

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 178

BAND XXIV

AUGUST 1999

Alte Schwalbennester aufgesucht von Theodor Steudel, Weißenfeld

anlässlich des 75. Jubiläums der Schwalbe

Kürzlich suchte ich in meiner alten Adressenkladde, die noch aus den fünfziger Jahren stammt, eine Anschrift und stieß dabei auf uralte Adressen, u. a. auch von (noch lebenden und schon verstorbenen) Problemschachfreunden. Da ich die Angewohnheit habe, bei Adressenänderungen die alten Adressen lediglich durchzustreichen und die neue nebendran zu setzen, konnte ich so viele alte Schwalbennester ausfindig machen.

Wir Älteren kennen berühmte Namensträger, die mit dem Wohnort, aber auch mit den Straßen ihres Wohnortes immer in Gedanken verknüpft werden, etwa den Fiedlerweg (Niemann), die Marulićev (Petrović), die rue Rouget-de-Lisle (Oudot) oder die Pinneberger Landstraße (Karsch) usw., usw. Mit manchen Schwalben war ich und bin es zum Teil noch heute, jahrzehntelang in Kontakt gewesen, mit anderen nur ein einziges Mal und einige habe ich persönlich nie kennengelernt.

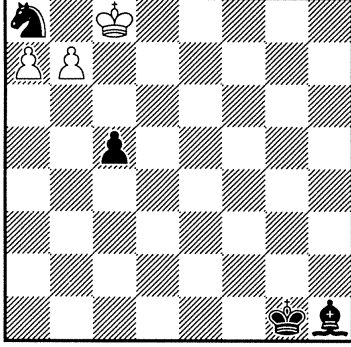
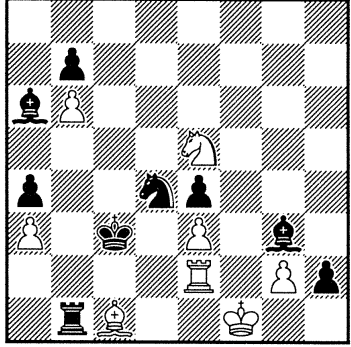
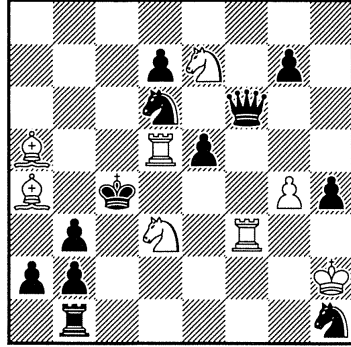
Da ich von den 75 Jahren unserer Schwalbe 50 Jahre als Mitglied erleben durfte, sei es mir heute erlaubt, einmal einen Blick zurück zu werfen und ein paar Nester (in alphabetischer Reihenfolge) nach ganz persönlichem Geschmack, der zum Teil durch den „süßen Hauch der Erinnerung“ bestimmt ist, zu besuchen und jeweils ein Opus zu präsentieren, das diese Schwalben zur Zeit ihrer damaligen Adresse produziert haben. Da werden viele Erinnerungen an alte Begebenheiten und Gegebenheiten wach.

Hemmo Axt (* 5.10.1942 in Giessen) 6100 Darmstadt, Heinrichstr. 58

in meiner Kladde mit dem Datum 31.5.68 versehen, fiel mir, das weiß ich noch ganz genau, durch seinen Allumwandlungsserienzüger in der *Schwalbe* auf (Nr. 1). Später trafen wir uns beim mpk (= Münchner Problemkreis), was bis heute beibehalten wurde. Hemmo, der Erfinder der Kommutatoren, wie die Schachwelt seit Jahren weiß, und Spezialist auf dem Gebiet der Gruppen singulärer projektiver Dualitäten eines n -dimensionalen projektiven Raumes, ist ein scharfsinniger und beredeter Argumentator und die mathematischen Diskussionen beim mpk zwischen ihm, Ludwig Zagler und Elmar Bartel sind hörens- und sehenswert (wiewohl wir einfaches Volk meist nur Bahnhof verstehen). Seine Leistungen als Komponist und 1. Vorsitzender unserer Schwalbe kennt wohl jeder Problemfreund.

(1) a) 1.b:a8L 2.L:h1 3.a8D 4.Dg2#; b) 1.b:a8S 2.Sc7 3.a8T 4.Ta6#. Das hat mir AUW-Fan viel Eindruck gemacht, manche Darstellungen behält man sein Leben lang in Erinnerung und für mich war das so eine... — (2) 1.Tb5 Tf2 2.Sb3 Lb2#; 1.Sb5 Ta2 2.Tb3 Ld2#. Reziproke Entfesselungen mit Echomatts, elegant (schlagfrei) und gekonnt gemacht, da war der Erich 33

Jahre alt ! — (3) 1.S:b2+? Tb2#!; 1.S:e5+? D:e5+!; daher 1.Te3 ! (dr. 2.Te4+ S:e4 3.Lb5#) Sf2 2.S:b2+ T:b2 3.Tc3#, 1.- Sg2 2.S:e5+ D:e5 3.L:b3#. Zwei Räumungsoffer nach Sperrung schwarzer Schachlinien, eindrucksvoll inszeniert.

1 Hemmo Axt <i>Die Schwalbe VI/1964</i>  ser.-#4 (3+4) b) ♔→c6	2 Erich Bartel Bayr. Probl.-Meistersch. 1962/63 1. Preis  h#2 (8+9)	3 Friedrich Chlubna <i>Deutsche Schachblätter</i> 1972  #3 (8+12)
--	--	---

Erich Bartel (* 21.8.1930 in Augsburg) 8900 Augsburg, Rockensteinstr. 37 wohnt da, seit ich ihn kenne, einer der ganz ortsverbundenen Leute, ein echter Augschburger halt (der kleine, beruflich bedingte Ausrutscher in die Winkelriedstr. 51 (bei Schulze) ins preußische 1000 Berlin 51 sei ihm verziehen). Er ist einer der alten Kämpen aus *Feenschach*-Zeiten, regelmäßiger Gast beim mpk, dort das Salz in der Suppe (zum Pfeffer siehe unter Zagler) und Herausgeber der „Kischte“ i.e. der inzwischen weltweit bekannten Problemzeitschrift *Problemkiste*, die, wiewohl nur „Ergänzungsblätter“ zu einer Vereinsschrift eines Schachklubs darstellend, immer viele Anregungen gibt und zudem außerordentlich pünktlich erscheint, was beileibe heutzutage keine Selbstverständlichkeit mehr ist.

Wenn Du, Wanderer, Dich dem Hause „Am Sommerfeld 1“ in Weißenfeld näherst, wenn der mpk tagt, hörst Du schon von weitem die markanten Stimmen von Zagler und Erich Bartel und ihr Gelächter. Gegen diese vereinte bayrische und bayrisch-schwäbische Stimmgewalt ist wenig auszurichten. Die Problemfreunde haben dem selbstlosen Einsatz von Erich Bartel viel zu verdanken. Als Beispiel für seine außerordentlich fruchtbare, jahrzehntelange Kompositionstätigkeit sei die Nr. 2 angeführt.

Friedrich Chlubna (*15.4.1946) A-1120 Wien, Wilhelmstr. 37 hat ebenfalls „schon immer“ da gewohnt, zumindest im März 1969 schon. Persönlich habe ich ihn einmal auf einem Andernach-Treffen kennen und seine feine und ruhige Art schätzen gelernt. Er gehört zur berühmten Wiener Komponistengruppe um Halumbirek, Johandl, Wenda, Wotawa und Zajic, war Preisrichter in vielen Turnieren, 1972-1974 Sekretär der FIDE-Kommission für Schachkompositionen und ist seit 1980 Problemredakteur der hochangesehenen österreichischen Zeitschrift *Schach-Aktiv*. Seine Kompositionen bewegen sich auf hohem Niveau, wie die Nr. 3 hoffentlich zeigt.

Julius Dohrn-Lüttgens (*2.1.1893 † etwa 1982, ein genaues Todesdatum konnte ich leider nicht ohne größeren Aufwand ermitteln) (24b) Pinneberg/Holstein, Damm 29 I war Chemiker in Pinneberg, wo ich ihn auch einmal Anfang der 50er Jahre besuchte. Er hatte es mit Grashüpfern in Zugwechselhilfsmatts und baute reihenweise solche Aufgaben nach einer systematischen Ordnung (das haben Chemiker nun mal so an sich!). Er wurde von seiner (sehr charmanten und attraktiven!) Frau (Elisabeth Lüttgens) nur „Dohrn“ gerufen und als sie einmal erfahren hatte, daß der Grashüpfer auf holländisch „Sprinkhaan“ heißt, bekam

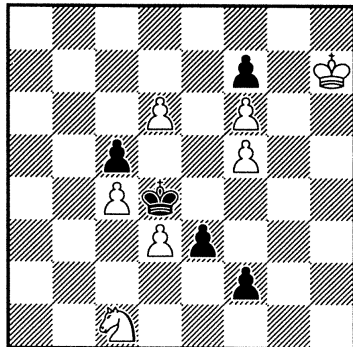
er oft anzüglich zu hören „Du bist mir so ein schöner Springhahn!“ und wir lagen unter dem Tisch vor Lachen.

Dohrn befaßte sich seinerzeit auch viel mit Allumwandlungen (Nr. 4), ein Gebiet, in das ich im Begriffe war auch einzusteigen, sodaß es viel Konkurrenz und Korrespondenz darüber zwischen uns gab.

4 Julius Dohrn-Lüttgens

Feenschach-Aufsätze

1961

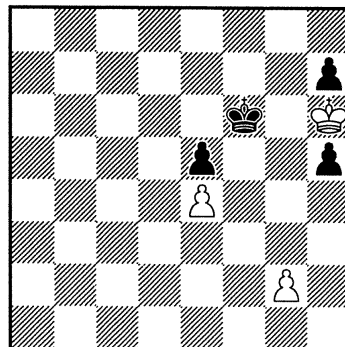


h#3 2.1.1... (7+5)

5

Hilmar Ebert

feenschach X/1974

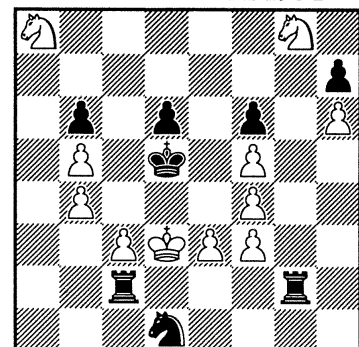


h#5 (3+4)

6

Karl Fabel

DIE WELT XII/1951



W zieht und gewinnt nicht! (11+8)

(4) 1.f1T d7 2.T:f5 d8L 3.T:f6 L:f6#; 1.f1D d7 2.Dd1 e8S 3.Dc3 Sc6#. Allumwandlungen in Hilfsmatt, damals ein heiß umkämpftes Gebiet. Hier eine der ersten Darstellungen mit der (schwierigeren) Umwandlung in die schwarze Dame. — (5) 1.h4! Kh5 2.Kg7 Kg4 3.Kh6 Kf5 4.Kh5 g3 5.h6 g4#. „Vermischter“ Platzwechsel mit e. p.-Schlagvermeidung. Geistreiche, typisch Ebertsche Kleinkunst. — (6) W (Gurkenbein) hatte mit S (Piepenbrink) gewettet, daß er (Gurkenbein) nicht gewinnt: 1.c4+ T:c4 2.e4+ T:e4 3.Se7+ T:e7 4.Sc7+ T:c7 patt! Diese Aufgabe ging seinerzeit aus der *Welt* in die *Welt* und viele haben über die Herren Gurkenbein und Piepenbrink gelacht. Hoffentlich ist mir KF nicht böse, daß ich nicht eins seiner Meisterwerke vorgezeigt habe, aber ich höre ihn schon : „da hätte ich von Ihnen aber etwas anderes erwartet, aber daran ist sicher mal wieder dieser ... schuld“! (Hier sind die Namen einiger bereits verstorbener, aber auch noch zweier lebender Problemfreunde einzusetzen).

Hilmar Ebert (*11.4.1950 in Luisenthal/Saarland) 5778 Remblinghausen, Horbacherstr. 12 Dort wohnte er 1981, jedoch kam er eigentlich aus Münster, aber da hatten wir noch keinen problemschachlichen Kontakt. In meiner Kladde wimmelt es nur so von Anschriftsänderungen mit teilweise geradezu abenteuerlichen Straßen- und Ortsnamen, wie z. B. Alexianergraben 8 (ich schrieb dann z. B. „8 Alexianer graben“ oder „Alle Xianer graben“ und dergl.), Galiläaerweg (ich habe das nie korrekt aussprechen, noch weniger schreiben können). Der letzte Hit ist die Nizzaallee mit 4 konsekutiven Doppelbuchstabenpaaren! Wir hatten und haben regelmäßigen Kontakt in puncto Wenigsteiner, über die, aber auch über andere Sachen wir uns postalisch in Form von mehr oder weniger verrückten Postkarten austauschen. Er ist *der* Wenigsteinerspezialist, aber auch auf anderen Gebieten (Nr. 5) sehr erfindungsreich (Kegelstellungen!), seine Bücher sind Klasse, das wissen wir ja alle.

Karl Fabel (*20.10.1905 †3.3.1975) (13b) München 19, Beethovenstr. 44

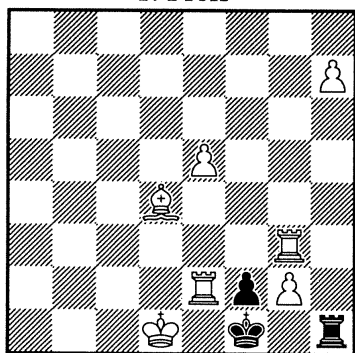
Dort residierte er 1950, in (brieflichen) Kontakt getreten bin ich mit ihm allerdings erst, als er in der Pistorinistraße 8 wohnte. Damals konnte ich noch nicht ahnen, daß ich ihm einmal viel, viel später ins Deutsche Patentamt München beruflich folgen sollte. Fabel war bereits ein international berühmter, aber auch ausgesprochen witziger (Nr. 6) Komponist und hat, vor allem auf dem Retrogebiet, Hervorragendes geleistet. Menschlich jedoch war er ein etwas schwieriger Typ: wen er mochte, den förderte er in selbstlosester Weise, wen er aber nicht

mochte ... o mei, o mei, aber: de mortuis nihil nisi bene. Die Zeit mit ihm als Schriftleiter der *Schwalbe* gehört aus diesem Grunde zu den schachlich bewegendsten meines Lebens.

Als ich nach München kam, stieß ich beim mpk, damals noch im traditionellen Münchner Schachlokal, dem „Hotel Torbräu“ tagend, zu ihm. Da er einige Schachbücher geschrieben hatte, die er gerne verkaufen wollte, war seine erste Frage an mich: „Haben Sie schon mein neuestes Buch ... gekauft?“, seine zweite war: „Wieso sind Sie noch nicht im Deutschen Patentamt?“ Anyhow, er war eine der tragenden Säulen des mpk und ein blitzgescheiter Kerl. Wer mehr über sein Gemüt erfahren will, lese das kleine Taschenbuch seiner Tochter Renate *Mein Vati ist Problemkomponist*, eine Quelle der Offenbarung Fabelscher Eigenheiten.

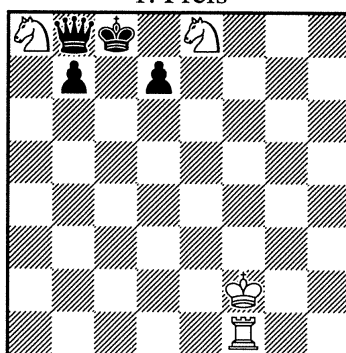
Herbert Grasemann (* 21.12.1917 †21.6.1983) 1000 Berlin N 65, Malplaquetstr. 32b war ebenfalls schon ein bedeutender Komponist (Nr. 7), als ich mit dem Problemschach anfang (1947) und redigierte die Zeitschrift *Schach*. Da er ein „Orthodoxer“ war, hatte ich kaum Kontakt mit ihm und ich bin mir nicht einmal sicher, ob ich ihn überhaupt persönlich kennengelernt habe. Jahre später jedoch, Mitte der Achtziger, besuchte ich einmal das Treffen der Berliner Problemistengruppe im Restaurant „Balken“. Es war eine Reihe von Koryphäen da, wie Kutzborski, Geister, Dittmann, Papack, Löschl u. a., aber dennoch war der Geist von Grasemann immer gegenwärtig: ein Reflexmatt durfte ich (gerade noch) vorführen, beim Einsatz von Märchenfiguren war dann aber mehr oder weniger Feierabend. Dieter Kutzborski erschien mir damals als eine Art Lordsiegelbewahrer von Grasemann. Also, liebe Berliner Schwalben, da müßt Ihr mal zum mpk nach Weißenfeld kommen, da stünden Euch die Haare zu Berge!

7 Herbert Grasemann
Schach XI/1954
Baden–Berlin 1954
1. Preis



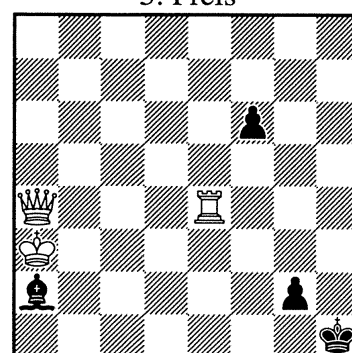
#4 (7+3)

8 Wilhelm Hagemann
Feenschach XI/1949
3. TT „Grashopper“
1. Preis



h#2 * (4+4)

9 Karl Junker
Deutsche Schachzeitung
1960
5. Preis



#4 (3+4)

(7) 1.Tg8! Th3...h7 2.T:f2+ Kg1 3.Tf3...f7 4.T:h3...h7. Turmopposition, eingeleitet durch Vermeidungen vorwegiger Verstellungen, ein wunderbar klares Stück, das auch so ein verbohrt Märchenschachfan wie ich kapiert. — (8) 1.- Ta1 2.D:a8 T:a8#; 1.De5 Te1 2.D:e8 T:e8#. Im 3. Thematurnier der „Zeitschrift“ *Der Grashopper*, herausgegeben von Hans Doormann, Hamburg, waren Darstellungen von Hilfsmatts beliebiger Zügelzahl verlangt worden, in denen der Hauptinhalt im „Herausschlagen einer oder mehrerer weißer Figuren“ bestehen sollte und das hat WH mit seinem 1. Preis doch ganz gut hingekriegt, oder? — (9) 1.Da8! Lc4/Le6 2.Tg4/Te2 Lf1/Lh3 3.Th4+/Te1+. „Entzückendes Echostückchen“, meint Josef Breuer und das meine ich auch.

Wilhelm Hagemann (* 5.1.1899 †17.10.1973) (20b) Braunschweig, Kruppstr. 17 war neben Hans Doormann und Wilhelm Karsch Mitbegründer und Herausgeber von *Feenschach*. Er hat auch den *Schach-Echo*-Problemteil in der Nachkriegszeit (also ab Wiedererscheinen) von 1953 bis 1962 geleitet. Gesehen habe ich ihn nur wenige Male auf den *Feenschach*-Treffen. Es gibt von ihm eine ganze Reihe hervorragender Probleme (Nr. 8).

Karl Junker (* 21.4.1905 + 13.1.1995) (21b) Neuenrade/Westfalen, Wilkestr. 13

hat sich um die Schwalbe verdient gemacht, da er im Januar 1959 auf Bitte des erkrankten Carl Schrader die Gesamtschriftleitung der *Schwalbe* übernahm. Es gab drei *Schwalbe*-Ausgaben im Format DIN A4 (!) mit einem abenteuerlichen Cover: eine Weltkugel und der (im wesentlichen) Sütterlin-Inschrift, die zwar wir alte, aber damals sicherlich die meisten Schwalben nicht mehr lesen konnten) *Die Schwalbe – Zweimonatsschrift für das Problemschach*, zudem gab es noch 9 Blatt hektographierte Sonderbeilagen. Im September 1959 trat Junker dann als Schriftleiter zurück, blieb aber der Schwalbe erfreulicherweise als 2. Beisitzer erhalten. Am 29.5.59 war im übrigen Carl Schrader, der die *Schwalbe* nach dem Krieg 10 Jahre herausgebracht hatte, gestorben. Junker ist mir persönlich auf Tagungen durch sein Erscheinungsbild, eine hohe schlanke Gestalt mit weißem Haar, in Erinnerung geblieben. Als Komponist hat er Bemerkenswertes geschaffen (Nr. 9).

Wilhelm Karsch (* 21.6.1899 †9.4.1973) (24b) Barmstedt/Holstein, Pinneberger Landstr. 2 war für mich (1952) eine zentrale Figur in meinem (beginnenden) problemschachlichen Wirken, denn er startete nach dem Exitus von *Schachmatt*, das von den Kniest-Brüdern getragen worden war, die neue Märchenschach-Zeitschrift *Feenschach* und hat diese mit absoluter Zuverlässigkeit über 20 Jahre lang erscheinen lassen. Er verkörperte für mich den typischen deutschen Beamten mit zwei seiner besten Seiten: zuverlässig und preiswert (was ja heute manche berufsmäßigen Beamtenfresser nicht zur Kenntnis nehmen wollen).

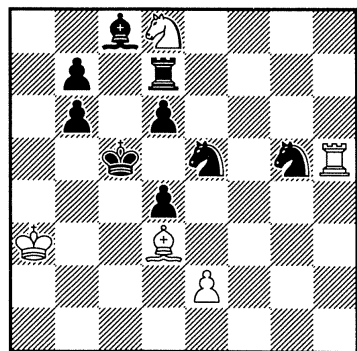
Karsch war vor Kriegsende Kassenwart der Schwalbe und von 1939-1945 treuhänderischer Verwalter der Schriftleitung der *Schwalbe*, aber auch Parteimitglied (= Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei, NSDAP) gewesen und mußte 1945 „entnazifiziert“ werden, was bedeutete, daß er keine irgendwie öffentliche Tätigkeit ausführen durfte (deshalb wurde die *Schwalbe* vom politisch unbelasteten Carl Schrader, der von der britischen Besatzungsmacht eine Lizenz erhalten hatte, in Hamburg weitergeführt).

Ich habe Karsch in Barmstedt mehrere Male besucht (ich wohnte damals als „Ausgebombter“ in Erfde bei Husum, wo mein Onkel Pastor war) und habe viel von WK gelernt, u. a. auch, daß man sich kleine Briefumschläge zurechtlegt, in die dann die Mitteilungen an die betreffenden Empfänger abgelegt werden, bis dann soviel beisammen ist, daß es sich lohnt, die Mitteilungen gesammelt abzuschicken. Einmal zeigte er mir ein Problem, aber schauen Sie weiter bei Rehm.

Sein problemschachliches Schaffen trat hinter seine publizistischen Arbeiten zurück, aber es gibt aus früheren Zeiten feine Sachen von ihm (Nr. 10).

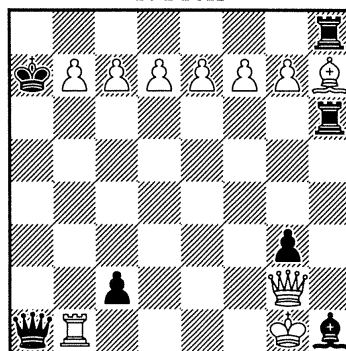
Karsch gehörte übrigens zu den 15 Ur-Schwalben, die vor 75 Jahren am 10.2.1924 in Essen die Schwalbe gründeten.

10 Wilhelm Karsch
Fairy Chess Review
IV/1951



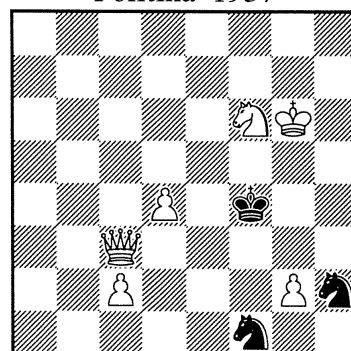
h#2 * (5+9)

11 Bo Lindgren
stella polaris 1966
1. Preis



s#9 (10+7)

12 Zdravko Maslar
Politika 1957



#2 * (6+3)

(10) 1.- e4 2.Sc6 Se6#; 1.Kd5 Kb4 2.Se4 Lc4#. Funktionswechsel S/L und Halbfesselung, WK konnte schon, wenn ihm seine redaktionelle Arbeit Zeit dazu ließ, aber am 1. November 1949 war das erste Blatt von *Feenschach* erschienen und die pünktliche Herausgabe und Betreuung dieser Zeitschrift sollte dann ja das schwächliche Lebenswerk von WK werden, wie wir alle wissen. — (11) 1.b8L+ 2.c8L+ 3.d8L+ 4.e8L+ Tc6 5.L:c6 6.f8L+ T:f8 7.g:f8L+ 8.Lg8+; 1.- T:b8 2.c:d8D+ 3.Db7+ 4.Da7+ 5.d8L+ 6.e8L+ 7.f8L+ 8.Lg8+. Neun Umwandlungen in einen weißen Läufer, das reicht! Darauf trinke ich einen Pommery als Anerkennung und rufe BoL die Brüder Montgomery ins Gedächtnis:

Det var två bröder Montgomery,
som aldrig drack annat än Pommery.
Men bjöd man dem vatten,
så sa' de : „Fy katten!
Det är ju så'nt, man omkommer i“

(12) 1.- Sg3/Se3 2.Dd2/Dc7#, 1.- Sd2 2.g3#; 1.- Sg4/Sf3 2.D(:) f3# 1.Dh3? Sd2!; 1.Da3!! Sg3/e3 2.Dc1/Dd6#. Wunderbar gemacht, könnte von Sam Loyd (Schlüsselzug !) sein. Damals war Pile 25 Jahre alt.

Bo Lindgren (* 28.2.1927) Stockholm Va, Västmanngatan 27 III

hat mich einmal Anfang der Siebziger mit Ehefrau und Sohn in Weißenfeld besucht. Wir hatten verabredet, daß ich sie im Münchener Hauptbahnhof abhole. Der Zug rollte ein, die Fahrgäste stiegen aus: nix. Ich wollte den leeren Bahnsteig schon verlassen, da bemerkte ich eine Dreiergruppe von Langhaarigen in blue jeans, mein Gott, sollten das etwa die Lindgrens sein? Sie waren es und es wurde noch recht nett. Der Wirt vom Gasthof „Alte Post“ in Aschheim, dem Stammlokal der Familie Steudel, wo wir zu Mittag aßen, hat sich noch Jahre an unseren Besuch erinnert, Du auch, Bo?

Im übrigen ist BL ein Problemgenie (Nr. 11) und damit basta.

Zdravko Maslar (* 25.10.1932 in Pilatovici/ West-Serbien) Ljubljana-Polje (Jugoslawien), Zalog 80

„der erste Problemist unter den Gastwirten“, von seinen Freunden „Pile“ genannt, kam 1966 in den Westen, um den Märchenschachfreunden mit der Einrichtung des Andernacher Ratskellers eine Bleibe für ihr jährliches Treffen zu geben. Damals kannte ich ihn noch nicht persönlich, wohl aber seine wunderbar durchkonstruierten Meisterwerke (Nr. 12). In Andernach kam es dann viele Jahre später zu einer herzlichen Freundschaft. Die berühmten Andernach-Treffen wären wohl ohne ihn als Organisator und spiritus rector nicht denkbar.

Dragi Pile! Stari prijatelju, Srbine!

Kao znak mog prijateljstva želim da Ti se na ovom mestu srdačno zahvalim na Tvojim dugogodišnjim aktivnostima. Ove redove je prevela za mene moja srpska prijateljica Milica koja kao i Ti oseća srpski. Tebi i Tvojim porodici želim svako dobro Theo.

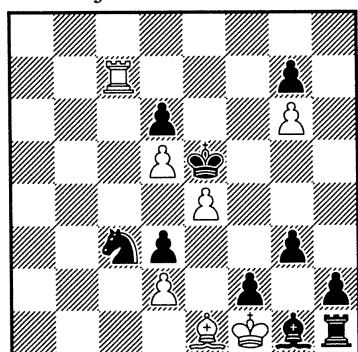
John Niemann (* 19.4.1905 †22.7.1990) 6100 Darmstadt, Fiedlerweg 14

war ein Grandseigneur unter uns Problemisten, Chemiker bei Merck (dort u. a. für die großindustrielle Produktion von Vitamin C verantwortlich; wir Gymnasiasten bekamen während des Krieges jede Woche eine Cebion-Tablette sozusagen aus seiner Hand). Nach dem Krieg entdeckte er die insektiziden Eigenschaften von γ -Hexachlorcyclohexan, das, in geeigneten Zubereitungen, lange Jahre unter dem Namen „Jacutin“ vertrieben wurde.

JN war wohlhabend, äußerst hilfsbereit, aber auch etwas kühl. Er ging ganz in seiner berühmten Hilfsmattsammlung auf, ein echtes Wahnsinnsunternehmen, die ich oft konsultierte. Niemann gab auf jede Anfrage prompt Antwort und ich bin heute noch im Besitze von Diagrammen mit seinen eigenwilligen Steinzeichen. Aber auch als Komponist hat er Hervorragendes geleistet, wobei seine bevorzugten Kompositionsgebiete im Hilfsmatt Echodarstellungen,

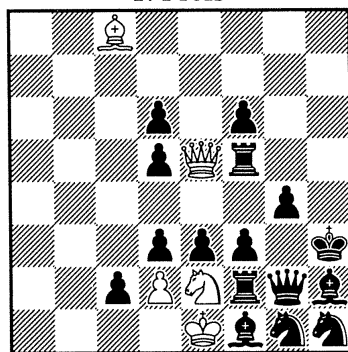
Bauernumwandlungen, Platzwechsel und Opferwechsel, all das meist als Zugwechsel, waren. 1947 erschien in *Schachmatt* sein grundlegender Artikel über den weißen Opferwechsel im (zweizügigen) Hilfsmatt (später merkwürdigerweise als „Zilahi“-Thema bezeichnet). Das Beispiel (Nr. 13) war eines seiner Lieblingsstücke.

13 John Niemann
Arbejder Skak II/1952



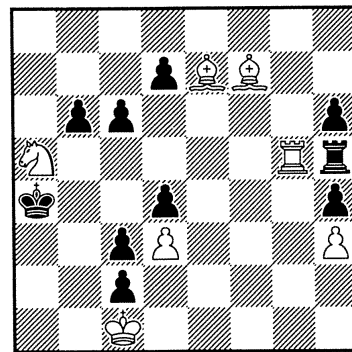
h#3 * (7+10)

14 Jean Oudot
L'Echiquier de France 1956
1. Preis



h=2 (5+16)

15 Nenad Petrović
Arbejder Skak 1956
1. Preis TT



h#2 * (7+10)

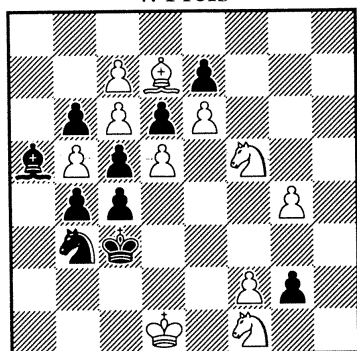
(13) 1.- L:f2 2.S:d5 Le3 3.Sf6 Te7#; 1.Se2 Tc2 2.d:c2 d3 3.Sf4 Lc3#. Weißer Opfer- und Funktionswechsel, wahrlich ein schönes Stück. — (14) 1.g3 Sc1 2.e2 Dd4=. Alle 16 in der Diagrammstellung beweglichen schwarzen Steine werden in 2 Zügen unbeweglich, da staunt der Fachmann und der Laie wundert sich. — (15) 1.d6? La2 2.d5! ?; 1.b5? La2 2.b4! ?; 1.c5? La2 2.c4! ? Gibt's denn keinen Wartezug für das Satzmatt 1.- Lb3#? Die Lösung mit weißem Opfer zwecks Beseitigung hinderlicher weißer Masse überrascht: 1.b:a5 Tc5 2.Ka3 T:a5#. Gekonnt und subtil!

Jean Oudot (* 11.12.1926 †29.12.1974) Courbevoie (Seine), 1 bis rue Rouget-de-Lisle
Mit ihm hatte ich im Zusammenhang mit meiner Tätigkeit als Sachbearbeiter der Märchenschachabteilung der *Schwalbe* häufig schriftlichen Kontakt. Ich erinnere mich an seine krakelige Schrift, erst später erfuhr ich, daß er seit seinem 7. Lebensjahr durch eine Krankheit an sein Bett gefesselt war. Er war Internationaler Preisrichter der FIDE und ein ausgesprochener Märchenschachfan mit vielen beweglichen Ideen. Unvergessen blieb mir sein Knüller Nr. 14. Persönlich habe ich ihn aber nie kennen gelernt.

Nenad Petrović (* 7.9.1907 †9.11.1989) Marulićev trg broj 15, Zagreb 1 (Jugoslawien)
Für mich verlief der Kontakt zu NP über seine Zeitschrift *problem*, die er von 1952 bis zu ihrer Einstellung 1981 (!) leitete. Seine Nr. 15 mit den prächtigen Tempovexierspielchen ist mir lange im Gedächtnis hängen geblieben. NP war halt einer der ganz Großen und Souveränen, aber getroffen habe ich ihn nie.

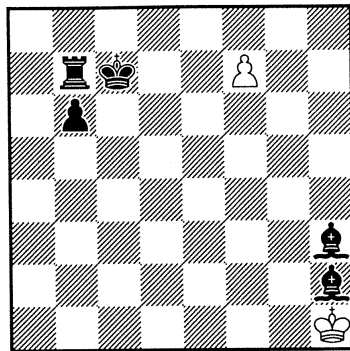
Paul Quindt (* 26.6.1901 †13.2.1961) Düsseldorf, Kronprinzenstr. 105
Mit ihm hatte ich in den fünfziger Jahren viel Kontakt, weil wir beide Prüfer bei *Feenschach* waren. Da gingen die Briefe hin und her, die mit lustigen Bemerkungen gespickt waren. Wir hatten lange ein gemeinsames Problemgebiet, und zwar AUWen im Hilfsmatt (Nr. 16), damals noch ziemliches Neuland. Aber auch bei meinen Untersuchungen über die Jäger-Figuren, die im Rahmen der *Feenschach-Aufsätze* erschienen sind, tat sich Quindt durch die Erfindung immer neuer und immer verrückterer Jägertypen hervor. Persönlich lernte ich ihn auf einem Treffen der *Feenschach*-Freunde, damals natürlich noch nicht in Andernach, kennen: eine lustiger Kerl mit Kugelkopf, eine Freude für alle. Vielleicht hat ihn deshalb der Boandlkramer auch an einem Rosenmontag in Düsseldorf abgeholt?

16 Paul Quindt
Feenschach 1962
 4. Preis



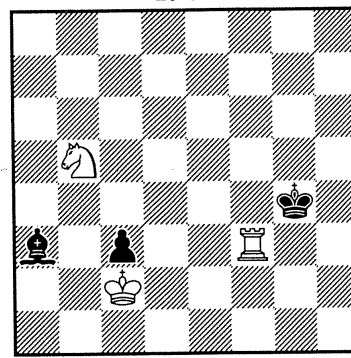
h#3 * (11+10)

17 Hans Peter Rehm
Feenschach IX-X/1956



s#4 (2+5)
 Längstzüger

18 Hans-Hilmar Staudte
Deutsche Schachzeitung
 1965



1 wZug, dann (3+3)
 ser.-h#8 *

(16) 1.- c8S 2.g:f1L S:b6 3.Ld3 Sa4# 1.g1D c8T 2.D:f2 Th8 3.Db2 Th3#. Die vielleicht erste Darstellung einer gemischtfarbigen AUW im Hilfsmattzugwechsel mit der schwierigen Umwandlung des schwarzen Bauern in eine Dame. Da haben wir AUW-Spezialisten nicht schlecht gestaunt! — (17) 1.f8S Lc8 2.Sd7 Ld6 3.S:b6 Lh3 4.Sd7 Tb1#. Rückkehren von weißem Springer und schwarzem Läufer und weiße Unterverwandlung, beachtlich für einen Vierzehnjährigen. — (18) Satz 1.Ld6 2.Lg3 3.Kh3 4.Kg2 5.Lf2 6.Kf1 7.Ke2 8.Le1 Sd4#; Lösung 1.Tf7, dann 1.Le7 2.Lf6 3.Kf5 4.Ke6 5.Le7 6.Kd7 7.Ke8 8.Ld8 Sd6#. Die Sache mit dem vorgeschalteten weißen Zug bei Serienzughilfsmatts geht, glaube ich, auf HHS zurück und er hat viel damit herumexperimentiert. Ich war davon weniger begeistert, muß aber im Nachhinein zugeben, daß sich schöne Sachen damit machen lassen.

Hans Peter Rehm (* 28.11.1942 in Geislingen/Steige) Geislingen/Steige, Lessingstr.2

1956 zeigte mir W. Karsch anlässlich eines Besuches in Barmstedt einen Urdruck eines uns bis dahin völlig unbekannten 14-jährigen namens Rehm. Wir vergewisserten uns erst mal, daß es sich nicht um Bernhard Rehm (Stuttgart) handelte, denn den kannten wir natürlich. Ich weiß auch nicht mehr, um welche Aufgabe es sich damals handelte, aber Karsch und ich meinten beide „die Pranke des Löwen“ zu spüren und diese Pranke hat dann später ja oft genug zur Freude und zum Erstaunen der Problemwelt zugeschlagen. Die Nr. 17 baute er z. B. als Vierzehnjähriger !

Von Gestalt eher unterdurchschnittlich groß, dafür aber mit einem (für bayrische Verhältnisse beruhigenden) Wamperl versehen und einem heute noch erkennbaren, liebenswerten Geislinger Akzent, so kennen und lieben wir den inzwischen zur Berühmtheit gelangten auf den schachlichen Treffen. Er wird mir verzeihen, daß ich an dieser Stelle nicht eines seiner großen Meisterwerke zeige, denn die kamen erst später.

Hans-Hilmar Staudte (* 18.1.1911 †21.1.1979) 5300 Bad Godesberg, Schubertstr. 3

gehörte zu den engeren Freunden von mir und meiner Familie und hat uns regelmäßig in Marienthal/Pfalz, Feldkirchen bei München und in Weißenfeld besucht. Er war ein hervorragender Partyspieler (geteilter 2./3. Platz mit Bogoljubow bei der Deutschen Meisterschaft in Bad Pyrmont 1950!) und Kenner und Könnner auf dem Gebiet des Endspiels, was mehrere Bücher zusammen mit Kurt Richter und Milu Milescu hervorbrachte. Bedeutend war seine Spalte in den *Aachener Nachrichten*, wo er, wie er mir einmal sagte, völlig freie Hand hatte und daher alle (!) Problemarten präsentieren konnte – welche Tageszeitung macht und kann das heute noch?

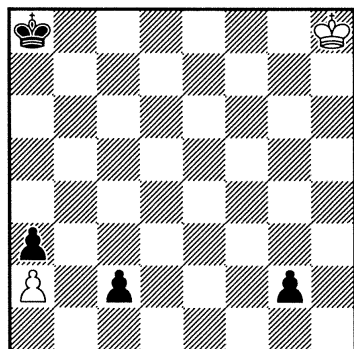
Staudte war dem Problemschach zunächst abhold, erst recht dem Märchenschach. Aber eines Tages kam er mit A. H. Kniest in Marienthal angereist (ich weiß nicht mehr, wo er den aufgegabelt hatte) und dann haben AHK und ich „märchenschachliche Aufbauarbeit“ bei HHS

geleistet. Staudte war ein glänzender und scharfsinniger Konstrukteur (Nr. 18) und wagte sich an Vorwürfe, bei denen unsereinem schon von vornherein vor den Nebenlösungen graut (der Leser möge bedenken, daß es noch kein Alybadix und Popeye gab). Er pflegte zu Beginn der Demonstration eines neuen Problems zu sagen: „Nun passen Sie mal auf“, dann zündete er sich einen durchgeschnittenen Zigarillo an (damit er nicht zuviel rauchte) und los ging es. Wenn Staudte dann nach Godesberg zurückgekehrt war, regnete es Tag für Tag Postkarten mit Nebenlösungen seiner Komposition, deren Verbesserung, deren erneuter Nebenlösung etc. etc. Einmal kamen drei Postkarten an einem Tag an! Aber was soll's, am Ende war das Problem korrekt und war dann meist auch ein Knüller. Das letzte Mal sahen wir uns bei der Schwalbetagung in Ravensburg, er war mit seiner Lebensgefährtin dort und wir waren oft zusammen. Nach der Verabschiedung trafen wir uns dann, unabgesprochen, in der schönen Klosterkirche Weingarten und nahmen dann noch einmal, diesmal besonders bewegt, voneinander Abschied. Es sollte ein Abschied für immer sein.

Rolf Trautner (* 7.8.1939 in Kaiserslautern) Niederwalluf/Rheingau, Riesengebirgsstr. 30
Eines schönen Tages, Ende der Fünfziger Jahre, klopfte es an der Tür meines Labors im Anorganisch-chemischen Institut der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz, wo ich an meiner Diplomarbeit werkete, und herein trat ein junger Mann, der mich um Auskünfte über das Gebiet des Problemschachs bat. Wir haben uns ausgetauscht, dann aber über die Jahre aus den Augen verloren. Zu meinem Erstaunen und zu meiner Freude tauchte er kürzlich, aus Oberstdorf kommend, beim mpk auf und ist dort ein gern gesehener, wenn auch unregelmäßig erscheinender Gast.

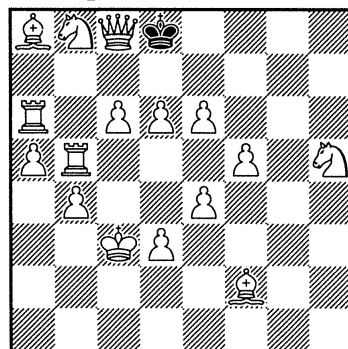
Die Auswahl eines Problems fällt mir nicht schwer, denn wer kennt nicht seinen Klassiker (Nr. 19)?

19 Rolf Trautner
(nach Julius Bebesi)
Die Schwalbe IX-X/1960



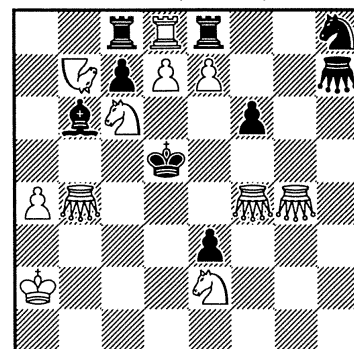
h#7 (2+4)

20 Ljubomir Ugren
problem 1971



ser.-h#97 (16+1)

21 Eeltje Visserman
Die Schwalbe 1953
Preis (ex. ae.)



#2 (11+9)

♙, ♜ = Grashüpfer
♞ = Nachtreiter

(19) 1.c1S Kg8 2.Sb3 a:b3 3.g1L b4 4.Lc5 b:c5 5.a2 c6 6.a1T c7 7.Ta7 c8D#. Die klassische und berühmte Darstellung der auf einen weißen und drei schwarze Bauern im einphasigen Hilfsmatt verteilten Allumwandlung. — (20) 1.K:c8 18.K:b5 35.K:b8 55.K:a6 75.K:a8 95.K:c6 97.Ke5 Lg3#. Ich weiß nicht, ob dieser Längenrekordversuch noch heute Bestand hat, aber ich war schon beeindruckt von dieser Kraftleistung. — (21) 1.Gd1 (dr. 2.Sed4#) 1.-Kc4/Ke4/K:c6/K:e6 2.d:e8N/d:c8N/d:c8G/d:e8G#. Sternflucht des schwarzen Königs mit vier Umwandlungen des weißen Bauern, eine fabelhafte Leistung.

Ljubomir Ugren (* 1.1.1940) 61000 Ljubljana, Kamniska 19 (Jugoslawien)

Eeltje Visserman (* 24.1.1922 †23.3.1978) Den Haag (Holland), Usselinxstr. 151

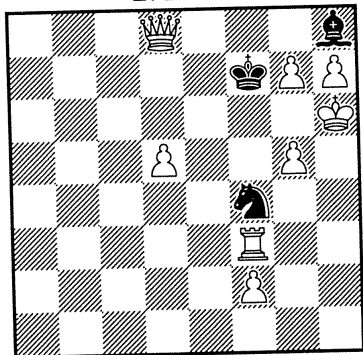
Wolfgang Weber (* 18.3.1909 †1.7.1981) Plauen i.V. (DDR), Theaterstr. 18/I und

Xavier Yzarn (Pseudonym für A. de Tressan) (* 1913(?)) 8 rue de J. J. Rousseau, 59

Hellemmes (France) (vor 1968)

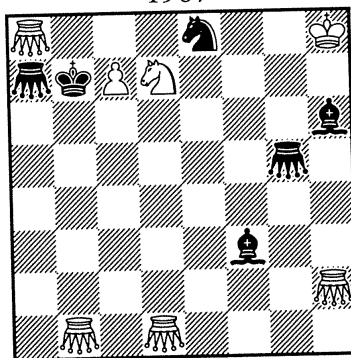
stehen zwar in meiner Kladde, aber ich kann mich nicht an sie in persönlicher Weise erinnern. LU und XY waren zwar keine Schwalben, passen aber so schön ins Alphabet. Wahrscheinlich haben mir alle Vier Originale für die Märschenschachabteilung der *Schwalbe* geschickt. Bei Weber tat natürlich der „Eiserne Vorhang“ (bzw. die „Friedensgrenze“) das Seine zu mangeldem persönlichen Kontakt. Dennoch sollen die U-, V-, W- und XY-Komponisten mit je einem Beitrag in Erinnerung gerufen werden (Nrn. 20, 21, 22, 23).

22 Wolfgang Weber
novi temi 1971
2. Preis



s#4 * (8+3)

23 Xavier Yzarn
British Chess Magazine
1967

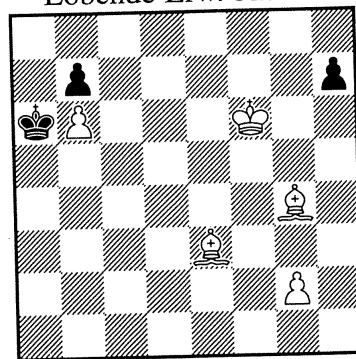


s#13 (7+6)

Kürzestzüge

♙, ♜ = Grashüpfer

24 Ludwig Zagler
feenschach VI/1974
Lobende Erw. 32. TT



a) ser.-h#8 (5+3)
b) ser.-h=8

(22) 1.- L:g7# 1.g8S L~ 2.h8S+ L:h8 3.De7+ Kg8 4.Dg7+ L:g7#. WW war bekannt wegen seiner Selbstmatts mit einzügigem Satzspiel und hat auf diesem Gebiet Hervorragendes geleistet. Schade, daß ich ihn nie kennengelernt habe. — (23) 1.c8G Kc7 2.Sb6 Kc6 3.Sd5 Kc5 4.Sb4 Kc4 5.Sd3 Kc3 6.Sb2 Kc2 7.Sc4 Kc1 8.Sd2 K:d1 9.Sb3 Ke1 10.Sc1 Kf1 11.Sd3 Kg1 12.Se1 Kh1 13.S:f3 Lg7#. Mit Hilfe der relativ selten anzutreffenden Bedingung gelingt es doch, den schwarzen König in die passende Ecke zu bugsieren. Mal was Lustiges zur Entspannung. — (24) a) 1.h5 4.h:g2 5.g1L 6.Lf2 7.Le1 8.La5 Le2# b) 1.Kb5 4.K:e3 6.K:g4 8.Kh6 g4#. Daß der schwarze König in a) auf a6 mattgesetzt wird, leuchtet einem ja noch ein, aber daß in b) die weißen Offiziere daran glauben müssen und der König übers ganz Brett marschiert, ist doch überraschend.

Ludwig Zagler (* 26.9.1938 natürlich in München) 8000 München 19, Burghausenerstr. 5 lernte ich beim mpk kennen, als letzterer, isartorfremd, in den verschiedensten Münchner Restaurants, Hotels und Olympiastadien umherirrte. LZ kam, wenn ich mich recht erinnere, von einem Postsportverein oder so was Ähnlichem und brillierte mit schiedsrichterlichen Fähigkeiten. Auf dem Gebiet der Einzügersystematik hat er Richtungweisendes geschaffen und als Komponist viel Originelles (Nr. 24). Zagler war nach dem Beitritt der Schwalbe zum Deutschen Schachbund Problemturnierwart und 2. Beisitzer im Schwalbevorstand, aber das ist schon ein Vierteljahrhundert her ...

Er verschwand dann für mich lange Zeit wegen seiner Tätigkeiten als Schiedsrichter bei Schachturnieren (man bedenke: Partieschach!). Im Dezember 1997 erreichte uns dann die Schreckensmeldung: unser lieber Dr. Zagler ist von uns gegangen, denn Achim Schöneberg erhielt die Dezember-Ausgabe 1997 der *Schwalbe*, die an LZ gegangen war, von der Post mit dem Stempel „Adressat verstorben“ zurück. Wir feilten schon am Nachruf, da war der Totgegläubte wieder auferstanden: nicht er, sondern sein Vater (gleichen Vor- und Nachnamens und Adresse) war verstorben! Ludwig Zagler ist seit Jahren wieder regelmäßig beim mpk, wo er der Pfeffer in der Suppe ist (bezüglich Salz siehe unter Bartel). Geistreich, immer zu einem

Spaß aufgelegt, bringt er Niveau in unsere oberbayrische bäuerliche Weißenfelder Dorfidylle, gut, daß wir ihn haben!

Dieser Artikel ist eine ganz persönliche Rückschau von mir und soll und kann keine Würdigung des problemschachlichen Schaffens der genannten Schwalben sein.

Zum Schluß noch eine Empfehlung. Bewahren Sie Ihre alten Adreßkladden auf: in 25 Jahren wird die Schwalbe 100 Jahre alt!

Entscheid im Informalturnier 1992 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts

Preisrichter: Hemmo Axt, Frasdorf

Rasch hatte ich zugesagt, diesen Bericht kurzfristig zu übernehmen, anstelle des ursprünglich vorgesehenen Paul Valois, in der Meinung, eine geringe Arbeit damit zu haben, fiel er doch bereits in meine „Amtszeit“ als Sachbearbeiter. Dann mußte ich aber feststellen, daß die erst später begann. Da ich damals auch nicht mitlöste, kannte ich die Aufgaben nicht. Dadurch verzögerte sich dieser Entscheid doch noch einmal. Aber mich mit den mir vorgelegten 33 Aufgaben zu befassen, erwies sich als eine erfreuliche und spannende Tätigkeit, die Qualität der Probleme war hervorragend! Nur eine inkorrekte Aufgabe (Nr. 7918, Wenda) blieb im Zeitraum unkorrigiert, eine weitere (Nr. 7854v, Laue) wurde später verbessert und erschien auch im entsprechenden Preisbericht (1993, 5. ehrende Erwähnung). Nach Fertigstellung dieses Entscheides teilte mir Frank Müller mit, daß sich Nr. 7680 (Ettl) ebenfalls als inkorrekt herausgestellt hat (NL in 10 Zügen, z. B. 1.a8=D+ 2.b8=D+ 3.c8=D+ 4.d8=D+ 5.e8=T+ 6.Dh3+ 7.Tg8 T:h2 8.Da1+ 9.Dbg3+ 10.Dh5+ T:h5#), so daß das vorgesehene Lob entfallen muß.

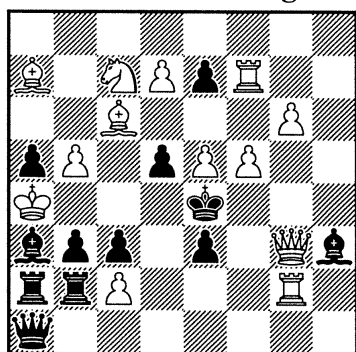
Von den verbleibenden Aufgaben kamen 20 in eine erste Auswahl für eine Auszeichnung! Und bis auf wenige Ausnahmen glaube ich, dies beibehalten zu müssen. Sie werden sehen, daß das gerechtfertigt ist, und daß einige Aufgaben, die weiter hinten rangieren, in einem anderen Turnier sehr wohl einen Spitzenplatz belegen könnten. Sicher erinnern Sie sich auch noch an eine Reihe dieser sehr guten Aufgaben.

Bemerkenswert scheint mir vielleicht, daß in diesem Jahrgang Langzüger und Aufgaben mit wenig Steinen nicht so stark vertreten waren. Dieser Boom trat offenbar erst nach 1992 ein.

Gehen wir in medias res.

1. Preis geteilt: 7916

Udo Degener

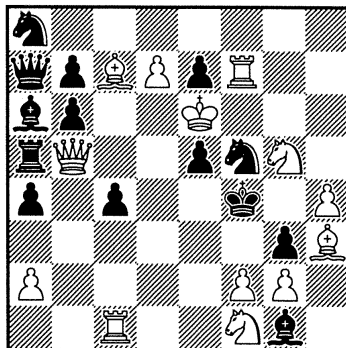


s#4

(13+12)

1. Preis geteilt: 7917

Marcel Tribowski

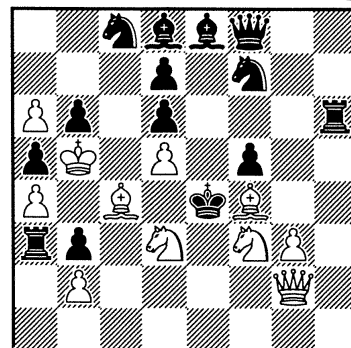


s#4

(13+14)

3. Preis: 7856

Michael Herzberg



s#6

(11+14)

1. Preis geteilt: 7916 von Udo Degener

1. Preis geteilt: 7917 von Marcel Tribowski

Beide Aufgaben haben mich spontan begeistert. Und ich habe auch nach längerem Abwägen keiner von ihnen den Vorzug geben können. Sie demonstrieren zwei Stilrichtungen:

7916 zeigt die Thematik in vier Abspielen (die Drohung mitgerechnet), und mancher Komponist würde sich schon mit der Hälfte davon zufrieden geben, ist doch der Inhalt jeder Zeile bereits reichhaltig. Das ist im Variantenstil hohe Problemkunst, dagegen verblässen Stücke wie 7623 und 7625, die ja bei den Lösern viel Anklang fanden, denn dort gibt es eben nur spärliche strategische Verbindungen zwischen den Abspielen. — 1.S:d5! (2.Sf6+ K:f5 3.Se4+ Ke6 4.Sc5+ L:c5#) 1.- T:c2 2.S:e3+ Kd3 3.S:c2+ Kc4 4.S:a3+ T:a3#, 1.- L:f5 2.Sf4+ K:e5 3.Sd3+ Ke6 4.Sc5+ L:c5#, 1.- e6 2.Sb6+ Kd4 3.Sc8+ Kc4 4.Sd6+ L:d6#

7917 zeigt zwar nur zwei thematische Varianten (bei Zugzwang, der hier aber sicher keine Schwäche darstellt), die allerdings in ein ausgezeichnetes logisches Gerüst eingebettet sind, dabei aber auch strategisch harmonisieren.

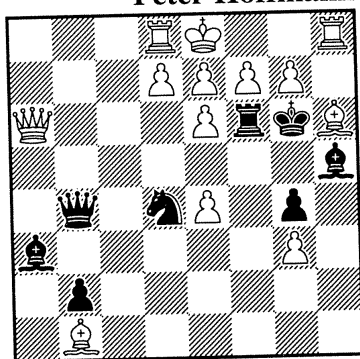
Beide Aufgaben zeigen, was im modernen Selbstmatt möglich ist, vielleicht auch erst durch die prüfende Hilfe des Computers (ich glaube, man muß nicht befürchten, daß solche Meisterwerke in der näheren oder fernerer Zukunft von einem Computer allein komponiert werden können!). Und noch eine Anmerkung: Ich denke, Sie werden mir zustimmen, daß bei beiden Aufgaben der hohe Materialeinsatz gerechtfertigt ist! — 1.L:e5/T:c4#??, 1.D~? b5!; 1.Db3? (2.L:e5+ T:e5#) b5? 2.De3+! D:e3 3.L:e5+ D:e5#, aber 1.- Lb5!; 1.Db2? (2.T:c4+ L:c4#) b5? 2.Dd4+ D:d4 3.L:e5+ D:e5#, aber 1.- Tb5! – 1.a3! (Zugzwang) Lh2 2.Db3! Lb5 3.D:g3+ L:g3 4.T:c4+ L:c4#, 1.- g:f2 2.Db2! Tb5 3.D:f2+ L:f2 4.L:e5+ T:e5# (1.- L:f2 2.D:c4+ L:c4 3.T:c4+ Ld4 4.L:e5+)

3. Preis: 7856 von Michael Herzberg

Hier spielt der Autor mit der zweifachen D-S-Batterie, dabei zeigt er zwei gelungene Varianten, in denen die sD jeweils zur Fesselung eines weißen Steines gelenkt wird, und es gibt (natürlich) eine vollzügige (Popandopulo-) Drohung. Ein kleiner Einwand vielleicht: schade, daß sSc8/sLd8 für die Deckung von b6 gebraucht werden, statt eines illegalen sBa7, und die beiden sTT sind auch nur wenig genutzt. Trotzdem – in einem schwächer besetzten Turnier wäre dies selbstverständlich ein 1. Preis gewesen... — 1.Sde1! (droht 2.Sg5+ Kd4 3.Se6+ T:e6! 4.Sf3+ Ke4 5.Sg5+ Kd4 6.S:e6+ d:e6#) 1.- De7 2.Sg1+! Kd4 3.Sef3+ Ke4 4.Sd2+ Kd4 5.Se2+ D:e2 6.S:b3+ T:b3#, 1.- Se5 2.S:e5+ Kd4 3.Slf3+ Ke4 4.Sh4+ Kd4 5.S:f5+ D:f5 6.Sc6+ d:c6#

4. Preis: 7738

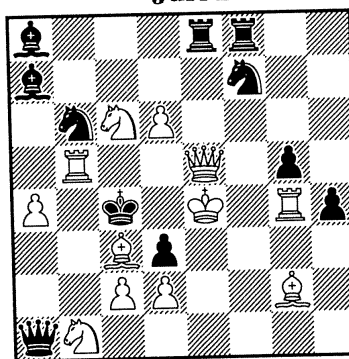
Peter Hoffmann



s#5

(13+8)

5. Preis: 7799 Uri Avner Juri Bereshnoi

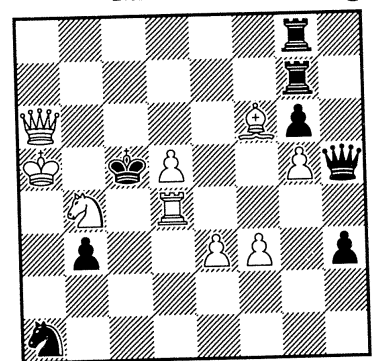


s#3

(12+11)

6. Preis: 7679

Michael Herzberg



s#7

(9+8)

4. Preis: 7738 von Peter Hoffmann

Nicht unbedingt bin ich ein Freund von Taskproblemen mit den häufig damit verbundenen Schwächen. Andererseits kann man bedeutende Konstruktionsleistungen durchaus bewundern, sie sollten gebührend hervorgehoben werden. Mir ist es nicht leicht gefallen, die Nr. 7738 einzuordnen. Immerhin ist diese Darstellung einer konsekutiven Allumwandlung auf demselben Feld im orthodoxen Selbstmatt etwas Besonderes. Ich habe keinen Vorgänger finden können. Und der Materialaufwand hält sich bemerkenswert in Grenzen, thematisch bedingt benötigt man ja schon 4 wBB und 3 schwarze Figuren; hinzu kommt hier, daß 3 der

Umwandlungen still sind. Das Nebenspiel, das ja auch mit der Umwandlungsdifferenzierung zu tun hat, ist für mich eine zusätzliche Würze. Also erscheint mir eine hohe Auszeichnung gerechtfertigt. — *1.f8=S+ T:f8 2.e:f8=T (droht 3.Tf6+ K:f6#, 2.e:f8=D? De7+!) D:f8 3.g:f8=D (droht 4.Df6+, 3.g:f8=T? Le7!) L:f8 4.e7+ S~6 5.e:f8=L (Zz) Kf6#; 3.- Le7 4.Df5+ S:f5 5.e:f5+ Kf6#.*

5. Preis: 7799 von Uri Avner und Juri Bereshnoi

Das ist natürlich auch eine sehr schöne und reichhaltige Thematik – zweimal zieht der wK mittels Kreuzschach in noch maskierte Batterielinien, in der Nebenvariante noch einmal in eine offene, das kann schon sehr gefallen. Allerdings liegt der Inhalt bereits als Satzspiel vor, wLc3, wSb1, wBc2, sDa1 braucht man nur zum Drohen. Trotz dieser konstruktiven Schwäche preiswürdig. — *1.Lb2! (droht 2.Sa3+ D:a3 3.c:d3+ D:d3#) L:c6+ 2.Ke3+! Le4 3.Dd5+ L:d5#, 1.- T:e5+ 2.Kf3+! Te4 3.Se5+ T:e5#, 1.- S:d6+(S:e5) 2.Ke3+ Se4/Tf4 3.Dd5+/Ld5+ S:d5#*

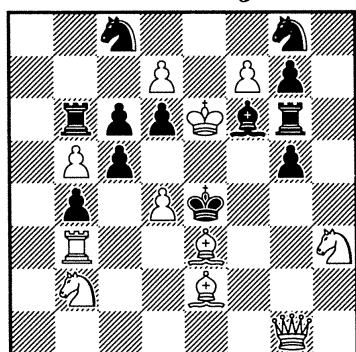
6. Preis: 7679 von Michael Herzberg

Dieser Aufgabe vergebe ich kurz entschlossen noch einen Preis. Nach einer leider kurzen Drohung werden in zwei guten Varianten zwei Batterien aufgebaut und genutzt, und es kommt abschließend zum Funktionswechsel von wL/wS. Vor allem aber gefällt mir die sehr lockere und Selbstmatt-untypische Stellung. — *1.Td2! (droht 2.Sd3+ K:d5 3.Se5+ Kc5 4.Da7+ T:a7#) Tb8 2.Sd3+ K:d5 3.Sc1+ Kc5 4.Ld4+ Kd5 5.Lb2+ Kc5 6.La3+ Tb4 7.S:b3+ S:b3#, 1.- D:f3 2.Sd3+ K:d5 3.Sf2+ Kc5 4.Ld4+ Kd5 5.Lc3+ Kc5 6.Se4+ D:e4 7.Lb4+ D:b4#*

2. ehr. Erw.: 7802

1. ehr. Erw.: 7624

Živko Janevski

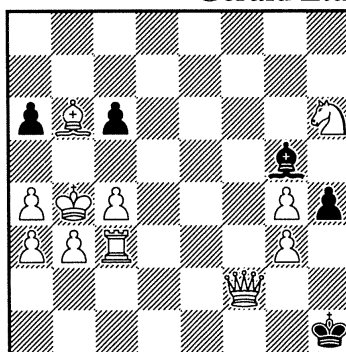


s#4

(11+12)

Hans Moser

Gerald Ettl

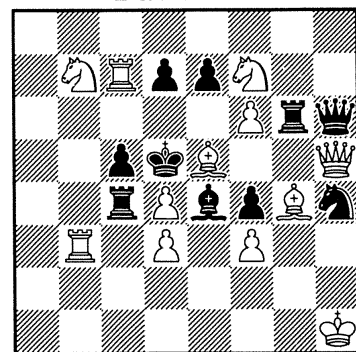


s#13

(11+5)

3. ehr. Erw.: 7740

David A. Durham



s#9

(12+10)

1. ehrende Erwähnung: 7624 von Živko Janevski

Hübsche Aktivierung der Halbbatterie unter Verwendung zweier weißer Batterien, deren Vorderstein sich jeweils opfert. Mir gefällt, daß die Drohung ebenfalls mit je einer weiteren weißen und schwarzen Batterie arbeitet. Guter harmonischer Eindruck! — *1.Ld2! (droht 2.Te3+ K:d4 3.Tc3+ Ke4 4.Tc4+ Ld4#) c:b5 2.Sf2+ K:d4 3.Sed3+ Ke4 4.S:c5+ d:c5#, 1.- d5 2.Ld3+ Kf3 3.Lc4+ Ke4 4.Ld5+ c:d5#*

2. ehrende Erwähnung: 7802 von Hans Moser und Gerald Ettl

Eine sehr ansprechende Rangiererei, nach der schließlich alle weißen Figuren wieder auf ihren Plätzen stehen, mit einigen taktischen Finessen und einem nicht ganz vorhersehbaren Zugzwang am Ende. — *1.Df1+ Kh2 2.Lg1+ Kh1 3.Le3+ Kh2 4.Tc2+ K:g3 5.Tg2+ Kh3 6.Te2+ Kg3 7.Lf2+ K~ 8.Lb6+ Kg3 9.Tg2+ Kh3 10.Tc2+ Kg3 11.Df2+ Kh3 12.Tc3+ Le3 13.La5 c5#*

3. ehrende Erwähnung: 7740 von David A. Durham

Es geht zwar durchweg sehr laut zu, ich finde aber diese K-Stern-switchbacks sehr witzig, die Reihenfolge der Manöver fein begründet. Man muß erst mal auf diese Idee kommen! —

1.T:d7+ Kc6 2.Tc7+ Kd5 3.d:c4+ K:c4 4.Sa5+ Kd5 5.Le6+ K:e6 6.T:e7+ Kd5 7.f:e4+ K:e4 8.Sd6+ Kd5 9.Df3+ S:f3#

4. ehrende Erwähnung: 7800 von Wenelin Alaikow

Logisch fundierte wechselweise Verräumungen von sD und sL; die Unsymmetrie in den Abspielen (erst Bauernzug, dann Springeropfer und umgekehrt) muß man nicht als Nachteil ansehen, eher schon die mir nicht ganz geglückt erscheinende Konstruktion. — 1.e4+? f:e3 e. p. 2.S:e3+ L:e3!, 1.Sb6+? D:b6! – 1.Sa6! (droht 2.Sb4+ Kc5 3.Sc6+ Kd5 4.Se7+ S:e7#) Dc5 2.e4+! f:e3 e. p. 3.S:e3+ D:e3 4.Le4+ D:e4#, 1.- Lc5 2.Sb6+ L:b6 3.c3+ Kd4 4.D:d6+ S:d6#

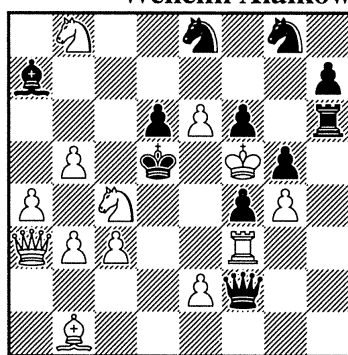
5. ehrende Erwähnung: 7678 von Vukota Nikoletić

Sehr viel Inhalt – in Drohung und zwei Varianten werden drei verschiedene Möglichkeiten gezeigt, den wTe4 auszuschalten (Opfer für den Mattzug, Fesselung, Opfer zur Massebeseitigung). Schwierig,

im typischen farbigen Stil des Autors. Aber im Vergleich zu weiter oben platzierten Stücken muß man doch feststellen, daß die Abspiele – jedes für sich nicht uninteressant – strategisch nicht sehr harmonisieren. — 1.Da4! (droht 2.Sc7+ Kc5 3.Lb4+ a:b4 4.Te5+ S:e5#) L:d6 2.Db5+ Lc5 3.T:f5+ L:f5 4.S:f4+ S:f4#, 1.- f3 2.Td4+ Ke5 3.Td5+ K:d5 4.e4+ f:e4#

4. ehr. Erw.: 7800

Wenelin Alaikow

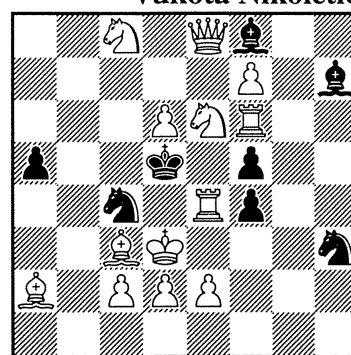


s#4

(13+11)

5. ehr. Erw.: 7678

Vukota Nikoletić



s#4

(13+8)

1. Lob: 7676 von Juri Arefjew

Auch das eine witzige Angelegenheit mit im Selbstmatt ungewöhnlichen Brettdrehungen, hübsch, daß dreimal droht, einmal ZZ. – wKa4, Ta8b4, Lc8f2, Sa6h3, Bb7d5f4g2 - sKb6, Tc2d4, Ld1e1, sSb5, Bd2e2; s#2 b) 90 c) 180 d) 270 Grad nach rechts gedreht a) 1.b8=L! (droht 2.Lc7+ T:c7#), b) 1.g8=S! (droht 2.e6+ T:e6#), c) 1.b8=T! (droht 2.Tb3+ Tf3#), d) 1.g8=D! ZZ L:g6 2.D:g6! T#

2. Lob: 7798 von Rainer Paslack

Patentschema, ich habe keinen Vorgänger gefunden, bin aber skeptisch... – wKf1, Df4, Lb1, Se7, Bb3 - sKd3, Tc2h1, La6g1, Sf8, Bc3f3h2h3; s#2*vv; * 1.- f2(a) 2.Dd4+(A), De3+(B) L:D#; 1.Sf5? (2.A,B) a!, 1.Sc6? (2.A) a 2.B, aber 1.- Se6! – 1.Sd5! (droht 2.B) a 2.A.

3. Lob: 7915 von Frank Richter

Vier Batteriematts mit Hinterstein Lh1, dabei ziemlich versteckte Zugfolgen, hübsch der Damenschwenk nach h6. – wKc6, Db8, Te8f7, Lc7c8, Sh8, Ba7c4g7 - sKe6, Td5g6, Lf8h1, Se3d7, Ba5a6e7f5h3; s#3; 1.Db6! (droht 2.T8:e7+ L:e7 3.L:d7+ T:d7#) Tg2 2.D:e3+ Te5 3.Dh6+ Tg6#, 1.- Sg2 2.Kb7+ Td6 3.D:e3+ S:e3#, 1.- L:g7 2.c:d5+ S:d5 3.T8:e7+ S:e7#

4. Lob: 7623 von Vukota Nikoletić

Mit diesem Lob honoriere ich die Lösernähe – es gab ja diverse positive Stimmen zu diesem an sich nicht modernen Rätselstück mit zwar interessanten, aber strategisch doch sehr heterogenen Abspielen. — wKf3, Da5, Tc3c5, Lg7, Se3f4, Bb3f2g2g3 - sKd4, Dd1, Te1h5, Salf6, Bb4c7d2e2e7f5; s#3; 1.Tc6! (droht 2.D:b4+ Ke5 3.De4+ f:e4#) Db3 2.S:f5+ T:f5 3.Td3+ D:d3#, 1.- Sc2 2.Da7+ Ke5 3.Sg4+ f:g4#, 1.- e5 2.Se2+ T:e2+ 3.S:f5+ T:f5#

Noch einige Anmerkungen zu nicht ausgezeichneten Aufgaben:

7620 (Gvozdzjak) zeigt zwar ein sehr interessantes Buchstabenthema, allerdings mit der nicht tolerierbaren Schwäche, daß das im Satz fortsetzungslose 1.- T:g4+ zugleich die Widerlegung der thematischen Verführung ist und diese damit entwertet. In **7737** (Trommler) wurden die beiden Dentistabspiele gelobt, hier finde ich aber die Abspiele doch weniger interessant, vor allem auch, da sich 2.Sf5+ bzw. 3.Tg8+ aus der Drohung in je einer Variante wiederholt. **7853** hat ein hübsches Verführungskonzept, das mir aber zu wenig präzise realisiert ist durch jeweils mehrere Verführungszüge von wD, L, T. Da hätte mir Eindeutigkeit, auch bei etwas höherem Materialaufwand, besser gefallen.

Allen ausgezeichneten Autoren meinen Glückwunsch!

Entscheid im Informalturnier 1997 der Schwalbe

Abteilung: Zweizüger

Preisrichter: Werner Issler, CH-Räterschen

Zu den 72 Bewerbungen des Jahrgangs 97 zuerst einige Vorbemerkungen:

Nr. 9519 (D. Shire): Auf S. 244 wird ein Löser zitiert: „entweder Preiskandidat oder Opfer der Richterwillkür“. Beides ist falsch, da diese hübsche Aufgabe leider über eine allzu reiche Ahnenreihe verfügt: z. B. Suschkow (FIDE-Album 1980-82, Nr. 261), Schanschin (FIDE-Album 1983-85, Nr. 31), U. Degener 3. Pr. Reimers-Memorial usw.

Nr. 9671 (J. Fomitschew & M. Seidel) Z. Gavrilovski sandte uns – via Franz Pachl – einen weit überlegen Vorgänger von J. Haring (2. Pr. *Probleemblad* 1976).

Die weiteren Anmerkungen stammen von U. Degener, der meine engere Auswahl auf Vorgänger durchgesehen hat. Auch an dieser Stelle möchte ich ihm für seine prompte und vorzügliche Arbeit herzlich danken.

Nr. 9520 (Ph. Robert): die Thematik dieser Aufgabe wurde schon mehrmals bearbeitet: z. B. V. Lukjanow 6. Platz UdSSR–Jugoslawien 1977: wKf8, Df5, Tc7, Lg1g6, Sd6g4, Bc5d2d3 – sKd4, Da3, Tf2h2, La2, Sa7, Bg7g5; 1.Sf7?, 1.Tf7?, 1.Lf7!

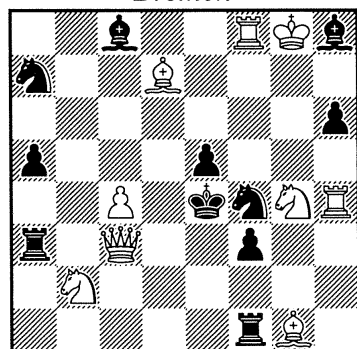
Nr. 9661 (F. Fiedler) Vorweggenommen – wie zu befürchten war – durch Ch. Jonsson 6. Lob *Springaren* 1991.

Nr. 9668 (W. Mazul) hat das satzmattlose 1.- d:c2 und dazu gibt es noch eine elegante Aufgabe mit ähnlichem Inhalt: K. Viksna, 1. Pr. Lenina Zelsch, wKa8, Df1, Ta5g6, Lf5f8, Sb2g4, Be3 – sKd5, Dd3, Lh2, Se1, Bb5c6e5f3g7; 1.Lb4?, 1.Sf2?, 1.Sa4!.

Den Ertrag des *Schwalben*-Jahrgangs 1997 darf man wohl als mittelpträchtig bezeichnen, wobei die beiden Halbjahre erst noch ungleich beschickt wurden. Aus diesen Gründen drängt sich eine Aufteilung in zwei Halbjahresturniere nicht auf.

1. Preis: 9521

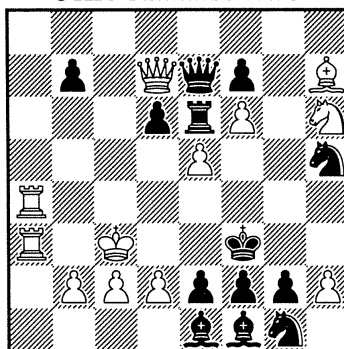
Herbert Ahues
Bremen



#2 v b) Sb2→c7 (9+11)

2. Preis: 9524

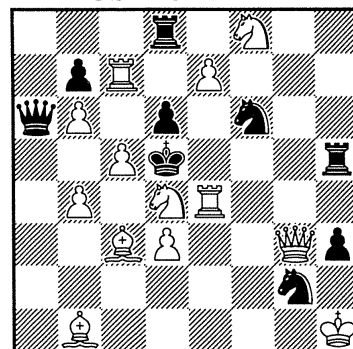
Wassyl Djatschuk
UKR–Mukatschewo



#2 vvvvvv (12+13)

3. Preis: 9808

Robert Lincoln
USA–Chatham



#2 vvvvvvv (13+9)

1. Preis: Nr. 9521 von Herbert Ahues

Die erstmalige Verknüpfung von Thema G und Java ist wohl der originellste Einfall des Turniers, bei dem auch die Form stimmt. Dass inzwischen dieser Vorwurf auch ohne Zwillingstrick gemeistert wurde, spricht m. E. nicht gegen dieses Meisterstück. — *a) 1.Sd3? (2.Sc5) (1.- Se6!); Thema G! 1.Sa4! Se6 2.Sf2 (2.Sf6?), 1.- Sd3 2.Sf6 (Sf2?) Java! 1.- T:a4 2.De3. b) 1.Se6? (2.Sc5) (1.- Sd3!); Thema G! 1.Sa6! mit der gleichen Java-Thematik wie in a), 1.- L:a6 2.Lf5.*

2. Preis: Nr. 9524 von Wassyl Djatschuk

Eine so lösernahe Darstellung von Drohreduktion und fortgesetztem Angriff habe ich noch nie gesehen. Es ist amüsant zu verfolgen, wie der Turm – falls man mit dem fortgesetzten Angriff rechts startet – mit jedem Schritt nach links (abgesehen von f4) eine Drohung verliert und schliesslich mit einer einzigen reüssiert! — *1.Kb3 (1.- L:d2!); 1.Th4? (1.- Sf4!); 1.Tg4? (2.Kb4A/Kc4B/Kd4C/Le4D) 1.- Sf4 2.Tg3 (1.- T:e5!); 1.Te4? (2.A/B/C) 1.- Sf4 2.Te3 (1.- d5!); 1.Td4? (2.A/B) 1.- Sf4 2.Le4 (1.- d:e5!); 1.Tc4! (2.A) T:e5/d5/d:e5/Sf4/L:d2+ 2.Dg4/D:d5/Dd3/Le4/K:d2.*

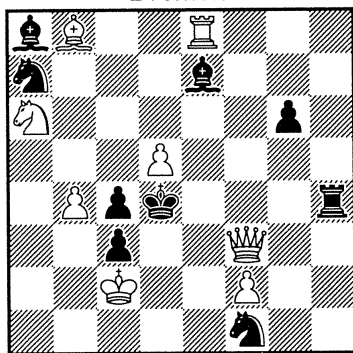
3. Preis: 9808 von Robert Lincoln

Es erstaunt, dass dieses Schema mit dem 6-fachen fortgesetzten Angriff gegen eine Thema-A-Parade noch niemand früher gefunden hat. Da auch die Konstruktion ohne grössere Schwächen auskommt, verdient dieses Rekordstück eine hohe Auszeichnung. — *1.Sd~? (1.- Sf4!); 1.Sc6? (1.- d:c5!); 1.Sf3? (1.- D:d3!); 1.Sc2? (1.- Dc4!); 1.Sf5? (1.- Th4!); 1.Se6? (1.- S:e4!); 1.Se2! (Td4) Sf4/d:c5/D:d3/Th4/Dc4/S:e4/T:f8 2.S:f4/T:c5/D:d3/Dg5/d:c4/Dg8/D:d6.*

4. Preis: 9663

Herbert Ahues

Bremen

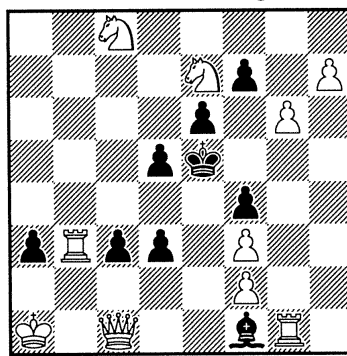


#2 v (8+9)

1. ehr. Erw.: 9737

Peter Hoffmann

Braunschweig



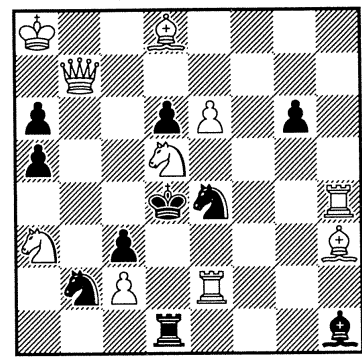
#2 vv (10+9)

2. ehr. Erw.: 9667

Chris Patzke

Wieland Bruch

Neuzelle/Frankfurt/O.



#2* vv (10+10)

4. Preis: 9663 von Herbert Ahues

Im Vergleich mit den andern Preisträgern ist der Inhalt dieser Aufgabe – Bikos-Thema, zusätzlicher Mattwechsel nach Schach – etwas weniger gewichtig, aber dafür ist alles andere vom Feinsten: die Verführung ist viel naheliegender als der tolle Schlüssel, die Widerlegung (Thema A/Sonderform) dieser Verführung eine Delikatesse für sich und der Königsschiffmann eine hübsche Zugabe. Ein kleines Kunstwerk! — *1.Sc5? (2.Se6) Te4/Ld5 (Bikosparaden) 2.D:e4/D:c3, Se3+/L:c5 2.f:e3/Le5, (1.- Ld6!) Thema A (Sonderform); 1.Sc7! (2.Se6) Te4/L:d5 2.D:c3/D:d5 (Bikos-Mattwechsel), Se3+/Ld6 2.D:e3/D:c3, Ke5 2.Sb5 (K-Schiffmann).*

1. ehrende Erwähnung: Nr. 9737 von Peter Hoffmann

Zweimal Le Grand-Thema und dazu eine Pseudo Le Grand sind ein grossartiger Kraftakt. Für meinen Geschmack kann die Konstruktion nicht ganz befriedigen. — *1.Tg4? (2.Df4) Kd4/Kf6(f5) 2.D:c3/h8D (1.- d2!); 1.Tb5? (2.D:c3) Kd4/Kf6 2.D:f4/h8D (1.- c2!); 1.g:f7! (2.h8D)*

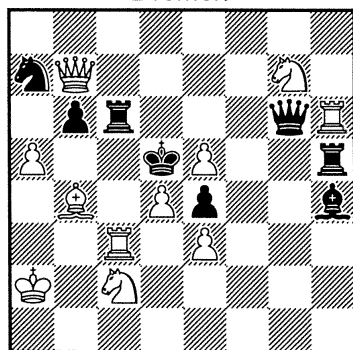
Kd4/Kf6 2.D:c3/D:f4. Erster Le Grand zwischen D:f4 und D:c3 bei Kd4 als Parade, zweiter Le Grand zwischen D:f4 und h8D bei Kf6 als Parade, Pseudo Le Grand zwischen D:c3 und h8D bei Kf6, Kd4.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 9667 von Chris Patzke und Wieland Bruch

Auch der Ruchlis ist in die Jahre gekommen. Es gibt aber offenbar keine Vorgänger, und die Darstellung mit dem Glanzschlüssel ist in allen Teilen wohl gelungen. — *Satz: 1.- Kc5/Ke5 2.Lb6/Lf6; 1.Se3,Sf6? (1.- Ke5!); 1.Sb6? (1.- Kc5!); 1.Sf4! (2.Dd5) Kc5/Ke5 2.Db6/Dg7, 1.- S~/Sc5 2.Lb6/Lf6.*

3. ehr. Erw.: 9591

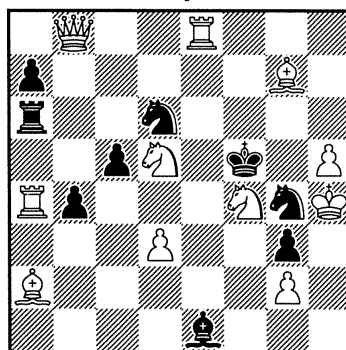
Herbert Ahues
Bremen



#2 vv (11+8)

4. ehr. Erw.: 9593

Rainer Paslack
Bielefeld



#2* vvv (11+9)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 9742 von Herbert Ahues

Ein sehr gutes Stück, bei dem erstmalig der fortgesetzte Angriff mit einem gemischtfarbigen Gamage verknüpft ist. — *1.L~? (2.Sb4) (1.- Le7!); 1.Ld6? b:a5/Dg2/D:d6 2.Tc5/Df7/T:d6 (1.- T:e5!); 1.Lc5! (2.Sb4) b:a5 / Dg2 / B:c5 2.Db3/Td6/T:c5.*

4. ehrende Erwähnung: Nr. 9593 von Rainer Paslack

Der fortgesetzte Angriff ermöglicht eine eindruckliche Darstellung des selten realisierten Luukonen-Themas. — *Satz: 1.- b3/Sc4 2.Se7/Se7; 1.Te4? (2.Se7) (1.- Sc8!); 1.Sf~? (2.Se7) b3/Sc4 2.Tf4/Df4 (MW), Sf6 (Thema A-Parade) 2.Se3 (1.- c4!) Lewmann-Parade; fortges. Angriffe: 1.Se6? (2.Se7) b3/Sc4/c4 2.Tf4/Df4/Sd4 (1.- Sf6!) Thema F-Parade bzgl. 2.Se3?; 1.Se2! (2.Se7) b3/Sc4,c8/c4/Sf6 2.Tf4/Df4/Sd4/Se3.*

1. Lob: Nr. 9589 von Daniel Papack

Die Idee – Drohung, Scheindrohung, Variantenmatt nach S:d6 wechseln zyklisch – verdient es, beachtet und bearbeitet zu werden. Ich hätte dieses Stück gerne viel höher gewertet, aber die Darstellung überzeugt leider nicht. — (wKg1, Tc1g3, La8d6, Sd2f4, Bb2b3f2 – sKd4, Th6, La6, Sb7f6, Bb6h5; #2 * v; 1.Te1? (2.Sf3! nicht Le5?) S:d6 2.Se6 (1.- Le2!); 1.Tg5! (2.Le5! nicht Se6?) S:d6 2.Sf3.)

2. Lob: Nr. 9591 von Herbert Ahues

Das ist ein Musterbeispiel für die Themen Barnes/Suschkow, wobei bekannte Elemente konstruktiv hervorragend verbunden sind. — (wKg5, Da6, Tf6h3, Lc5e2, Sf1f7, Bc2c4e3 – sKe4, Da4, Td7e7, Lh2h1, Sg3, Bb2e5g4; 1.Dd6? (2.Sd2/Ld3 A/B) (1.- D:c2!); 1.Td6? (2.Sd2 A) S:f1/D:c2/T:d6 2.Ld3 B/Dc6/S:d6 (1.- b1S!); 1.Ld6! (2.Ld3 B) S:e2/D:c2/D:c4/T:d6 2.Sd2 A/Dc6/D:c4/S:d6.)

3. Lob: 9739 von Rainer Paslack

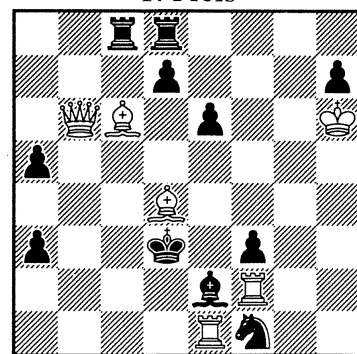
Leider ist der grossartige Inhalt – fortgesetzter Angriff, fortgesetzte Verteidigung, Thema B – weitgehend vorweggenommen (Aufgabe von U. Degener, siehe Lösungsbesprechung S. 405). So bleibt nur ein Lob für die vorzügliche Darstellung und die zusätzliche Satzphase. — (wKa2, Db5, Td7h5, Le2h8, Se5, Bf5f7g3 – sKe4, Ta5b8, La7a6, Sc5d8, Ba4e3g4; #2* vvv; Satz: 1.- Sc~ 2.Ld3. 1.Se~? (2.Td4) (1.- Sc~!); 1.Sf3? (2.Td4) Sc~ 2.Sg5 (Thema B) (1.- Se6!); 1.S:g4? (2.Td4) Sc~ 2.Sde6 (Thema B) (1.- S:d7!); 1.Sc4! (2.Td4) Sc~ 2.Sd6 (Thema B), Scb7/Sdc6,e6 2.Db1/D(:)c6.).

AKTUELLE MELDUNGEN

Juli/August-Jubilare: Mit 97 Jahren, die er am 23. August erreicht, gehört **Josip Prokop** aus Zagreb sicherlich zu den ältesten lebenden Problemisten. Vor einigen Monaten teilte mir M. Klasinc mit, daß es dem Jubilar gut gehe, und das wünschen wir ihm auch weiterhin. Seinen 90. Geburtstag konnte **Jean Zeller** aus dem elsässischen Mulhouse am 27. Juli feiern. Er war bis vor wenigen Jahren noch regelmäßig bei Problemtreffen anzutreffen und hat auch, angeregt durch die Attraktivität der Andernacher Treffen, die französischen Pfingsttreffen (RIFACE) initiiert und Anfang der 80er Jahre auch selbst organisiert. **Prof. Friedrich Dworschak** aus Augsburg begeht am 17. August seinen 88. Geburtstag. Glückwünsche gehen auch nach Hamm, wo **Dr. Werner Speckmann** am 21. August seinen 86. Geburtstag bei hoffentlich guter Gesundheit feiern kann. Am gleichen Tag wird in Wiesbaden **Eberhard Ernst** 85 Jahre alt. **Dr. Hans J. Schudel** aus CH-Oberwil wird am 28. August 84, und **Albert M. Koldijk** aus NL-Hoogeveen sowie **Prof. Romolo Ravarini** aus I-Novara feierten am 13. bzw. 28. Juli ihren 82. Geburtstag. Mit **Georg Böller** aus dem fränkischen Hirschau begeht ein insbesondere als Organisator bekannter Problemist am 30. August seinen 70. Geburtstag. Georg Böller ist seit vielen Jahren Problemwart im bayrischen Schachverband, organisierte zweimal Schwalbentreffen in Sulzbach-Rosenberg und kann eine beachtliche Schachbuch-Sammlung sein eigen nennen. Mit **John Roycroft** aus London wurde einer der aktivsten Studienspezialisten am 25. Juli ebenfalls 70 Jahre. Die wohl einzige auf Studien spezialisierte Zeitschrift *eg* wurde von ihm gegründet und langjährig herausgegeben, bevor er die Schriftleitung vor einigen Jahren aus der Hand gab – um bald danach doch wieder als Retter einzuspringen und weiterzumachen. JR gehört zu den unternehmungslustigen Problemisten, die mit Freuden auch zu einem PCCC-Treffen in die Mongolei fahren würden. Ebenfalls 70 Jahre wurde **Georg Slupina** aus Reutlingen am 11. Juli. Gleich fünf Schwalben werden in diesen Sommermonaten 65 Jahre: den Anfang machte am 21. Juli **Wolfram Seibt** aus Lohne, genau einen Tag jünger ist **Miroslav Coufal** aus Raunheim. Im August folgen dann **Bengt Ingre** aus Stockholm (5.8.), **Steen Vestergaard** aus dem dänischen Ikart (27.8.) und schließlich erwischt auch **Dr. Ulrich Auhagen** aus Düsseldorf im letzten Moment (31.8.) noch diesen Zug. Mit **Manfred Nieroba** aus Troisdorf und **Rolf Trautner** aus Oberstdorf wird am 7. August ein „Problemisten-Zwillingspaar“ 60 Jahre alt. Auf ein halbes Jahrhundert zurückblicken können am 19. August **Volker Zipf** aus Erfurt und am 23. August **Christoph Pryss** aus Giengen. Ihren 45. Geburtstag begehen **Wolfgang Berg** aus Leezen am 5. Juli, **Heinz Walzer** aus Frankfurt am 15. Juli, Ex-Löse-WM **Roland Baier** aus dem Basler Vorort Muttens am 11. August, Ex-Löse-Mannschafts-WM **Axel Steinbrink** aus Duisburg am 26. August und **Rolf Sieberg** aus Wetter am 31. August. **Hendrik Prins** aus NL-Sliedrecht wird am 10. August 40 Jahre alt, und unsere 30-jährigen Junioren sind diesmal der *Phénix*-Mitarbeiter **Laurent Riguet** aus F-Malesherbes (18.7.) sowie **Udo Marks** aus Eberholzen (19.8.). — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Kalenderblatt — **Tassilo von Heydebrand und der Lasa** (*17.10.1818), der am 27. Juli vor 100 Jahren starb, war einer der bedeutendsten Schachhistoriker des letzten Jahrhunderts; gelegentlich hat er auch komponiert. — **Andre Fossum** (†16.1.1986), der am 22. August 100 Jahre alt geworden wäre, gehörte zu den nicht allzu zahlreichen bekannten norwegischen Komponisten. In seinem Preisträger aus dem 2. FIDE-Turnier sehen wir zwei verschiedene Echovarianten, die jeweils mit Fesselungsmatts enden: Nach 1.La1! kann S die Drohungen 2.Dd4+ und 2.Db3+ durch Schlagen auf c6 differenzieren (1.- T:c6 2.Dd4+ Kc2 3.Dd1# und 1.- d:c6 2.Db3+ Ke4 3.Df3#) oder durch K-Flucht parieren (1.- Kd2 2.D:a5+ Ke3 3.T:f3#, 1.- Kc2 2.La4+ Kd2 3.Td1#).

Andre Fossum
2. FIDE-Turnier 1958/59
1. Preis



#3

(6+11)

Schwalbe-Treffen 1999: Heinz Curth bittet dringend um Anmeldung zum Schwalbe-Treffen; Details sind in Heft 175, Seite 4 angegeben. Notfalls kann man sich auch direkt beim Hotel Arosa anmelden (Tel. (02 01) 7 22 60 oder Fax (02 01) 72 26 10 0), zur Sicherung des Sonderpreises muß dann aber unbedingt das Stichwort „Schwalbe-Treffen“ angegeben werden. Zur Hauptversammlung sei daran erinnert, daß erneut über die Satzung zu reden sein wird (siehe Bericht vom letzten Treffen in Heft 174, Seite 616).

Niemann-Sammlung auf CD-Rom erschienen

Die wohl wichtigste Begleiterscheinung des diesjährigen Andernacher Treffens (Bericht weiter unten) war die Ausgabe der ersten Exemplare der kompletten Niemann-Sammlung auf CD-ROM mit dem Titel *Reich/Wilts PDB The complete Niemann + 9000 Retros and additional fairies*. Auf der CD (vielleicht der ersten Problemschach-CD überhaupt!?) sind über 66 000 Probleme erfaßt, davon etwa 58 000 Hilfsmatts und fast 9 000 Retros (da es über 900 Retros mit h#-Forderung gibt, liegt die Gesamtzahl aller Aufgaben unter der Summe aller Hilfsmatts und Retros). Die Zahl der Hilfsmatts mag den verwundern, der noch vor einigen Jahren von 80-90 000 Aufgaben in der Niemann-Sammlung hörte; dabei handelte es sich um die geschätzte Zahl der Diagrammblätter, wobei die herkömmliche Erfassung eine ganze Reihe von Dubletten enthielt, die bei einer Datenbank-Erfassung natürlich nicht erforderlich sind.

Auf die Arbeit zur PDB, für die Gerd Wilts mit seiner Retro-Sammlung die Entwicklungsarbeit geleistet und Hans-Peter Reich die Einbindung der Hilfsmatts übernommen hat, wurde bereits in Heft 164 (IV/1997, S. 50) hingewiesen. Dabei wurde auch schon die Bildschirm-Maske für die Eingabe der Probleme gezeigt, die jetzt im wesentlichen auch der Darstellung der Aufgaben entspricht.

Um es vorweg zu sagen: die vorliegende CD stellt ein Zwischenprodukt dar, sie enthält in gewisser Hinsicht Roh-Daten, die noch weiter bearbeitet werden müssen. Dennoch bietet das bisher Erfaßte aber schon so viele Recherchemöglichkeiten, daß Hans-Peter Reich und sein Team es zu recht für angebracht hielten, nicht länger mit der Veröffentlichung zu warten.

Recherchierbar sind bisher bibliographische Daten (Autoren, Quellen, Veröffentlichungsjahr, Auszeichnungen, Widmungen, Forderungen, Lösungsdetails etc.), Genres (Retros, h# etc.), Positionen (komplette Stellungen) und – sehr nützlich – Patterns, d. h. Muster mit Figurenkonstellationen, die relativ zueinander festgelegt sind. So gibt beispielsweise das Muster wKe3, La4, Sd1 nicht nur alle Aufgaben mit genau diesen Stellungselementen an, sondern auch alle weiteren, in denen die gleiche, eine gespiegelte und/oder gedrehte relative Konstellation zueinander besteht, also etwa wKf3, Le7, Sh4.

Mit Einschränkungen kann auch schon nach thematischen Schlagwörtern recherchiert werden. Um die PDB möglichst schnell zugänglich zu machen, wurde hier in der derzeitigen Entwicklungsstufe keine langwierige Arbeit – verbunden mit einer zeitaufwendigen Analyse aller Aufgaben – investiert, sondern auf die schnelle Datenerfassung gesetzt, zumal die von Niemann verwendete kryptische Klassifizierung größtenteils ungeeignet für eine direkte Übernahme war. Dennoch sind, soweit möglich, die thematischen Angaben übernommen worden (und somit auch recherchierbar), auch wenn diese sich dem unbeübten Benutzer nicht immer erschließen (so verwendete Niemann beispielsweise zur Klassifizierung von Fesselungs-/Entfesselungsaufgaben einen 9-stelligen Zifferncode).

Neben der Sammlung bietet die CD noch einige Extras; so kann man sich eine eigene Sammlung anlegen, Popeye wird mitgeliefert, und das Programm erlaubt die Ausgabe von Aufgaben in verschiedenen Datei-Formaten. Ausführliche Hilfe-Funktionen erleichtern darüberhinaus auch dem weniger versierten Benutzer den Zugang zu den vielfältigen Möglichkeiten.

Die CD-ROM (lauffähig unter Windows 95, 98 und NT) sollte für jeden an Retros und Hilfsmatts Interessierten ein unverzichtbares Hilfs- und Arbeitsmittel sein und kann bei Hans-Peter Reich, Derikumer Weg 26, D-41468 Neuss (e-mail: hape.reich@t-online.de), bestellt werden. Sie ist zum Selbstkostenpreis von 30,- DM (oder 15,- Euro) erhältlich. (GüBü)

Die Herausgeber von *Pat a Mat* wurden vom Millenium-Fieber gepackt und wollen per Abstimmung den **Schachkomponisten des Milleniums** küren. Wer sich daran beteiligen möchte, darf maximal drei Kandidaten vorschlagen und soll diese bis spätestens zum 1. September 1999 an Ivan Jarolin (Cernysevskeho 39, SK-851 01 Bratislava, oder e-mail: ijarolin@minolta.sk) übermitteln. Aus allen Nennungen werden – ohne Reihenfolge – die 10 besten Komponisten des 2. Jahrtausends ermitteln.

Andernach 1999

Im Jubiläumsjahr (25 Jahre Andernacher Treffen, 50 Jahre *feenschach* und 75 Jahre Schwalbe ... – was in diesem Zusammenhang aber von untergeordneter Bedeutung war) fanden sich wieder über 60 Problemisten aus allen Weltgegenden ein. Erstmals war mit Igor Wereschtschagin aus Moskau ein russischer Teilnehmer angereist, den westlichen Gegenpol bildete Mike Prcic aus Kalifornien, der die mit Abstand längste Anreise auf sich genommen hatte. Schweden und Israel spannten in üblicher Weise den Nord/Süd-Raum über dieser Achse auf.

Das runde Jubiläum fand als geschlossene Veranstaltung im gewohnten Rahmen statt: Das Balkan Pic ist seit einiger Zeit geschlossen, doch Zdravko Maslar ist es gelungen, die Räume exklusiv für das Treffen in alter Eigenregie wieder zu reanimieren. Es bleibt abzuwarten, wie die Situation im nächsten Jahr sein wird.

Wie schon beim 15-jährigen Jubiläum gab es wieder einen Empfang durch die Stadt Andernach im historischen Rathaus, in dessen Gemäuern auch die Reste eines alten Judenbads enthalten sind. Trotz einschlägiger Warnung sind einige Teilnehmer beim Herabsteigen der alten Treppe an der ruhig lauernden Wasserlinie „vorbeigelaufen“ und kamen mit nassen Füßen wieder ans Tageslicht zurück.

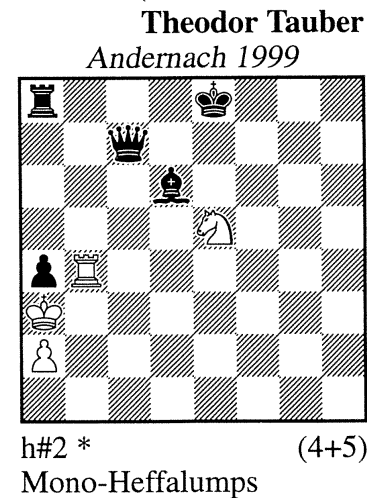
Das „programmlose“ Treffen ließ natürlich wieder viel Raum für private Kontakte; so saßen beispielsweise Werner Keym und Hans-Heinrich Schmitz mit wechselnder Test-Begleitung anderthalb Tage an der möglichst präzisen Formulierung der Forderung zum *Schwalbe*-Original Nr. 10419, die in letzter Minute noch schnell in die bereits fertig vorbereitete Juni-*Schwalbe* hereinkorrigiert wurde. Hier zeigte sich (wieder einmal), wie interpretationsfähig Sprache ist und wie schwierig es sein kann, einen klar vorliegenden Sachverhalt so zu formulieren, daß die Löser (hoffentlich) nur zur beabsichtigten Lösung kommen.

Das schachlich wichtigste Ereignis des Wochenendes war sicher das Erscheinen der Problematenbank PDB auf CD-ROM. Hierauf wird an anderer Stelle dieses Heftes separat eingegangen.

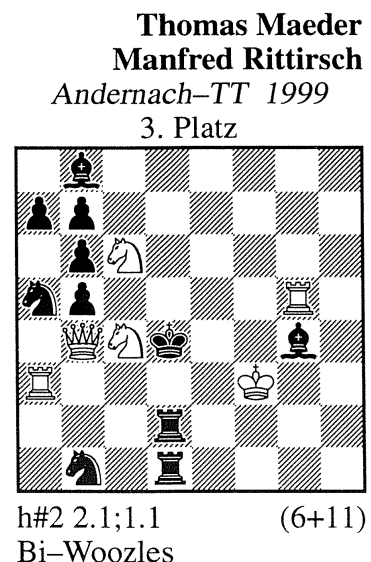
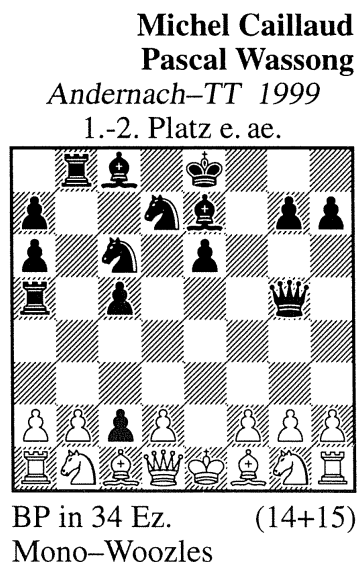
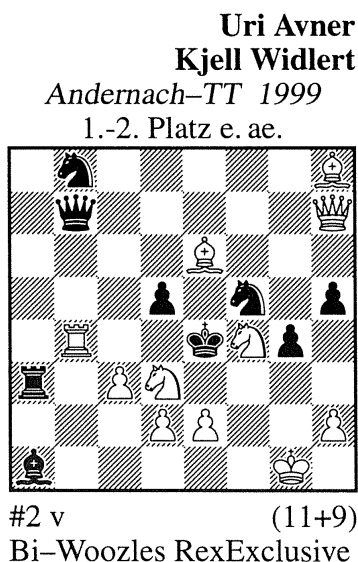
Die Organisatoren hatten sich zum schon traditionellen Andernacher Löseturnier etwas besonders Gemeines ausgedacht. Zehn orthodoxe und zwei Märchen-Hilfsmatts waren zu lösen; wie üblich, wurde die Anzahl der gesuchten Lösungen nicht angegeben, doch standen – entgegen der bisherigen Praxis – die Autornamen über den Diagrammen (weil die Organisatoren meinten, daß dieser Hinweis die Lösungen nicht erleichtern würde). Nach zwei Stunden „Zeit zum Scheitern“ entsprach das Ergebnis den schlimmen Befürchtungen: bewegten sich die Punktsommen in den vergangenen Jahren für die Spitzenplätze immer in der Gegend des erreichbaren Maximums, gab es diesmal nur eine vergleichsweise geringe Ausbeute. 73 Punkte (aus maximal 115) reichten Michel Caillaud zum Sieg, daneben übertrafen nur noch Pieter van den Heuvel und Pascal Wassong mit je 64 Punkten die 50%-Marke. Es folgten

Thomas Maeder (56), Laurent Riguet (48) und, als bester deutscher Löser, Manfred Rittirsch (42) vor (mindestens) acht weiteren Teilnehmern.

Theodor Tauber, der nach langer Pause ein zweites Mal den Weg von Israel nach Andernach fand, führte in einem Vortrag eine neue Märchenart vor, die auch Thema des Kompositionsturniers war. Es ging ganz märchenhaft zu mit Heffalumps und Woozles (beide aus den Geschichten von *Puh der Bär* bekannt), denen auf dem Schachbrett folgende Eigenschaften anhaften: Wenn sich zwei **Heffalumps** reziprok beobachten, können sie nicht *auf der Linie ihrer Beobachtung* schlagen (und dort also auch nicht schachbieten). Für **Woozles** gilt das gleiche ohne die Beschränkung auf die Beobachtungslinie. Unterschieden wird noch zwischen **Mono-** und **Bi-Woozles/Heffalumps**, wobei Mono und Bi für die Beobachtung von Steinen gleicher bzw. unterschiedlicher Farbe steht. In der Beispielaufgabe entfesselt W im Satz mit 1.- Kb2 den Tb4, um nach 2.0-0-0 mit Tb8 mattzusetzen: da sich die sD und der sL reziprok beobachten, kann die sD nicht schlagen, und das gleiche trifft für den sK zu, der mit dem sTd8 das reziproke Beobachtungspaar bildet (die ebenfalls reziproke Beobachtung von sD und sK ist hier – bei Heffalumps – aber unbeachtlich, da der Schlag nach b8 nicht auf der Beobachtungslinie erfolgt; ebenfalls unbeachtlich wegen „Mono“ ist hier die reziproke Beobachtung von wT und sK). In der Lösung folgt das Echo 1.De7 (was wiederum den Tb4 entfesselt) Tf4 2.Td8 Tf8#.



Das Ergebnis des Kompositionsturniers bezeichneten die Preisrichter Bernd Ellinghoven und Hans Gruber, die wieder von einer unbestimmten Co-Richterschar unterstützt bzw. beraten wurden, als sehr erfreulich und sie äußerten die Meinung, daß es sich hier um eine ergiebige neue Märchenart handelt, die hoffentlich von vielen Autoren aufgegriffen wird. Die drei erstplatzierten Aufgaben seien hier gezeigt. (GüBü)



Lösungen: Avner/Widlert: 1.S:h5? (droht 2.Sf2#) L:c3! (2.Sf2? Ke3!), 1.- Se3 2.Sf6# (2.- Sd7?), 1.- Sg3 2.Df5# (2.- S:f5?, 2.- Df7?) (2.Sf6? Sh5!); 1.S:d5! (droht 2.Sf2#; 1.- Sg7? illegal), 1.- Se3 2.Df5# (2.Sf6? Sd5!), 1.- Sg3 2.Sf6#; Reziproker Wechsel. — Caillaud/Wassong: 1.e4 f5 2.Lc4 Sf6 3.Lg8! d5 4.e:f5 Sfd7 5.f6 e6 6.f7 Dg5 7.Df3! Le7 8.f8D! d4 9.D8f7 d3 10.D7h5 d:c2 11.Lf7 Tf8 12.Lg6 Tf5 13.Dd1 Ta5 14.Ld3 c5 15.Lf1 Sc6 16.Dhe2 Tb8 17.Da6 b:a6. — Maeder/Rittirsch: 1.Lh2 Kg3 2.Tg2 Sb2#, 1.Tg2 Kf2 2.Lg3 Sd6#

Der Wenigsteiner-Jahrespreis

wurde 1998 zum wiederholten Mal von Torsten Linß gewonnen! Sein Stück, in dem Könige im Schach nur wie die schachbietende Figur ziehen, zeigt Idealmatts und ein Dreifachecho (* 1.- La4 2.Db3 Lc6 3.Dd3+ Kg4 4.Dc4+ Kc8 5.Ke7 Kb7 6.De6 Lh1 7.Kd7 Lc6#; 1.Dd3+ Ka4 2.Ke8 Lg4 3.Db5+ Kf4 4.Kd8 Lc8 5.Db4+ Kc1 6.Ke8 Lh3 7.Df4+ Kc8 8.Df7 Ld7#; 1.- Kg4 2.De2+ Ka4

3.Ke7 Lb3 4.Kd6 Lg8 5.De4+ Lc4 6.Kc5 Kb3 7.Dc6 Lg8 8.Kb5 Lc4#) und landete vor Wiktor Sheglows Längenrekord, den dieser ausnahmsweise einmal nicht im Selbstmatt aufstellte (1.Dh2 Ae5 2.Da2 Ab1 3.Dh2 Af4 4.Da2 Ac8 5.Dh2 Ag5 6.Db8 Ad1 7.Dh2 Ah4 8.Db8 Ad7 9.Dh2 Aa3+ 10.Kf7 Ae6 11.Db8 Ab2 12.Dh2 Af5 13.Db8 Ac1 14.Dh2 Ag4 15.Db8 Ad8 16.Dh2 Ah5 17.Db8 Ad2 18.Dh2 Ag6 19.Db8 Ac3+ 20.Ke8 Af7 21.Dh2 Ab4+ 22.Kd7 Ae8 23.Db8 Ah4+ 24.Kc6 Ad7 25.Dh2 Ag3+ 26.Kb5 Ac6 27.Db8 Af2+ 28.Ka6 Ac6 29.Dh2 Ag3 30.Da2 Ac6 31.Dg8 Af2 32.Da2 Ab5 33.Dg8 Ae1 34.Da2 Ah5 35.Dg8 Ad2+ 36.Kb5 Ag6 37.Da2 Ac3 38.Dg8 Af7 39.Dg1+ Kc3 40.Da7 Ab4 41.Dg1 Af1 42.Da7 Ac5 43.Dh7 Af1 44.Db1 Ab4 45.Dh7 Ae8 46.Db1 Ah4 47.Dh7 Ad7 48.Db1 Ag3 49.Dh7 Ac6 50.Db1 Af2+ 51.Ka4 Ab5 52.Dh7 Ae1+ 53.Ka5! Ab5 54.Db1 Af8 55.Dh7 Ac4 56.Db1 Ag7 57.Dh7 Ad3 58.Da7 Ah6 59.Dg1 Ae2+ 60.Kb5! Ah6 61.Da7 Ad3 62.Dg1 Ag7 63.Da7 Ac4 64.Dg1 Af8+ 65.Ka4 Ab5 66.Da7 Ae1+ 67.Ka3 Ab5 68.Dg1 Af2 69.Dg8 Ac6 70.Da2 Ag3 71.Dg8 Ad7+ 72.Ka2 Ah4 73.Db3+ Kd2 74.Dg8 Ae8 75.Db3 Ab4 76.Dg8 Af1 77.Db3 Ac5 78.Dg8 Ag2 79.Db3 Ad6+ 80.Kb1 Aa2 81.Dg8 Ae5+ 82.Ka1 Ab1 83.Da2+ Kc1 84.Dg8 Af4 85.Da2 Ac8 86.Dg8 Ag5 87.Da2 Ad1 88.Dg8 Aa5 89.Da2 Ae2 90.Dg8 Ah6 91.Da2 Ad3 92.Dg8 Aa7 93.Da2 Ae4#).

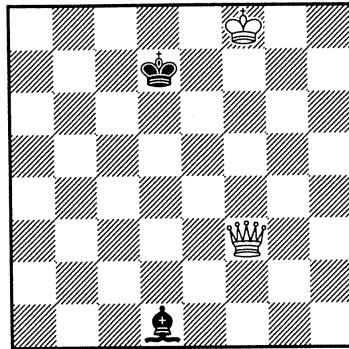
Auf dem dritten Platz gab es ein totes Rennen zwischen John Beasley's Schlagschach-Studie mit Zugwechsel (* 1.- Da1 2.Kf3 Da5 3.Kg2 Da4, Db5 4.Sd7 D:d7 5.Kh3 gewinnt mit einem Tempoverlustmanöver der besonderen Sorte: 1.Kh4! Da1! 2.Kg3! Dc1! 3.Kh3! Zz Da1! 4.Kh4! Zz. Db2! 5.Kg4! Zz =Diagramm Da1 6.Kf3 Da5 7.Kg2 Da4, Db5 8.Sd7 D:d7 9.Kh3 gewinnt) und Juraj Lörinc, der ein vierphasiges langes Hilfsmatt zeigt: a) 1.kMe6 kGd7

1. Preis WJP 1998

Torsten Linß

Phénix IV/1998

Vlaicu Crisan gew.



s#8 * (2+2)

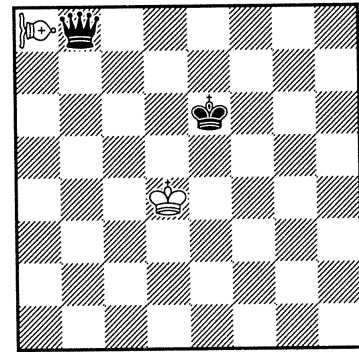
Längstzüger K+ nur wie schachbietender Stein

2. Preis WJP 1998

Wiktor Sheglow

Ideal Mate Review

IV-VI/1998



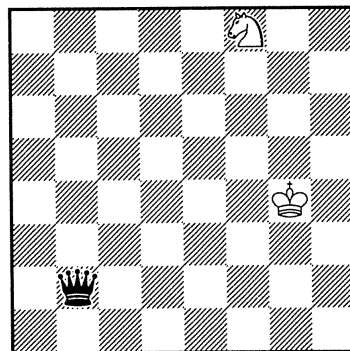
h#93 (2+2)

Doppellängstzüger ♞=Antilope (3:4-S)

3. Preis e. ae. WJP 1998

John Beasley

Variant Chess VI/1998



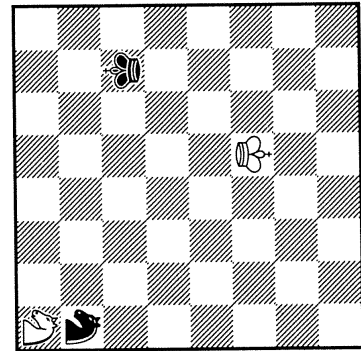
Gewinn * (2+1)

Schlagschach

3. Preis e. ae. WJP 1998

Juraj Lörinc

Probleemblad IX-X/1998



h#11 2.1;1.1... (2+2)

Zeroposition a) ♞b1→h8

b) ♞c7→h8

♞=kgl.G ♞=kgl.Moa

♞♞=NH

2.kMd4 kGd3 3.kMb3 NHc5 4.kMd4 kGd5 5.kMe6 kGf7 6.NHd6 NHg7 7.kMf4 kGh7
 8.kMh3 kGh2 9.kMf4 kGe5 10.kMg6+ kGc7 11.kMh8 kGe5#; 1.kMd5 kGc5 2.kMf4 NHd7
 3.NHe2 NHb3 4.NHg6 NHd7 5.kMd5 kGe5 6.NHc4 kGc5 7.kMe3 kGc3 8.NHg2 kGf3
 9.kMf5 NHg1 10.kMg3 kGh3 11.kMh1 kGf1#; b) 1.kMg6 kGh7 2.kMh4 kGh3 3.kMf3 kGe3
 4.NHh4 NHg4 5.kMd4 NHc2 6.kMe6 NHf8 7.kMg5 kGh6 8.kMe6 kGd6 9.NHb7 NHd4
 10.kMc7 kGd3 11.kMa8 kGd5#; 1.kMf7 kGf8 2.kMd6 kGc5 3.kMf7 NHd7 4.kMe5 NHf3
 5.NHh4 kGf5 6.NHd6 kGd5 7.kMc4 kGb3 8.NHb2 kGg3 9.kMd2 NHb1 10.kMb3 kGa3
 11.kMa1 kGc1#.

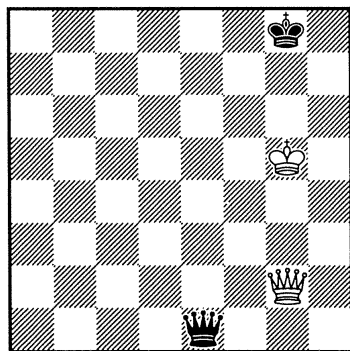
Orthodoxe Mehrzüger-Miniaturen mit schwarzer Dame solo von Dr. Baldur Kozdon, Flensburg

Orthodoxen Mehrzüger-Miniaturen, in welchen das schwarze Lager lediglich aus K und D besteht, begegnet man in Problemrubriken und selbst in einschlägigen Miniaturesammlungen äußerst selten. Das hat seinen verständlichen Grund im weitgespannten Aktionsradius der mächtigen Königin, die den weißen Vernichtungsplänen recht enge Grenzen setzt.

Die ersten beiden Beispiele habe ich einer von Hilmar Ebert herausgegebenen Wenigsteiner-Sammlung mit Zuglängenrekorden entnommen. **Nr. 1** löst sich stringent, wenngleich mit

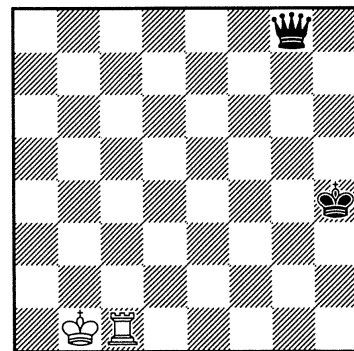
lautem Schachgepolter, mit 1.Kf6+ Kf8 2.Da8+ De8 3.Da3+ Kg8 4.Dg3+ Dg6+ 5.D:g6+. Man darf in einem solchen Stück natürlich keine plausiblen Verführungen erwarten. Das gilt noch mehr für **Nr. 2**, bei dem das unverzügliche Wegschlagen der D auf der Hand liegt: 1.Th1+ Kg3! 2.Tg1+ Kf2 3.T:g8 Kf3, und der Rest ist ziemlich klar (4.Te8 Kf4

1 Werner Speckmann
 Mattaufgaben mit 3 und 4
 Steinen 1979



#6 (2+2)

2 Hilmar Ebert
 four men only 1986



#17 (2+2)

5.Kc2 Kf5 6.Kd3 Kf4 7.Te4+ Kf5 8.Ke3 Kg5 9.Tf4 Kg6 10.Kf3 Kg5 11.Kg3 Kh5 12.Tg4 Kh6 13.Kh4 Kh7 14.Kh5 Kh8 15.Kg6 Kg8 16.Tf4). Stunde auf g8 anstelle der D z. B. ein sT, so änderte dies nichts am Lösungsverlauf.

Ich habe mir die Frage gestellt, was sich mit dem eingeschränkten Material tun läßt, um den Eindruck einer allzu offensichtlichen Exekution abzumildern. Was macht eine solche Miniatur einigermaßen rätselhaft, farbig und reizvoll für die Löser? Welche Möglichkeiten einer Anhebung des Qualitätsanspruchs – in formaler, strategischer, ästhetischer Hinsicht – bieten sich dem Komponisten?

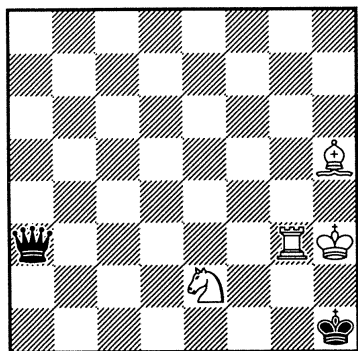
In meinen bisherigen Experimenten bin ich vorerst auf folgende Alternativen gestoßen:

1. Kein Schachgebot im Schlüsselzug
2. Verzicht auf weiße und schwarze Bauern (= aristokratische Miniatur)
3. Schwarze Dame als (anfangs) unschlagbarer „Siegfried“
4. Möglichst spätes Wegschlagen der sD
5. Verzweigte, vollzügige Abspiele
6. Opferminimal
7. Fluchtfeldgebender Schlüssel

8. Nichtschlagen der sD; eventuell Nutzung im Mattbild, z. B. als Blockstein
9. Übergehen von Drohung zu Zugzwang
10. Kompletter Zugwechsel

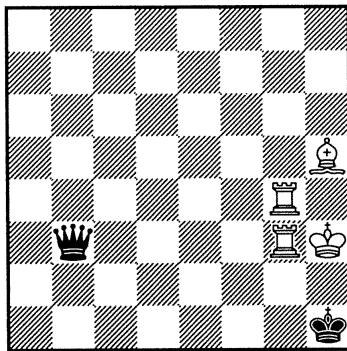
Zu jeder dieser Möglichkeiten nun mindestens ein Beispiel: In dem Sechsstener **Nr. 3** verbieten sich sowohl 1.T:a3? als auch 1.Lf3+? D:f3 2.T:f3 wegen Patt des Schwarzen. Auf 1.Sc3! (dr. 2.Lf3#) verteidigt am besten 1.- Da2/Db2! Trotzdem greift der L brutal durch: 2.Lf3+ Dg2+ 3.L:g2+ Kg1 4.Te3 Kf2 5.Sd1+ Kg1 6.Te1#. In **Nr. 4** kommt es umgekehrt zum Schlagen des L durch die D: 1.Tc4! (= Auswahlsschlüssel, De6+ vermeidend) Dc2! 2.Lf3+ Dg2+ 3.Kg4! D:f3+, wonach nun der wK zupackt: 4.K:f3, gefolgt von 5.Th4#. Nach 3.- Kg1 bedient sich der auf g3 zurückgebliebene T: er schlägt auf g2 und überläßt dem Kollegen das Mattsetzen auf c1.

3 **Baldur Kozdon**
LZ-Magazin XI/1996



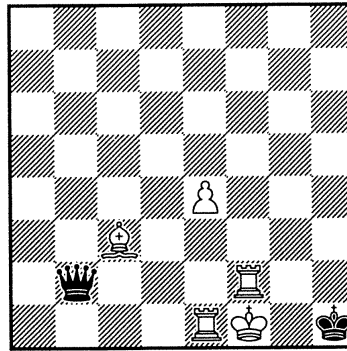
#6 (4+2)

4 **Baldur Kozdon**
Schach aktiv III/1996



#5 (4+2)

5 **Baldur Kozdon**
Urdruck

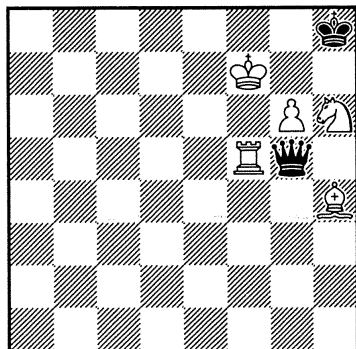


#6 (5+2)

Nr. 5 mündet ein in zwei Schlußwendungen: Nach 1.Le5! (dr. 2.Th2+ D:h2 3.L:D) bleibt der L im Schußfeld der gegnerischen Königin, aber 1.- D:e5 ließe 2.Ke2! zu. Mit 1.- Db5+! behält die sD den L im Visier: 2.Tfe2 D:e5 mit der Folge 3.Kf2+ Kh2 4.Kf3+ Kh3 5.Th1+ Dh2 6.T:h2#. Am Ende muß die gefräßige D selbst daran glauben. – Die Alternative 2.- D:e2+ erledigt sich mit 3.K:e2+ Kg2 4.Lf4 Kh3 5.Kf3 Kh4 6.Th1#.

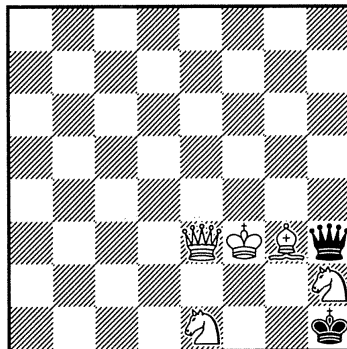
Das Opferminimal **Nr. 6** fand bei den Problemlösern von *Schach* guten Anklang: 1.Sg4! D:f5+! 2.Lf6+ D:f6+ 3.K:f6 Kg8 4.g7 Kh7 5.Sh6 (Rückkehr) K:h6 6.g8D Kh5 7.Dg5#. In **Nr. 7** wird der schwarzen Majestät nach dem ansonsten naheliegenden 1.De4 (dr. 2.Kf2+) der Zutritt zu g1 gestattet. In der Tat ist 1.- Kg1 die stärkste Parade, die allerdings den weiteren Attacken auch nicht standhalten kann: 2.Dg4 D:g4+ 3.S:g4 Kf1 4.Sd3 Kg1 5.Lh2+ Kf1/Kh1 6.Se3/Sdf2#.

6 **Baldur Kozdon**
Schach III/1998



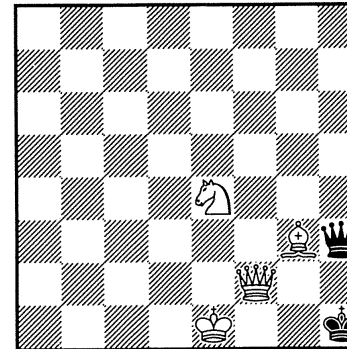
#7 (5+2)

7 **Baldur Kozdon**
Probleemblad VI/1996



#6 (5+2)

8 **Baldur Kozdon**
Wochenpost XII/1994



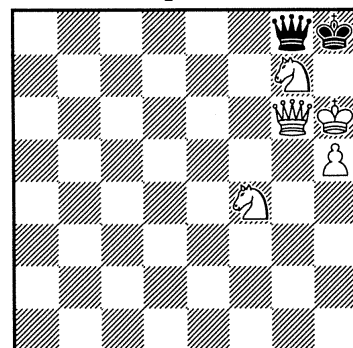
#5 (4+2)

Nr. 8 ist das einzige Beispiel der Serie, in dem es – zumindest in einem Abspiel – ganz ohne Schlagen der sD abgeht: 1.Df3+! Dg2 2.Sf2+ Kg1 3.De2 (Zugzwang) D:g3 (= Block) 4.Df1+ Kh2 5.Dh1#. Weicht der sK gleich anfangs nach g1 aus, so setzt Weiß mit 2.Sc3! fort – mit der Folge 2.- Dg2 3.Se2+ Kh1 (3.- D:e2 4.D:D) 4.Dh5+ Dh2/Dh3 5.D:D#.

In der Zugwechselaufgabe **Nr. 9** wäre Schwarz, müßte er seine D bewegen, rasch erledigt: 1.- D~, 2.Dh7#, bzw. 1.- De6(!) 2.Sf:e6 Kg8 3.De8#. Nach 1.Sd3! (dr. 2.Se5) De6! verbietet sich das Schlagen auf e6 wegen Patt; dafür wird (nach 2.Se5) die sD selbst aggressiv: 2.D:g6+, was freilich dem weißen Lager mehr nutzt als schadet: 3.h:g6 Kg8 4.Sf5 Kf8 5.g7+ Kg8/Ke8 6.Se7/g8D#.

Diese wenigen Beispiele sollten einige Anregung zu weiterem Experimentieren mit Mehrzüger-Miniaturen geben, bei denen Schwarz außer dem K nur noch die Königin besitzt. Mehr zu erstreben lag nicht in meiner Absicht. Mit etwas Geduld und Glück dürfte es möglich sein, diesem vermeintlich spröden Feld noch etliche schöne Funde abzugewinnen.

9 **Baldur Kozdon**
Schach Report XI/1996



#6

(5+2)

Die Pferde des Pythagoras I

Dreieckige Springerrundläufe

von Gerd Rinder, Haar

Die Frage, ob ein Springer auf einem dreieckigen Weg zum Ausgangspunkt zurückkehren kann, ist für das normale 8×8-Brett zu verneinen, jedenfalls, wenn man Bewegungen längs einer einzigen Geraden nach dem Motto „eins vor, zwei vor, drei zurück“ ausschließt. Interessanter wird die Sache schon, wenn man das Schachbrett unbegrenzt erweitert und beliebige $r:s$ -Springer mit $0 < r < s$ zuläßt. Die so ausgewählten Springertypen (und nur diese) haben achtspeichige Springerräder; der 0:1-Springer (Wesir) oder der 1:1-Springer (Fers) beispielsweise sind dann bereits eliminiert. Um weiteren Trivialitäten vorzubeugen, setzen wir r und s als teilerfremd voraus und begrenzen unsere Suche auf Dreiecke, deren Seitenlängen (gemessen in Springerzuglängen) ebenfalls teilerfremd sind.

Bereits für den 1:2-Springer, den Normalspringer also, gibt es ein überraschendes Ergebnis: das Dreieck ist rechtwinklig und seine Seitenlängen bilden das wohl bekannteste pythagoräische Tripel (3, 4, 5). Die Suche nach weiteren Springertypen, die das nämliche Tripel erzeugen, fördert einzig und allein den 1:3-Springer zu Tage, der bei seinen Zügen die Feldfarbe beibehält und ein Dreieck vom doppelten Flächeninhalt wie der Normalspringer umläuft.

Beide Dreiecke samt den zugehörigen Springerrädern sind nachstehend dargestellt (Abb. 1 und 2). Daß letztere so schön als Inkreise in ihre Dreiecke passen, trifft bei beliebigen $r:s$ -Springer nicht zu. Eine weitere Abbildung verdeutlicht, daß das Rad des Normalspringers – entsprechend vergrößert – mit dem Rad des 1:3-Springers genau zur Deckung gebracht werden kann (Abb. 3).

Die eingangs gestellte Frage soll nun in allgemeiner Form untersucht werden. Die abschließende Zusammenfassung der Ergebnisse kann all jenen Lesern als „Sammelpunkt“ dienen, die bei der Lektüre und Überprüfung mathematischer Detailfragen von der Lust zum vorzeitigen Ausstieg gepackt werden.

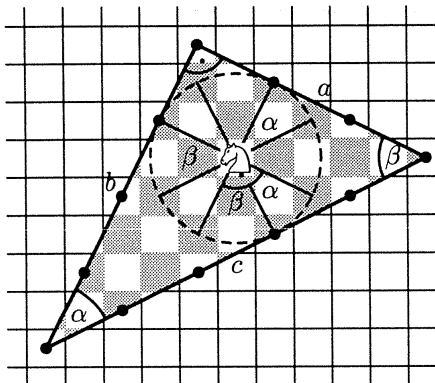


Abb. 1:
Dreieck des 1:2-Springers

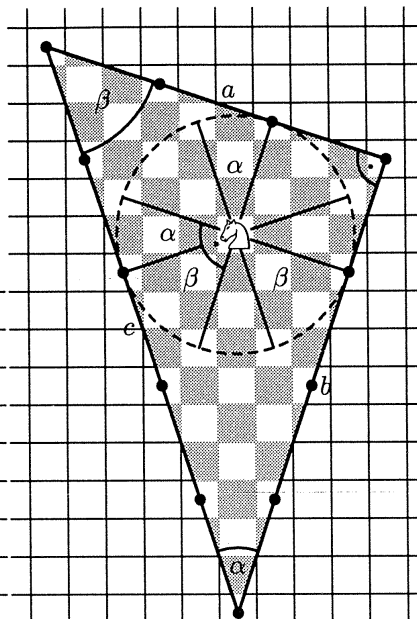


Abb. 2:
Dreieck des 1:2-S

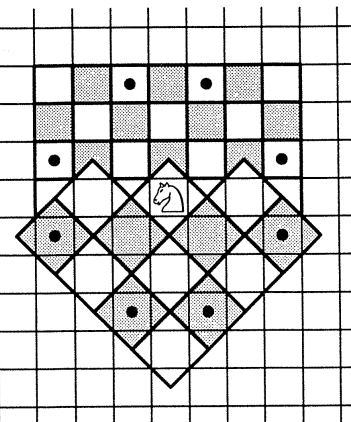


Abb. 3:
Springer-Verwandschaft

1 Farbwechselnde und farbtreue Springer

Was ein Springer in einem Zug schafft, nötigt einem Turm zumindest zwei Züge ab. Dabei überschreitet dieser $(r+s)$ -mal die Trennlinie zweier angrenzenden Felder und wechselt dabei jedesmal die Farbe seines Standfeldes. Ist $(r+s)$ wie beim Normalspringer ungerade, so sind also Ausgangsfeld und Zielfeld eines $r:s$ -Springers von ungleicher, sonst von gleicher Farbe.

2 Berechnung der Dreieckswinkel und -seiten

Die Abbildungen zeigen, daß jedes Dreieck zwei spitze Winkel α und β sowie den rechten Winkel $\alpha + \beta$ hat. Diese Winkel treten auch im jeweiligen Springerrad auf. Man kann sie mit dem entsprechenden Dreieckswinkel zur Deckung bringen, indem man das Zentrum des Springerrads zu einer der Dreiecksseiten verschiebt. Dabei wird auch deutlich, daß jede Dreiecksseite die Richtung eines Springerzuges hat, was nötig, aber keineswegs selbstverständlich ist. (So bringt jeder Versuch, eines der abgebildeten Dreiecke an einer seiner Seiten zu spiegeln, den Springer auf sumpfiges Gelände.) Liegt α wie in Abb. 1 zwischen den Zugvektoren $\begin{pmatrix} r \\ s \end{pmatrix}$ und $\begin{pmatrix} s \\ r \end{pmatrix}$, so liefert deren Skalarprodukt

$$\cos \alpha = \frac{2rs}{s^2 + r^2}$$

und ähnlich

$$\cos \beta = \frac{s^2 - r^2}{s^2 + r^2}$$

Da obige Kosinuswerte auch als Verhältnisse der Katheten b und a zur Hypotenuse c angesehen werden können, ergibt sich

$$\frac{b}{c} = \frac{2rs}{s^2 + r^2}$$

$$\frac{a}{c} = \frac{s^2 - r^2}{s^2 + r^2}$$

Diese Formeln hat sinngemäß bereits Diophant im 3. nachchristlichen Jahrhundert angegeben. Im Fall des farbwechselnden Springers sind die auftretenden Brüche nicht weiter kürzbar und

führen zu der vollständigen (ganzzahligen) Lösung des Problems pythagoräischer Tripel, wie sie rund drei Jahrhunderte später der indische Mathematiker Brahmagupta aufgezeigt hat. All diese teilerfremden pythagoräischen Tripel sind nämlich darstellbar durch:

$$\begin{aligned}a &= s^2 - r^2 \\b &= 2rs \\c &= s^2 + r^2\end{aligned}$$

wobei r und s teilerfremd sind mit $0 < r < s$ und $r + s$ ungerade.

Die Vollständigkeit dieser Tripel erkennt man an der allgemeinen Lösbarkeit des Umkehrproblems. Ist nämlich irgendein pythagoreisches Tripel (a, b, c) vorgegeben, so findet man den zugehörigen $r : s$ -Springer durch den Ansatz

$$\frac{c - a}{b} = \frac{2s^2}{2rs} = \frac{s}{r} \quad (1)$$

wobei b die geradzahlige Kathete sein muß. Schon die agyptischen Pyramidenbauer kannten das Tripel $(5, 12, 13)$ und benutzten es zur Konstruktion eines rechten Winkels. Die kurze Rechnung

$$\frac{13 - 5}{12} = \frac{8}{12} = \frac{2}{3} \quad (2)$$

liefert uns den zugehörigen $2 : 3$ -Springer.

3 Tripelgleiche Springertypen

Kann nun das zum $r:s$ -Springer gehörige pythagoräische Tripel auch von einem anderen, sagen wir, einem $r':s'$ -Springer erzeugt werden? Dazu ist nötig, daß die spitzen Winkel des einen Springerrads (α und β) auch im anderen Springerrad (als α' und β') vorkommen, wobei es zwei Möglichkeiten gibt, nämlich $\alpha' = \alpha$ oder $\alpha' = \beta$.

Verwendet man die schon ermittelten Kosinuswerte dieser Winkel, so erhält man

$$\text{1.Fall: } \frac{(2r's')}{(s'^2 + r'^2)} = \frac{(2rs)}{(s^2 + r^2)} \quad (3)$$

$$\text{oder 2.Fall: } \frac{(2r's')}{(s'^2 + r'^2)} = \frac{(s^2 - r^2)}{(s^2 + r^2)} \quad (4)$$

Wir betrachten zunächst den 2. Fall und erhalten durch die Substitution $q = r'/s'$ die Beziehung

$$\frac{2q}{1 + q^2} = \frac{s^2 - r^2}{s^2 + r^2}$$

letztlich also eine quadratische Gleichung für q

$$(s^2 - r^2)q^2 - 2(s^2 + r^2)q + (s^2 - r^2) = 0$$

mit den Lösungen

$$q = \frac{2(s^2 + r^2) \pm \sqrt{4(s^2 + r^2)^2 - 4(s^2 - r^2)^2}}{2(s^2 - r^2)} = \frac{s^2 + r^2 \pm 2rs}{s^2 - r^2} = \begin{cases} \frac{s + r}{s - r} \\ \frac{s - r}{s + r} \end{cases}$$

Setzen wir für den $r' : s'$ -Springer ebenfalls im $0 < r' < s'$ voraus, so kommt nur die zweite Lösung in Betracht

$$q = \frac{r'}{s'} = \frac{s-r}{s+r}$$

Im oben erwähnten 1. Fall führt ein analoges Vorgehen zur Beziehung $r'/s' = r/s$, was nicht weiter verwundern sollte, aber offenbar nichts Neues liefert.

Es erhebt sich die Frage, ob der für q angegebene Bruch noch weiter gekürzt werden kann. Bei einem farbwechselnden $r:s$ -Springer ist dies nicht der Fall, bei einem farbtreuen sind dagegen Zähler und Nenner gerade Zahlen und somit durch 2 teilbar. Man überzeugt sich leicht, daß keine weiteren Kürzungen vorgenommen werden können. (Ein etwaiger gemeinsamer Teiler der Zahlen $s+r$ und $s-r$ muß auch in deren Summe $2s$ und deren Differenz $2r$ aufgehen; andererseits sind s und r als teilerfremd vorausgesetzt.) Der Übergang vom farbwechselnden zum farbtreuen Springer kann daher durch die Gleichung

$$\begin{pmatrix} r' \\ s' \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} s-r \\ s+r \end{pmatrix}$$

beschrieben werden. Sie erweist sich als Spezialfall einer für beliebige Vektoren gültigen Transformation

$$\begin{pmatrix} x' \\ y' \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} y-x \\ y+x \end{pmatrix}, \quad \text{die auch in der Form} \quad \begin{pmatrix} x' \\ y' \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} -1 & 1 \\ 1 & 1 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} x \\ y \end{pmatrix}$$

geschrieben werden kann und sich aus einer zentrischen Streckung mit den Faktor $\sqrt{2}$, einer Spiegelung an einer Vertikalen und einer Rechtsdrehung um 45° zusammensetzen läßt. Nicht nur das Rad des farbwechselnden Springers, auch sein Dreieck wird so mit den entsprechenden Objekten des farbtreuen Springers zur Deckung gebracht.

4 Zusammenfassung der Ergebnisse

Unter den eingangs gemachten Voraussetzungen zeigte sich (oder kann, wo dies noch nötig erscheint, unschwer bewiesen werden):

1. Jeder (achtspeichige) $r:s$ -Springer kann ein Dreieck beschreiben. Dieses ist rechtwinklig und legt ein ganz bestimmtes pythagoräisches Tripel fest. Prinzipiell andere Dreiecke können vom gleichen $r:s$ -Springer nicht erzeugt werden.
2. Zu jedem Springertyp läßt sich ein zweiter angeben, der das gleiche pythagorische Tripel erzeugt. Einer davon ist ein farbwechselnder $r:s$ -Springer ($r+s$ ungerade), der andere ist der farbtreue $(s-r):(s+r)$ -Springer. Die Zuglängen beider Springertypen unterscheiden sich um den Faktor $\sqrt{2}$, die entsprechenden Dreiecksflächen folglich um den Faktor 2.
3. Sowohl die farbwechselnden als auch die farbtreuen Springertypen sind für sich allein in der Lage, die Gesamtheit aller pythagoräischen Tripel darzustellen.

Die Suche nach pythagoräischen Tripeln wurde schon in der Antike aufgenommen und wohl noch vor Erfindung des Schachspiels erfolgreich abgeschlossen. Die frühen Mathematiker, denen wir dies zu danken haben, konnten so manchem ihrer Epigonen offenbar einen Springer vorgeben.

Urdrucke

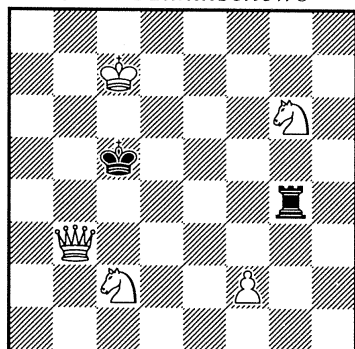
Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-89075 Ulm, Tel.0731/58581, e-mail 100707.3205@compuserve.com

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1999 = Mirko Degenkolbe

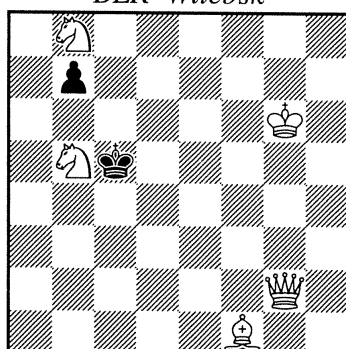
Hallo liebe Schachfreunde! Begrüßen wir ein neues Gesicht in unserer Mitte. AS steigt mit dem Odessa-Thema ins laufende Informalturnier ein. Die beiden letzten Diagramme könnten dem Preisrichter vielleicht einige Kopfschmerzen bereiten. Welche der beiden Themenverbindungen, die fast gleichzeitig entstanden und mit großer Wahrscheinlichkeit Erstdarstellungen sind, ist besser gelungen?

10420 Wassyl Markowtzi
UKR–Mukatschewo



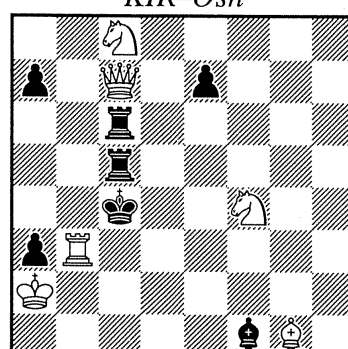
#2 v (5+2)

10421 Nikolaj Bantusch
BLR–Witebsk



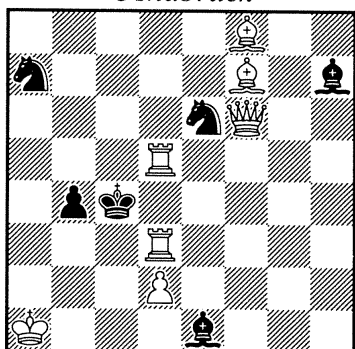
#2* vvvv (5+2)

10422 Valeri Shanshin
KIR–Osh



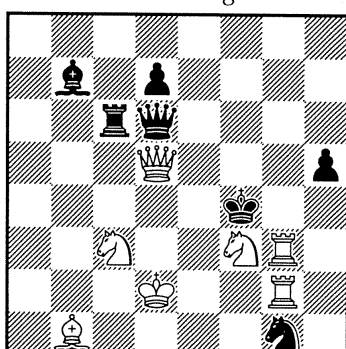
#2 vvv (6+7)

10423 Martin Wessels
Osnabrück



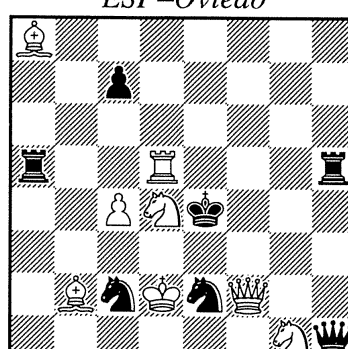
#2* v (7+6)

10424 Hauke Reddmann
Hamburg



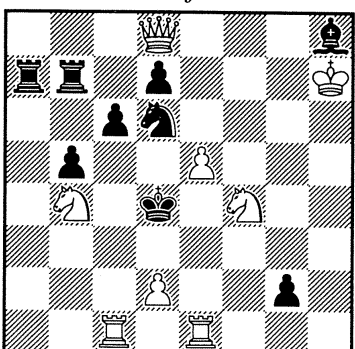
#2 v (7+7)

10425 Efren Petite
ESP–Oviedo



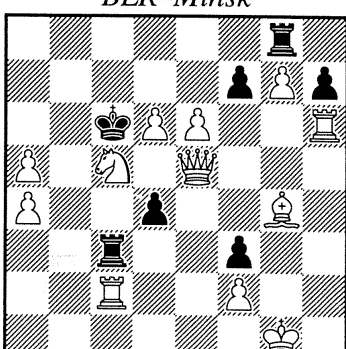
#2* v (8+7)

10426 Rainer Paslack
Bielefeld



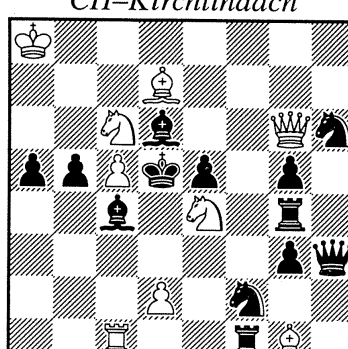
#2 vv (8+9)

10427 Wadim Uwanow
BLR–Minsk



#2 v (12+7)

10428 Andreas Schönholzer
CH–Kirchlindach



#2 v (9+13)

Die Absicht von VS aus Jekaterinburg habe ich nicht durchschaut. Er hat zwar eine Themenbeschreibung abgegeben, aber in kyrillisch. Auf jeden Fall geht es um zwei bestimmte Züge, die von beiden Parteien ausgeführt werden. Vielleicht bin ich in sechs Monaten etwas schlauer. Mit gehaltvoller Wechselthematik verwöhnt uns MW und VS aus Osh zeigt sein Thema gleich zweimal. Die restlichen Aufgaben dürften keine Schwierigkeiten bereiten. Meine Freude über viele Löserkommentare war leider nur von kurzer Dauer. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß vielleicht einmal zehn Löser dauerhaft ihre Lösungen kommentieren. Wie immer viel Spaß beim Lösen.

Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg; Tel. (0 96 59) 7 57, eMail: GerhardSchoen@web.de)

Neue Adresse

Preisrichter 1999 = N. N. (#3), Gerald Ettl (#n)

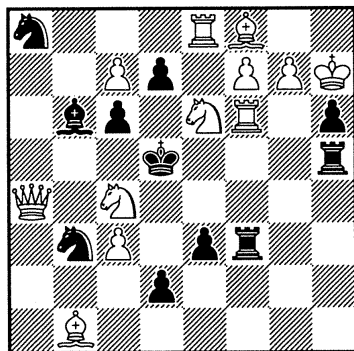
Für die Sommerzeit ein gemischtes und hoffentlich ausgewogenes Programm. Bei HB finden weiße Angriffe, Mattzüge und erfolgreiche schwarze Verteidigungen auf dem gleichen Feld statt. Der Autor fragt: Neues Paradoxon oder Banalität?! Unsere beiden ukrainischen Komponisten zeigen einen zyklischen Le Grand (also das Ukraine-Thema), während ihr russischer Kollege reziproken Zügetausch präsentiert. Die Miniatur aus Moskau ist eine Sekundensache, aber schön anzuschauen. Die abschließenden Mehrzüger bieten eine konservative Mischung bekannter Elemente. Diese letzten Aufgaben dürften alle überzeugen.

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. (0 21 51) 75 87 97, e-mail: juergenfleck@t-online.de)

Preisrichter 1999/2000 = Gerd Rinder

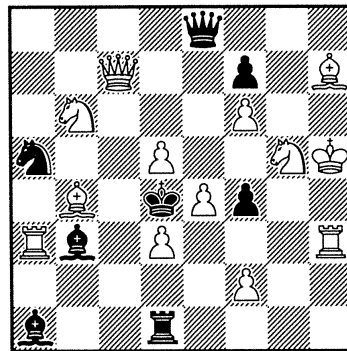
Der Kampf gegen schwarze Freibauern bestimmt diese Serie. Viel Spaß beim Lösen!

10429 Waleri Shawyrin
RUS-Jekaterinburg



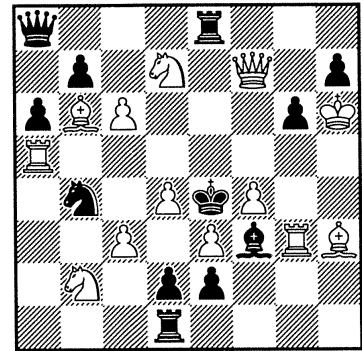
#2 vvvv (12+11)

10430 Wieland Bruch
Frankfurt/Oder



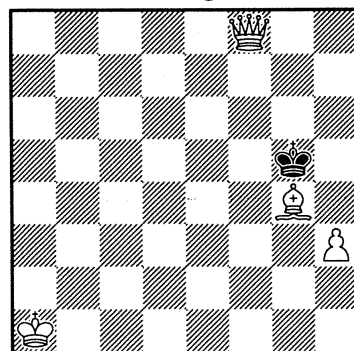
#2 v (13+8)

10431 Wieland Bruch
Daniel Papack
Frankfurt/Oder, Berlin



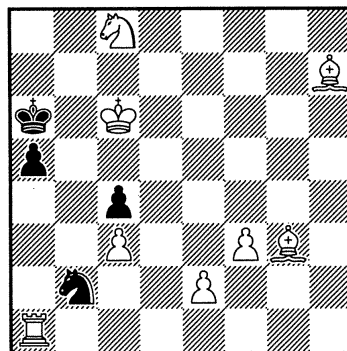
#2 v (13+12)

10432 Wladimir Koshakin
RUS-Magadan



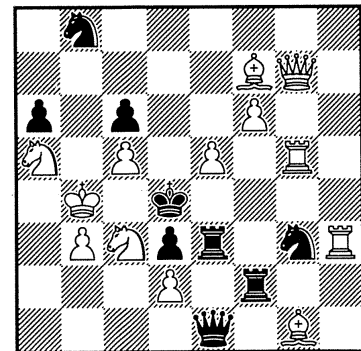
#3 b) ♔g4→g1 (4+1)

10433 Hannes Baumann
CH-Dietikon



#3 vvv (8+4)

10434 John Rice
GB-Surbiton



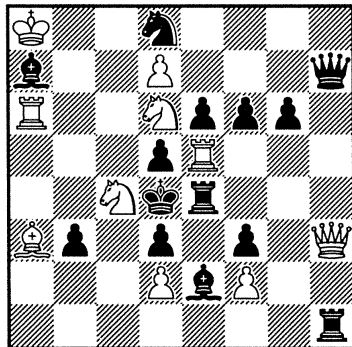
#3 (13+9)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel. (080 32) 89 25).

Preisrichter 1999 = Bo Lindgren

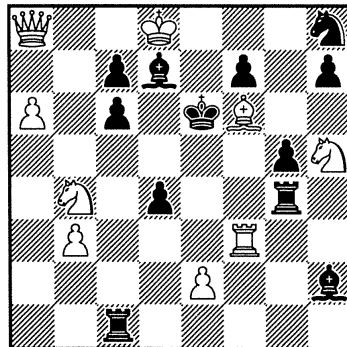
Zunächst möchte ich G. Perrone und den bekannten Mehrzügerspezialisten A. Johandl als neue Autoren in der Selbstmattrubrik begrüßen. Sodann der dringende Appell an alle Leser, doch Kommentare einzusenden. Sachbearbeiter und Autoren sind immer an jeder Meinung interessiert. Also bitte keine Scheu! Die Aufgaben selbst verlangen keine besonderen Tips. Somit viel Vergnügen!

10435 Wassili Djatschuk
Michail Marandjuk
UKR–Novoselitsa



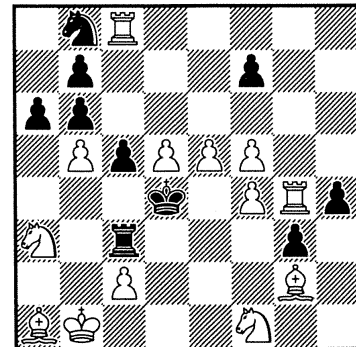
#3 (10+14)

10436 Anatoli Swetilski
UKR–Kriwoi Rog



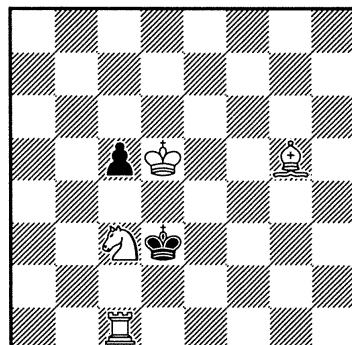
#4 (9+12)

10437 Waleri Schawyrin
RUS–Jekaterinenburg



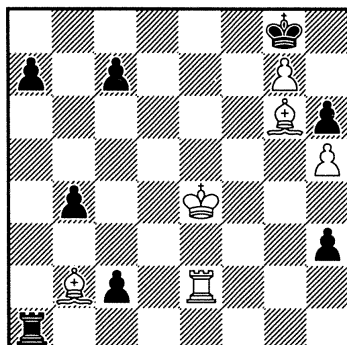
#4 (13+10)

10438 Juri Suschkow
RUS–Moskau



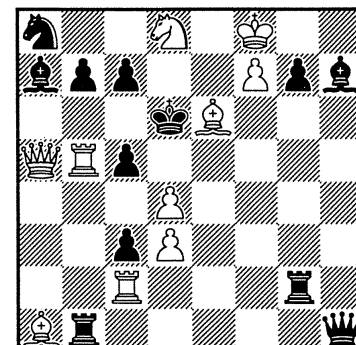
#5 (4+2)

10439 Oto Mihalco
SK–Kosice



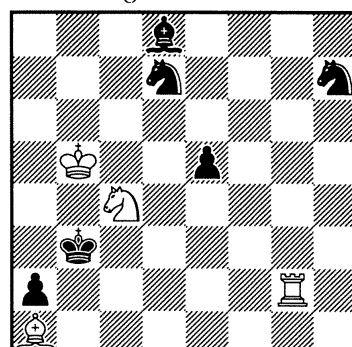
#5 (6+8)

10440 Miomir Nedeljkovic
YU–Belgrad



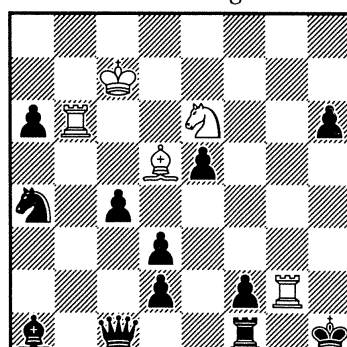
#5 v (10+12)

10441 Ferad Kakabadze
GEO–Batumi
Dr. W. Speckmann
gewidmet



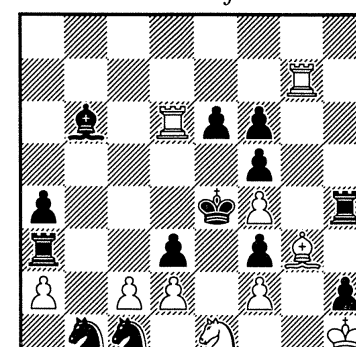
#7 (4+6)

10442 Baldur Kozdon
Flensburg



#7 (5+12)

10443 Leonid Makaronez
IL–Haifa



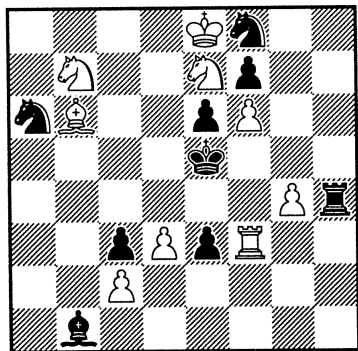
#8 (10+13)

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. (0 55 61) 47 27, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 1999 = Günter Büsing

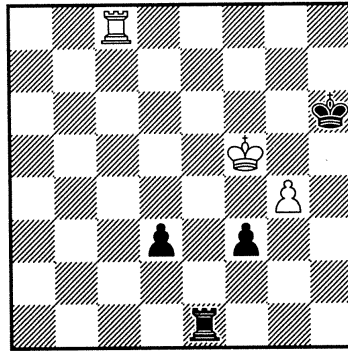
Der finnische Beitrag ist im letzten Moment hereingekommen, UH reagierte damit auf die Lösungsbesprechung seines Dreizügers aus dem August-Heft des Vorjahres. Die Forderung des Fortsetzungshilfsmatts (FSH#4) lautet: a) Diagrammstellung, h#4, Weiß zieht an; b) Stellung des Mattbildes von a) sowie Versetzung des sK nach g4, h#4, Weiß zieht an. Die Widmungsstücke kommen zwei Hefte zu spät: beide Fünzfzuger sind im GüBü-Geburtstagsturnier durchgefallen...

10444 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



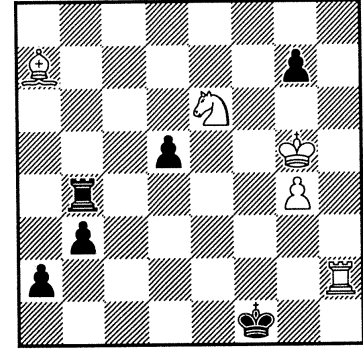
#10 (9+9)

10445 Zlatko Maricic
HR-Zagreb



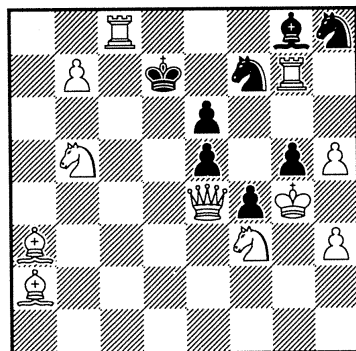
Gewinn (3+4)

10446 Michael Roxlau
Berlin



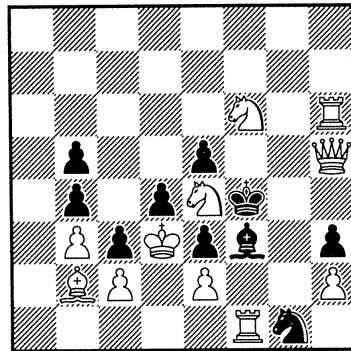
Gewinn (5+6)

10447 Kurt Ewald
Starnberg



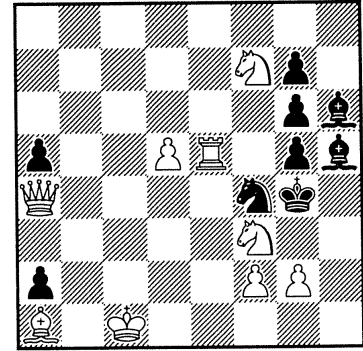
s#3 (11+8)

10448 Vukota Nikoletić
YU-Priština



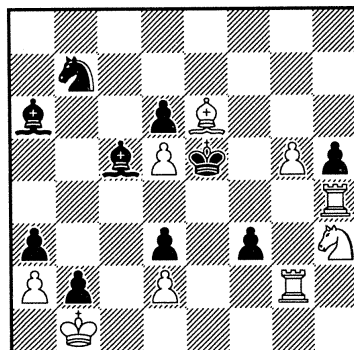
s#6 (11+10)

10449 Heinz Zander
Köln
Der Bremer Viererbande gewidmet



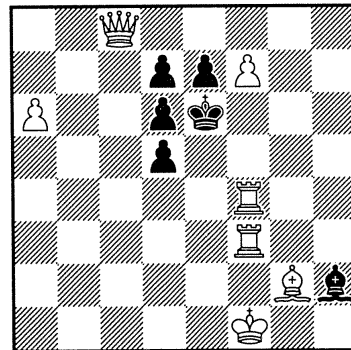
s#7 (9+9)

10450 Alois Johandl
A-Mödling



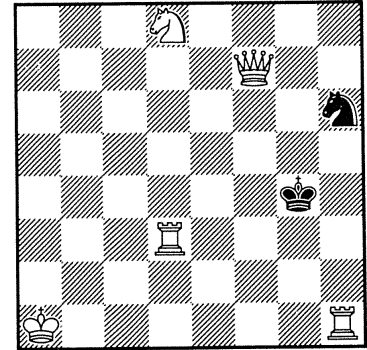
s#8 (9+10)

10451 Alexandr A. Ashusin
RUS-Twer



s#13 (7+6)

10452 Gaspar J. Perrone
RA-Florencio Varela



s#16 (5+2)

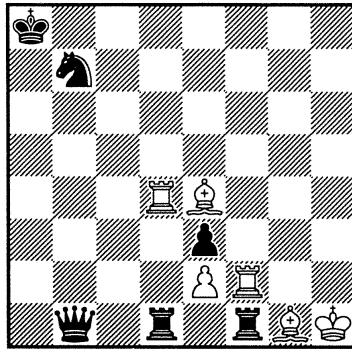
FA&be präsentieren mit ihren L-Minimalen je eine neue Themen-Verbindung. Der abschließende Fünfehnzüger (Weiß beginnt) hat ein siebenzügiges Satzspiel (mit schwarzem Anzug).

Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Anschrift siehe oben)

Preisrichter 1999 = N. N.

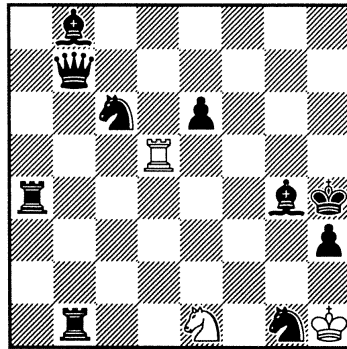
Die Figurenaufstellung der Gemeinschaftsproduktion von AB und RW ist kein Druckfehler. Nach der 10044 in der *Schwalbe* Nr. 171 (Juni 1998) folgt hier die Dreifachsetzung. Die tasküblichen Schwächen stelle ich erst einmal so in den Raum.

10453 Tode Ilievski
MAK–Ohrid



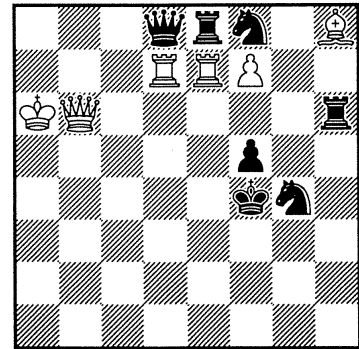
h#2 (6+6)
b) 180° drehen

10454 Christer Jonsson
S–Skärholmen



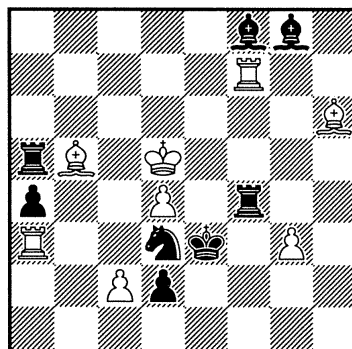
h#2 (3+10)
b) ♖h4 → a1

10455 Toma Garai
USA–Van Nuys



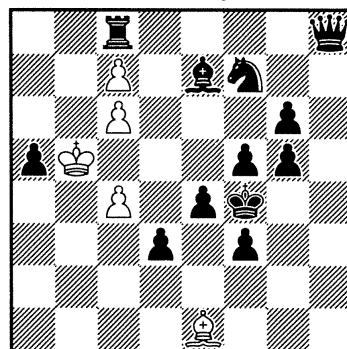
h#2 (6+7)
2.1;1.1

10456 Michal Dragoun
CZ–Prag



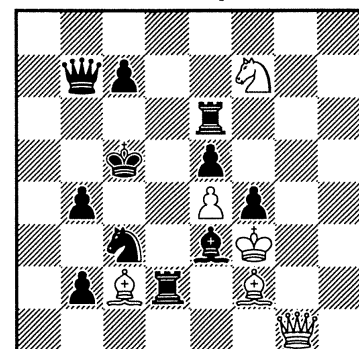
h#2 (8+8)
2.1;1.1

10457 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



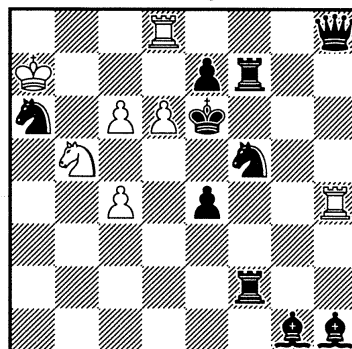
h#2 b) ♖f4 → d6 (5+12)
c) ♖f4 → d4 d) ♖f4 → g7

10458 C. J. Feather
GB–Stamford



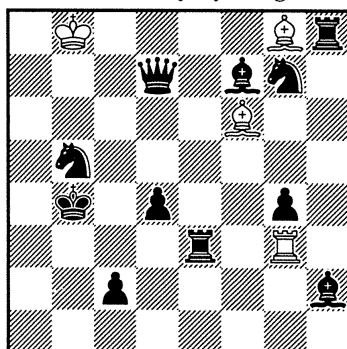
h#2 (6+11)
b) ♖b7 → b5

10459 Miomir Nedeljković
YU–Belgrad



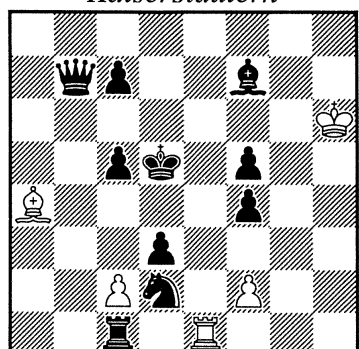
h#2 2.1;1.1 (7+10)

10460 Wiktor Sysonenko
UKR–Krywyi Rig



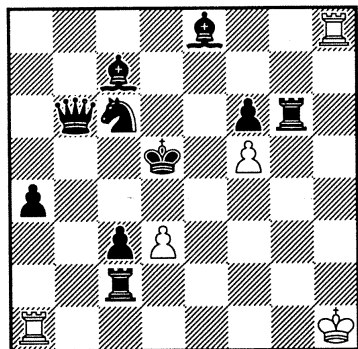
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+11)

10461 Aurel M. Karpati
Rolf Wiehagen
USA–Hollywood /
Kaiserslautern



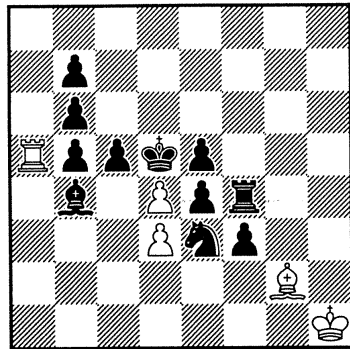
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+10)

10462 Unto Heinonen
FIN–Helsinki



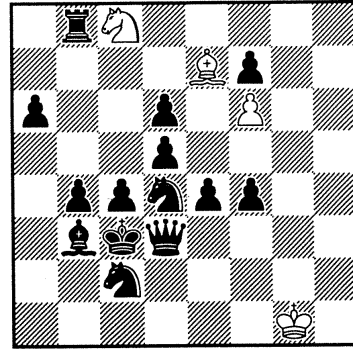
h#3 (5+10)
4.1;1.1;1.1

10463 Živko Janevski
MAK–Gevgelija



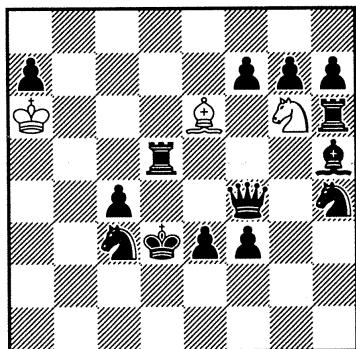
h#3 (5+11)
2.1;1.1;1.1

10464 Werner Höller
Nußdorf



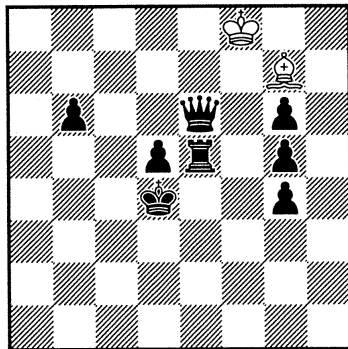
h#3 b) ♘d4→h6 (4+14)
c) ferner ♙e7→a7
d) ferner ♜c8→h7
e) ferner ♜h7→h5

10465 János Csák
H–Békéscsaba



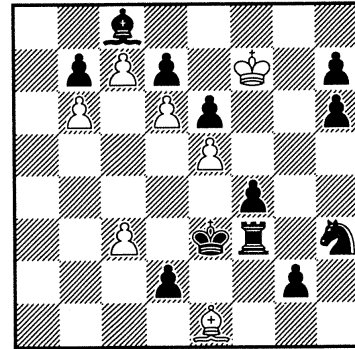
FSH#4 (3+14)
0.1;1.1;1.1;1.1
b) ♙→g4 in Mattbild a

10466 Hans Peter Rehm
Pfintztal
Günter Büsing gewidmet



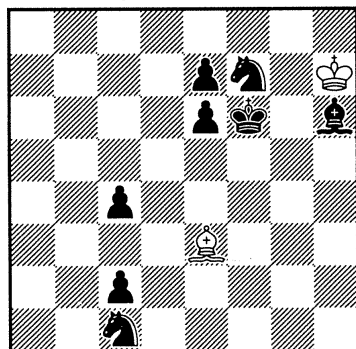
h#5 (2+8)

10467 Michel Caillaud
F–Chatenay-Malabry
Günter Büsing gewidmet



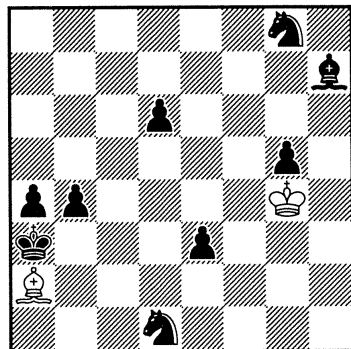
h#5 (7+12)

10468 Fadil Abdurahmanović
bernd ellinghoven
Sarajavo / Aachen



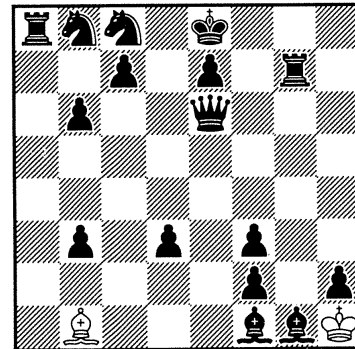
h#6 0.1;1.1;... (2+8)

10469 Fadil Abdurahmanović
bernd ellinghoven
Sarajavo / Aachen



H#7 0.1;1.1;... (2+9)

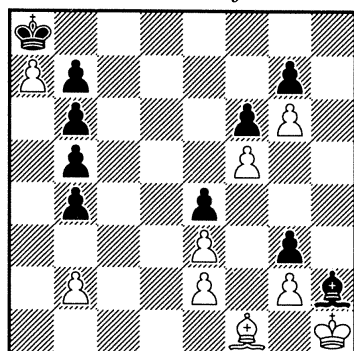
10470 Hans-Jürgen Schäfer
Schmelz



h#7 (2+16)

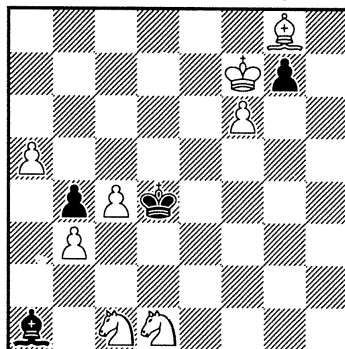
Der vierfache Lačný von CP dürfte die Buchstabenfreunde sicherlich ansprechen; welche Besonderheit hebt diese Aufgabe hervor? BH zeigt in seiner (Fast-) Miniatur eine studienartige Mattführung am Rand. Bei den Lösungen von JK und FS Aufgaben kommt es darauf an, warum andere Züge während der Lösung nicht zum Ziel führen. Die dreizügige Gemeinschaftsaufgabe zeigt ein interessantes Buchstabenthema; die Darstellung ist freilich etwas holpriger als bei CP. Die abschließenden bulgarischen Kompositionen sind wahrlich chinesische Schmankerl, die Sie ausgiebig goutieren sollten, es lohnt sich! Einstein-Schach: Jede Figur (außer dem König), die zieht, ohne zu schlagen, verliert einen Teil ihrer Kraft und verändert sich gemäß dem Schema: D→T→L→S→B. Der Bauer bleibt übrig, da er sich am Ende der Kette befindet. Jede Figur die schlägt (außer dem König), verstärkt sich gemäß dem Schema: B→S→L→T→D. Die Dame am Ende der Kette gilt als gesättigt und verbleibt als Dame auf dem Brett. Es gibt keine Bauernumwandlung. Bauern können auf die 1. und 8. Reihe gelangen. Auf der 1. und 8. Reihe kann ein vom Springer degradiert Bauer einen Einfach-, Doppel- oder Dreifachschritt machen. Nach der Rochade wandelt sich der Turm in einem Läufer um. Mars-Circe: Der schlagende Stein wird vor dem Schlag circegemäß wiedergeboren, schlägt also von dort aus, egal, wo er steht. Der geschlagene Stein verschwindet vom Brett.

10471 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



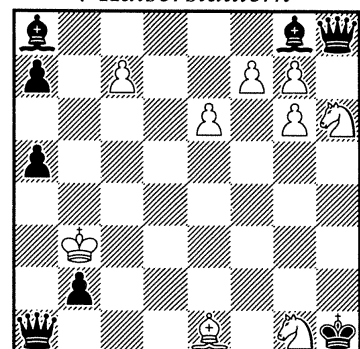
h#15* (9+10)
0.1;1.1;1...

10472 Wladislaw Obierak
USA-Schaumburg



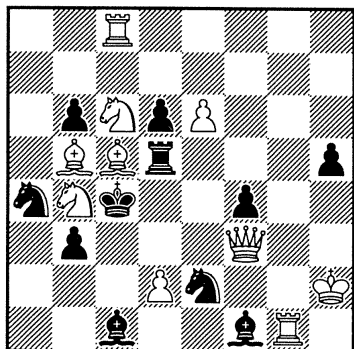
ser.-h#16 (8+4)
2 Lösungen

10473 Alfred Berssenbrügge
Rolf Wiehagen
Cloppenburg
/ Kaiserslautern



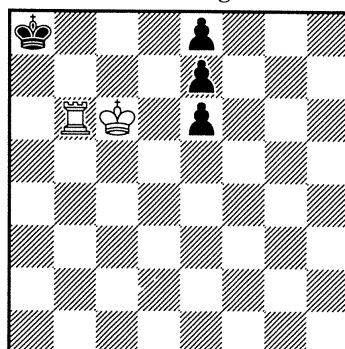
ser.-h#9 (9+8)
1.3.1.1...

10474 Christian Poisson
F-Nantes



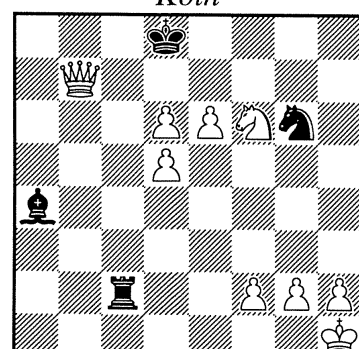
2#* (10+11)
AntiCirce

10475 Bernd Horstmann
Limburg



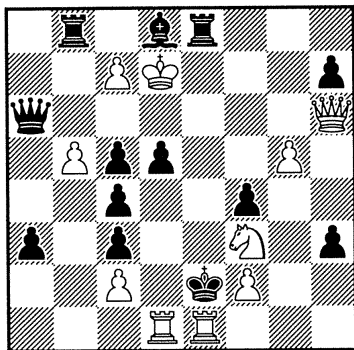
6# (2+4)
Einstein-Schach

10476 Jörg Kuhlmann
Köln



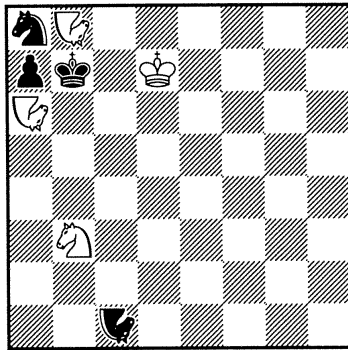
s#5 (9+4)
Selbstmatt Paradox

10477 Frantisek Sabol
CZ–Havirov



s#5 (10+13)
MarsCirce

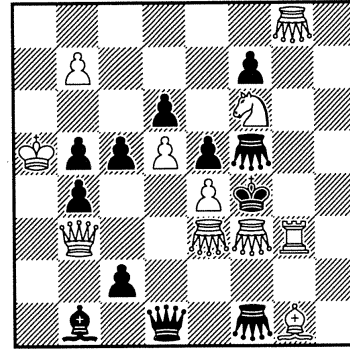
10478 Lew Grolman
RUS–Kasan



h#2 (4+4)
Madrasi
2 Lösungen
♘, ♙ = Nachtreiter

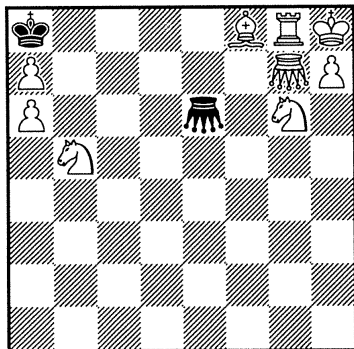
10479

Leonid Makaronez
Nicolai Nagnibida
IL–Haifa
/ UKR–Tscherniwitsi



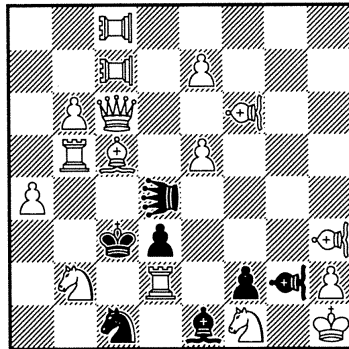
3# * (11+12)
♙, ♙ = Grashüpfer

10480 Unto Heinonen
FIN–Helsinki



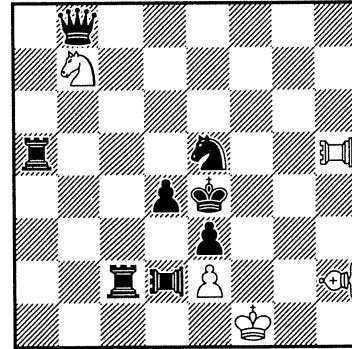
s#7 * (9+2)
♙, ♙ = Grashüpfer

10481 Petko A. Petkov
BG–Sofia



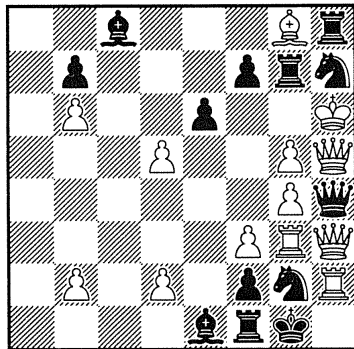
s#4 (16+7)
Chinesische Figuren

10482 Petko A. Petkov
BG–Sofia



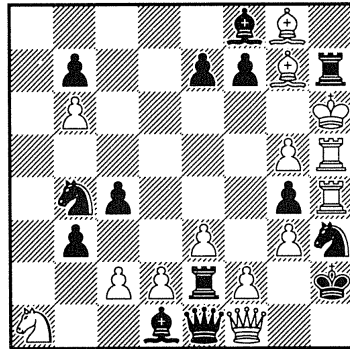
h#2 (5+8)
2 Lösungen
Chinesische Figuren

10483 Gerald Ettl
München



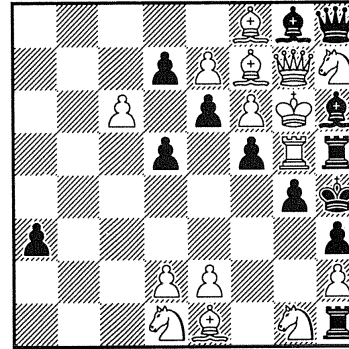
Löse die Stellung (13+13)
auf!
2 wDD, 3 sTT

10484 Alexander Zolotarew
RUS–Moskau



Löse die Stellung (14+14)
auf!

10485 Andrej Frolkin
UKR–Kiew



Löse die Stellung (15+13)
auf!
3 wSS

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. (07 51) 9 67 34, e-mail: g.lauinger@t-online.de)

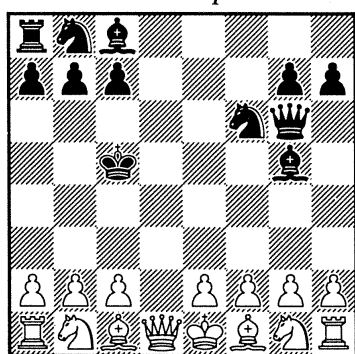
Preisrichter Retro 1999: Gianni Donati; Preisrichter Schachmathematik 1998-2000: Bernd Schwarzkopf.

Grundstellungen spielen in allen drei Beweispartien eine Rolle, eine zumindest optisch reizvolle Zusammenstellung! Die beiden kurzen BP sind vollständig, die 24-zügige BP bis zum 18. Zug Natch-geprüft. Erfreulich ist der (in meiner Amtszeit) erste *Schwalbe*-Retro-Beitrag aus Japan: ein „Herzlich Willkommen“ an Satoshi Hashimoto! Bei GE könnte die Forderung auch lauten: „Wie war die Stellung vor 35 Einzelzügen?“ Diese Stellung ist (nach Meinung von Autor und Prüfer) eindeutig, jedoch nicht alle dahin führenden Einzelrückzüge (sondern nur 22).

10486 Michel Caillaud

Mark Kirtley

*F–Chatenay-Malabry
/ USA–Alpine*

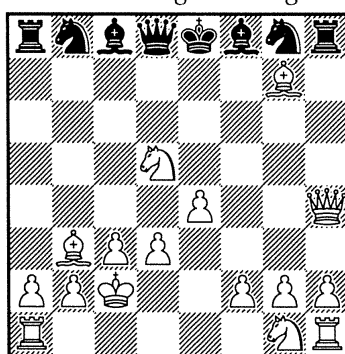


Beweispartie in (15+12)
9,0 Zügen; zwei Lösungen

10487

Thierry Le Gleuher

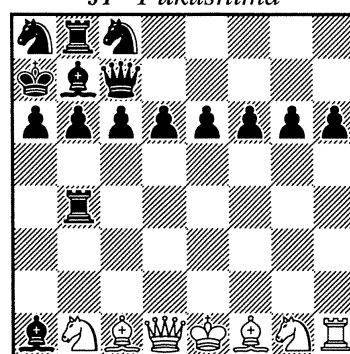
F–Morsang-sur-Orge



Beweispartie in (16+8)
13,5 Zügen

10488 Satoshi Hashimoto

JP–Fukushima



Beweispartie in (7+16)
24,0 Zügen

Lösungen aus Heft 175, Februar 1999

Zweizüger Nr. 10226–10237 (Bearbeiter: Franz Pachl)

10226 (P. Heyl). 1.La8, b7, c6? (1.- Tc6!); 1.Le4? (1.- Tc1!); 1.Lf3? (1.- Dc1!); 1.Ld5! (2.Tg2) Dc1/Tc1 2.Th3/Dh7. Räumung mit Meidung von Selbstbehinderung – zwar meredith-hübsch, aber nicht mehr aufregend (FH). 3 selbstschädigende Verführungen, sehr gute Konstruktion. Die Vorgängergefahr ist aber sicherlich groß (MOe). Den Stopfgaul sollte man besser wegkonstruieren, selbst wenn dies ein paar Stopfbauern kostet. (Naja, wenigstens kann man 1.Sg3? versuchen) (HR).

10227 (J. Savournin). Satz: 1.- Sc~/Sf7/Sg6/h5/Lf5/Le6 2.Ke7/K:f7/K:g6/Kg5/K:f5/K:e6; 1.Ld5? (2.Dc4) K:d5 2.Dd3; 1.- L:b5/e2/Kc3 2.Ke6Td2/Dc4 (1.- Sd6!); 1.Le4! (2.Dd3) K:e4 2.Dc4; 1.- L:b5/e2/Kc3 2.Kf5/Ta4/Dd3. Lockere Stellung, hübsche Satzspiele und Verführung, was will man eigentlich mehr (Dr. KHS). Pseudo-Le Grand, Mattwechsel und Differenzierung des Satzduals der Königsbatterie. Tolle Aufgabe (HJ). Droh- und Spiel-Mattwechsel nebst Aufzugswende der K-Batterie nach L:b5 – hochkarätig und elegant (FH). Reiches Satzspiel, analog Verführung zur Lösung, jeweils mit fluchtfeldgebendem Schlüssel, Radikalwechsel nach den Königsfluchten und zwei Mattwechsel sowie meisterhaft luftige Konstruktion (Dr. HS).

10228 (G. Maleika). 1.Se7! (2.Sc8 A/Sf5 B/Dd5 C) 1.- e2 2.A/B/C; 1.- S~ 2.A/B; 1.- L~ 2.A/C; 1.- D~ 2.B/C; 1.- Le4 2.A; 1.- Sb6 2.B; 1.- Df8 2.C; 1.- Se7/L:e6/D:e6 2.Lf4/Se4/Sb7. Ein traditioneller 2#, der aber sehr hoch eingestuft werden muß. Bei den drei Fleck-Paraden

wechseln die s Figuren zyklisch ihre Funktionen: Eine entzieht sich dem Schlag und deckt eine zweite, die dritte wird im Mattzug geschlagen. Auch die Totalparaden zeigen zyklischen Funktionswechsel bei (fast) vollständiger Einheitlichkeit. Eine Figur entzieht sich dem Schlag und deckt die beiden anderen, bewirkt aber dadurch gleichzeitig Block und Deckungsverlust. Einziger Mangel ist, daß S:e7 auch einen weißen Angreifer schlägt. Ein imposanter Karlström-Fleck (MOe)! Karlström-Fleck total: Nach e2 kommen alle Mattfolgen zur Geltung, nach L~/S~/D~ je zwei, nach Df8/Le4/Sb6 je eine und nach D:e6/L:e6/S:e7 je eine von drei nicht gedrohten – leicht zu lösen, schwer zu kommentieren ... (FH). Schlecht postierter wS auf g8, als Schlüsselfigur so naheliegend, dazu dieser Gewaltschlüssel, der dreifach droht, insgesamt: negativer Eindruck (Dr. KHS). Drei grobe Drohungen und unterbeschäftigte wD (Dr. HS).

10229 (F. Pachl). Satz: 1.- K:d6 2.D:d7; 1.Sf7? (1.- e5!); 1.Sc8,b7? (1.- e6!); 1.Se4? (1.- e:f6!); 1.Sf5! (2.D:d7) e5/e6/e:f6 2.Df7/Da8/De4; 1.- d6/Se5 2.Lc4/Sf4. Eine Zugabe ist die Verführung 1.Sc4? (1.- d6!). Ich wollte Trialvermeidung einer schwarzen Figur (hier ein Bauer) mit zugeordneten thematischen Verführungen darstellen, was offenbar nicht zutrifft. Würde man den sBe7 vom Brett nehmen, sollten die 3 Matts Df7/De4/Da8 möglich sein. In der Lösung schaltet jeder der 3 Züge des sBe7 2 Matts aus und läßt nur ein Matt zu. Entfernt man bei meiner Aufgabe den sB, geht nur 2.Df7 und De5. Das dritte Matt 2.Da8 ist nur möglich, wenn e6 geblockt ist (FP). Selbstbehinderung bei Räumung ist ein oft gespieltes Musical: Schlag nach bei Ahues!, aber doch auch hier wieder (mit lauter BB-Kontern) gut gelungen (FH). Magnificent achievement of the white correction by the wSd6 and any changed mates (EP). Sehr schöner Springer-Auswahlschlüssel mit einheitlichen selbstschädigenden Blocks in den Verführungen, die durch ebenfalls einheitliche Bauernparaden widerlegt werden (HJ).

10230 (A. Onkoud). 1.Lg1? (2.Se7 A) T:f5/d:c5 2.L:e6/Dd8 (1.- e3! a); 1.Dd8? (2.D:d6 B) (1.- T:f5! b); 1.D:f4! (ZZ) e3 a/T:f5 b 2.Se7 A/D:d6 B, 1.- d:c5/S ~2.D:e5/c4. Eigenartiger Zugzwang-Dombrowskis, der gar nicht leicht zu lösen war (HJ). Gegen das starke 1.- T:f5 ist schleunigst etwas vorzubereiten, deshalb ist 1.D:f4! so naheliegend (Dr. KHS). Auf Linieneröffnungen beruhender Dombrowskis, aber sehr schwacher Schlüssel (MOe). Widerlegung der Verführungen zu durchsichtig, Schlüssel liegt näher (Dr. HS).

10231 (W. Uwanow). 1.Lf7? (2.e8=S A/e:f8=DB) L:e7/Ta8 2.Db8/Td2 (1.- T:f7! a/L:f7! b); 1.Lc4! (2.Dd5) Tf7 a/Lf7 b 2.e8=S A/e:f8=DB; 1.- Td2/d:c6 2.T:d2/De6. A good Grimshaw in f7 arranged with white promotions, but the key is obvious since the black defence 1.- c4! is very strong (EP). Grimshaw mit Umwandlungsmatts. Der Abstand zum traditionellen 2# ist nur gering (MOe). Grimshaw auf f7 mit folgender Promotion-Pikanterie! – Der erwartete Nowotny-Grimshaw-Wechsel ließ sich hier nicht korrekt identifizieren (FH).

10232 (R. Paslack). 1.Se2? (2.Se3) (1.- L:c5! x/S:c5! y) 1.Dh6? (2.Dd6) L:c5 x 2.Se3 (1.- S:c5! y); 1.Ta6? (2.Td6) S:c5 y 2.Se3 (1.- L:c5! x); 1.Se4! (2.Sf6) L:c5 x, S:c5 y 2.Se3. „Multipler“ Dombrowskis (mehrere sThemazüge bezüglich derselben Drohung) mit „steigerndem“ Angriffseffekt und 2× Thema B (Autor). Arnhem-Thema in den ersten beiden Verführungen, ein halber Dombrowskis in der letzten Verführung und der Lösung sowie Thema B der weißen Linienkombinationen. Super (AB)! Ein interessanter Dombrowskis mit zwei Varianten und doch nur einem Matt. Dazu kommen zwei weitere jeweils eine Hinterstellung aufgebende Verführungen, bei denen die themabedingten Doppelwiderlegungen der Dombrowskis-Verführung als eindeutige Paraden wiederkehren (MOe). Sharp tries and excellent strategy of opening white lines (EP).

10233 (M. Tribowski). 1.g7? (2.D:h7) (1.- Tf7!) (2.Sbc5,Sec5?); 1.D:h7? (2.g7) (1.- Tg7!) (2.Sec5,Sbc5?); 1.g:h7! (2.Dg6) Tf7 2.Sbc5 (2.Sec5?), Tg7 2.Sec5 (2.Sbc5?), 1.- Tc5 2.Sb(e):c5. Meine provokative Frage im Vorspann beantworteten Herbert Ahues und Stefan Dittrich in zweierlei Hinsicht mit nein. Erstens handelt es sich nicht um Thema D im üblichen

Sinne, sondern um eine Mischform, weil d5 in der Ausgangsstellung nur einmal gedeckt ist, zweitens hat Stefan Dittrich 1982 diese Thematik als erster bewältigt (s. Diagr.) Ein wunderbares Gespinst an Linienöffnungen und -sperren, ferner Tausch von Erst- und Drohzug in den Verführungen. Erstaunlich, mit welch geringem schwarzen Material alle NLs ausgeschaltet werden (MOe). Behelfsschlüssel zur Abschreckung der Ästhetiker – volkreiche Massenszene auf der Bühne, aber wenig Theaterglanz (FH). – Lösung Dittrich: 1.Da5? (2.Db5) (1.- Sc3!) 1.Da4? (1.- Sd4!) 1.Db4! Sc3/Sd4 2.S2f4/S6f4).

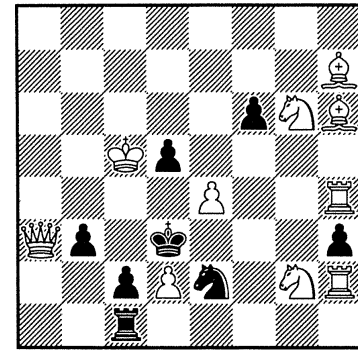
10234 (M. Nedeljkovic). Satz: 1.- Se5/f5 2.Sh3/Dd4; 1.Dh5! (2.Dg4) Se5/f5 2.Df5/Dg5, 1.- T:c4+/T:h5/Se3 2.T:c4/Sb6/d:e3. Zwei Paradenwechsel, Liniensperren. Zu materialaufwendig für den relativ geringen Inhalt (MOe). Sparprogramm der Entfesselungsklassik – Rückpendel der Dame zu zwei zuvor überschrittenen Feldern nach Öffnung von Schußlinien aus dem Hinterhalt: für die Wucht von 19 Steinen wohl etwas mühselig (FH)!

10235 (W. Piltschenko). 1.Sc2? (2.c4/Td4/Le4) T:f4 a/L:b4 b/T:d6 c 2.S:e3/S:b4/D:d6 (1.- D:g4! d); 1.Sc6? L:b4 b/T:d6 c/D:g4 d 2.S:b4/D:d6/Se7 (1.- Tf4! a); 1.Sf5? T:d6 c/D:g4 d/Tf4 a 2.D:d6/Se7/S:e3 (1.- L:b4! b); 1.Sde6! D:e5/L:d3/D:d7 2.c4/Td4/Le4, 1.- D:g4 d/Tf4 a/L:b4 b 2.L:b8/S:f4/Sc7. S-Auswahlschlüssel, Karlström-Fleck in 4 (!) Phasen mit zyklischen Totalparaden (abc-bcd-cda-dab), 3 Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung (Autor). Karlström-Fleck mit virtuellem Tripel im f. A. gegen drei Totalparaden – ein Feuervogel im Flug zu stets höheren Gipfeln, nämlich *Schwalbe* → Preis → Album (FH)! Das Grundthema zwar schon oft gesehen, wurde hier überzeugend gesteigert (HR). Raffinierte Verführungen, wieder mit Auswahlschlüssel, gut (Dr. KHS). Auf den Abzug des d-Springers droht Weiß dreifach. In den Verführungen kann Weiß je zwei der Totalparaden beantworten, während die dritte widerlegt. In der Lösung kommt es zu einem dreifachen Karlström-Fleck mit Mattwechseln auf die Totalparaden der Verführungen. Eine großartige Vorstellung (HJ). Der Sd4 muß zwei Mattfelder gleichzeitig anpeilen. Die ständige Wiederkehr der Parade D:g4 ist sehr langweilig, und der Materialaufwand ist für diese Idee ebenfalls zu groß (MOe). Offenbar hat MOe den gesamten Inhalt nicht erkannt, anders ist sein negativer Kommentar nicht zu erklären (FP).

10236 (H. Ahues). 1.Sc6? (2.b4) (1.- Se4!) Thema F; 1.Sd5? (1.- Tb7!) Thema F; 1.Sa2! Sc6 2.Sb7 (2.Se4?), Sd5 2.Se4 (2.Sb7?) Java; 1.- d:c3 2.D:e3. Thema F in den Verführungen, Java in der Lösung (Autor). Reichhaltiges Verstellspiel auf der großen Diagonalen. Verstellt Weiß sofort, darf auch Schwarz verstellen. Erzwingt Weiß zuerst schwarze Verstellung, darf er wegen Blocks auch verstellen. Originell, daß Weiß (Schwarz) in der Lösung auf die Felder zieht, die in der Verführung Schwarz (Weiß) betritt (MOe). Alternativ probierte Selbst- und Fremdsperren, dann ein rasantes Doppelschachpaar – Ahues ahoi! (Hier sind auch „plausible Verführungen“ nach Bremer Definition zu begutachten: Die virtuellen Sperrzüge analysiert der Kenner, aber der unbedarfte Löser greift „plausibel“ gleich nach dem richtigen Schlüssel und schert sich einen Dreck um das, was im System der Linienkombinationen geboten wird.) (FH). Wirkt etwas drängelförmig. (Das hat der arme HA nun davon, daß er einen immer so verwöhnt – das Publikum wird pingelig) (HR).

10237 (W. Erochin). a) 1.Dc7! (2.D:c3) Dc6/S:d3 2.D:e5/D:c4, Sc6 2.D:b6; b) 1.Td2! (2.Sc2) Dc6/S:d3 2.S:f3/D:g4; c) 1.S:c3! (2.S:b5) Dc6/S:d3 2.D:g4/S:f3. Bei der Zwillingsbildung ist mir ein Fehler unterlaufen. Bei c) muß es „ferner“ heißen (FP). 3×2-Sagoruike + reziproker Mattwechsel zwischen Lösung b) und c). Sehr schöner Drilling (HJ). Super-Sagoruike mit reziprokem Mattwechsel zwischen b) und c) bei weidlicher Ausschachtung der Halbfessel – ein mephistophelisches Trouble-Puzzle, das dem armen Faust zusätzlich Kopfzerbrechen

zu 10233 Stefan Dittrich Probleemblad 1982



#2

(10+8)

bereitet, weil beim Tri-Point das Wörtchen „ferner“ fehlt (FH). 3×2-Mattwechsel, darunter auch zwei reziproke auf Grundlage der Halbfesselung. In a) spielt diese aber keine Rolle, sodaß diese Phase strategisch viel schlechter ist. Es ist vielleicht besser, diese zugunsten einer besseren Konstruktion ganz zu streichen (MOe). 3×2-Sagoruiko mit reziprokem Tausch der weißen Züge in b) und c). In a) steht mit Sd1, Th2, Lg8 und Lh8 allerdings eine Menge unnötiges Holz herum (AB).

Drei- und Mehrzüger Nr. 10238–10245 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

10238 (F. Kakabadze). 1.Sh3 (ZZ) K:h3 2.Td4 Kh2 3.Th4#; 1.- f6 2.Th5 K:h5/f5 3.Lf3/Th4#; 1.- f5 2.Lg2 f4/Kh5 3.Tg5/Lf3#. Opferschlüssel, wS+wT-Opfer mit durchschnittlichen Mattbildern (KHS). Remarkable miniature with flight-giving key and three enjoyable model mates (EP). MOe streng: Die Stellung hält nicht, was sie verspricht. Die Abspiele sind wenig einheitlich, der wT z. T. in der Mattstellung überflüssig [genau: in einer von fünf Varianten; das ist vertretbar! (GES)]; also trotz Miniaturform schlechte Ökonomie.

10239 (A. Bacharjew). 1.Sc3/Sd2? b1S/b1D! 1.Ke6! (2.Dc3 A K:e4 3.Sd2 B#); 1.- f3 2.Dd2 C+ K:e4 3.Sc3 D#; 1.- Sc4 2.Sc3 D (3.Sd5#) Sb6 3.Dd2 C#; 1.- Sd5 2.Sd2 B (3.Sc4#) Sb6 3.Dc3 A#; Weißes Spiel auf den Feldern c2 und d3, zwei Paar Varianten mit jeweils vertauschten 2. und 3. wZügen; dazu erweitertes Schweizer Thema (Im Probespiel kann Schwarz einen Drohzug mit einem Stein verteidigen. Durch die Vorplanlenkung wird ein anderer sStein so verlagert, daß der ursprüngliche Drohzug nun einen Drohwechsel bewirkt und einen geänderten Verteidigungszug erzwingt. Diese schädliche Parade kann von Weiß genutzt werden). Also ein reichhaltiger Inhalt, den die Löser neidlos anerkannten: Zweifacher reziproker Tausch der wZüge auf denselben Feldern c3 und d2 mit Platztausch der beiden wThemafiguren. Dazu passen auch die Verführungen mit hübschen Widerlegungen. Sehr schön (RB)! Fantastique strategy of pure modern style (EP). Von großer Klarheit (MOe).

10240 (W. Schawyrin). Das scheinbar gleichwertige 1.Dh5? scheitert subtil an 1.- Tf6! Darum: 1.Df5! (2.c6 Sd:c5/Sb:c5/L:c5 3.D:e5 A/Td6 B/c3 C#); 1.- f6 (3.D:e5 A#?) Td6+ B Sd6 3.Se6#; 1.- La2 (3.Td6 B#?) c3+ C L:c3 3.Sc2#; 1.- Tc1 (3.c3 C#?) D:e5 A S:e5 3.Sf5#. MOe: Die Mattzüge der auf Weglenkungen beruhenden Drohung kehren als 2. Züge in der Lösung wieder. Die sParaden stellen wiederum Weglenkungen dar, die durch Räumungsoffer genutzt werden. Auch dies ist ein guter, klarer 3#. Dem SB gefällt zusätzlich die dreifache Drohwiderlegung auf dem gleichen Feld c5 und dem Zyklus AB-BC-CA zwischen Drohmatt und Mattzug.

10241 (A. Postnikow). 1.g3/Sb6? e:d6/L:g4!; 1.c3! (2.Td4#) Sc6 2.g3 bf A (3.Sc5 B#) e:d6 3.L:f5 C+ K:d5 4.Sb6 D#; 1.- f:g5 2.Sb6 (D (3.L:f5 C#) L:g4 3.Sc5 B+ Kf4 4.g3 A#. Also Spiegelung der 2./3. wZüge und der Drohung (ABCD-DCBA) mit zwei Fernblocks. MOe bemängelt, daß die zweite Variante wegen fehlenden Hineinziehungsoffer schwächer ist. Stümperhafter Schlüsselzug (KHS).

10242 (M. Zucker). Satz in a) und b): 1.- Kd6 2.Lg5 Kd5 3.Lf4 Kd4 4.Td7# MM; 1.f4! Kd6 2.Lh4 Kd5 3.Lf2 Kd6 4.Lc5+ Kd5 5.Te5#; 1.b4! Kd6 2.Kc4 Kc6 3.Ld4 Kd6 4.Lc5+ Kc6 5.b5# MM In dieser Zugwechselminiatur gefällt, daß der Schlüssel jeweils vom wThemabauern ausgeführt wird. Erschüttert war der SB, als RB darauf hinwies, daß das Bauernpärchen b2/b3 gestrichen werden kann, wenn man als Forderung „b) versetze wBf3 nach b3 angibt.“ Dann hätte man einen nicht vorweggenommenen Fünfsteiner auf dem Brett! Dann gibt es allerdings den Satz nur in a)! Was meint der Autor dazu?! KHS: Zwei Matts in Miniaturform, als Miniatur noch erträglich! Nur ein Mustermatt in Lösung b) (RB). Hier wurde auf das Satzsternchen verzichtet und schon ging's schief! M. E. ein Beispiel, das die Aussage von F. Hoffmann in seinem Aufsatz in Heft 177 zumindest im n#-Bereich klar widerlegt! MOe: Eine klar bessere Miniatur als der 3# (Kakabadze); die Schlüsselzüge und wL-Manöver geben dem Problem die notwendige Einheitlichkeit, es gibt keine Eckensteher in den Mattstellungen.

10243 (W. A. Bruder). 1.Dc1! (2.Dc4#) Se5 2.g6! Ke4 3.Sg5+ Kd5 4.Dc4+ S:c4 5.b:c4#, 2.- c4 3.b:c4+ Kc5 4.Ld4+ Kb4 5.Da3# Eher eine Partiestellung als ein Problem (KHS). Die weiße Feldräumung im 2. Zug ist sehr subtil (RB).

10244 (H. Baumann). Nach dem „Ruhigstellen“ der sBB will Weiß mit T~4 mattsetzen. Das Probespiel: 1.Tf1? (Brunner-Turton) scheitert an der guten Verteidigung des sBb3: b2! 2.Th1? b1D!; 1.- a2? führt nach 2.Th1! zum Matt. Darum 1.Tb1! (2.T:b3 3.Tg1) a2 (schlechte Verteidigung des sBa3) 2.Th1! (Anti-Brunner-Turton) b2 3.Tgg1 a1D 4.Tg:a1 (Opferbahnung) b:a1D 5.T:a1 K:g4 6.Ta4#; 2.- a1D 3.T:a1 b2 4.Tgg1 b:a1D 5.T:a1 K:g4 6.Ta4# Also Anti-Brunner-Turton, Brunner-Turton und Beugung. RB: wunderhübsche Manöver der wTT.

10245 (J. Pitkänen). 1.Sd6 Sb5 2.Sa:b5 c:b5 3.Se4 b4 4.c4 d5 5.e:d6 K:a3 6.Sc3 a4 7.Sb5#; 1.- Sd5 2.Se4 Sb4 3.Sc3+ K:a3 4.Ld6 c5 5.L:c5 d5 6.e:d6 a4 7.Sb5#; 4.- a4 5.Sd5 c:d5 6.c3 d4 7.L:b4#; 5.- c5 6.L:c5 d6 7.L:b4#. In den anderen Varianten „Duale und Dualsalat (RB)“. Idee: en passant-Schlag in jeder Hauptvariante.

10246 (L. Borodatow). 1.Kc1! g2 2.Kc2 g3 3.Kc1 g4 4.Kc2 g5 5.Kc1 g1D 6.D:g1 g2 7.Db6! (7.De3? b5!) g3 8.Kc2 g4 9.Kc1 g5!! 10.Kc2 g1D 11.D:g1 g2 12.Db6 g3 13.Kc1 g4 14.Kc2 g1D 15.D:g1 g2 16.Db6 g3 17.Kc1 g1D 18.D:g1 f2 19.Dh1 b5 20.Kc2 b4 21.Dh6 b3+ 22.Kc,d3 b2 23.Dd2,c1#. Thema: Erstürmung des „Schwalbe-Nests (Autor)“. Dabei muß Weiß bereits im Schlüssel aufpassen. 1.Kc2? Scheitert an 9.- g6! 10.Kc1 g5!! 11.K:c2 g1D! Leider kein Löserecho ...

Studien: Nr. 10247–10248 (Bearbeiter: Jürgen Fleck)

10247 (F. Genenncher). Was kann Schwarz nach **1.e4** eigentlich noch tun? Nun, mittels **1.- Kc3 2.e5 Kd4 3.e6 Ke5 4.e7 Kf4!** bereitet der schwarze König ein Patt vor (5.e8D?). Die Unterverwandlung **5.e8S!** bereitet dem Spuk jedoch ein schnelles Ende: **5.- Ke5 6.Sg7 Kf6 7.Sf5** nebst **8.S:h4** und Gewinn.

10248 (E. Zimmer). Es ist schwierig, die weißen Bauern vorzurücken, ohne den Schwarzen pattzusetzen. 1.f7? T:g6+ ist ein typischer untauglicher Versuch. Stärker ist **1.g7+! Kg8 2.Kg6** mit der Drohung h6, die Schwarz nur mit **2.-Te7!** parieren kann: 3.h6 T:g7+! und patt. Weiß muß deshalb mittels **3.Kf5!** dem Gegner ein bißchen Atem gönnen. **3.- Ta7 4.h6 Tc7** 4.- T:a5+? 5.Kg6 mit Gewinn. **5.a6 5.g6?** Tc5+ und patt. **5.- Td7** Oder 5.- Ta7 6.g6 T:g7 7.h7+ mit Gewinn. Nun steht Weiß jedoch für die Schlußkombination bereit: **6.Ke6 Ta7 7.f7+! T:f7 8.h7+! K:h7 9.g6+!** mit Gewinn, aber bloß nicht im letzten Moment noch 9.K:f7 patt.

Selbstmatts Nr. 10249–10255 (Bearbeiter: Frank Müller)

10249 (M. Nedeljković). Leider hatte der Bearbeiter den Lf2 falsch eingefärbt. Richtig ist ein **sLf2**. Dann geht * 1.- S8e7 2.L:e7+ S:e7# und 1.- g:h4 2.D:f4+ S:f4#. 1.Dd6? g:h4 2.Df4+ S:f4#, aber 1.- Se7!; 1.Ld6? ~ 2.Le5+ S:e5#, aber 1.- g:h4! – 1.Lc5! S8e7 2.L:e7+ S:e7#, 1.- g:h4 2.Df4+ S:f4#, 1.- b4 2.L:d4+ Se5#, 1.- c:b5 2.T:f2+ Sf4# Eine zeitlos-klassische Zugwechselfaufgabe mit zeitgemäßen thematischen Fehlversuchen. „Bombenschlüssel, das beste s#2 seit langer Zeit, reichhaltig in Verführung und Lösung“ urteilte KHS.

10250 (K. Ewald). 1.Dc2 (droht 2.Dc6+ b:c6 3.Sf2+ S:f2#), 1.- f2 2.Te5+ Kf3 3.Lg4+ h:g4#, 1.- f:e3 2.L:b7+ Kf4 3.Tg4+ h:g4#, 1.- Lc5,Lb2 2.Dc4+ Ld4 3.Sf2+ S:f2# AB: „Die beiden schwarzen Bauernparaden geben beiden Königen ein neues Fluchtfeld, Weiß kann den Schaden aber kompensieren, weil der sK die Deckungsaufgabe der eigenen Bauern übernehmen muß. Gefällt mir.“ „Läufer- und Turmschach auf g4, Entfesselung des sS, gut“ (KHS).

10251 (V. Nikoletić). 1.Lh3 (droht 2.Sf7+ Ke4 3.Te6+ Le5 4.Sc3+ T:c3#), 1.- b:a5 2.Te6+ T:e6 3.f4+ Kd6 4.Se4+ T:e4#, 1.- b1=S 2.Sf3+ Ke4 3.D:g6+ T:g6 4.Sd2+ S:d2# „Sehr schöner antikritischer Schlüssel“ (AB). „Herrliche Selbstmatt-Strategie“ (KHS).

10252 (W. Surkow). 1.Te3 Kb8 2.Te8+ Kc7 3.Td4 Kc6 4.Sc3 Kc~ 5.Sb5 Kc6 6.Te6+ Kc5 7.Ta4 Kd5 8.Sc7+ Kc5 9.Tb6 a:b6# Dieser Oneliner mit seiner „zum Lösen reizenden Stellung läuft präzise, wie ein Uhrwerk“ (KHS), was WW wie folgt umschrieb: „Eine Miniatur mit ungewöhnlicher Stellung, allerdings nicht allzu ungewöhnlichen Ablauf“. Wie A. Beine nachwies, war hier der Autor viel zu euphorisch, denn die Aufgabe ist durch eine Unmasse von Dualen entwertet, z. B. 1.Td4 Kb8 2.Te3 Kc7 3.Sc3 Kc6 4.Te7 Kc5 5.Sb5 Kc6 6.Te6+ Kc5 7.Ta4 Kd5 8.Sc7+ Kc5 9.Tb6 a:b6#

10253 (H. Zander). Sofortiges 1.Sd3+? Ke2 2.Dg2+ Ke3! scheitert noch an der fehlenden Deckung von e3. Deshalb 1.Le4 Kd1 2.Lf4 Ke1 3.Sd2 Kd1 4.Sc4 Ke1 5.Lc6 Kd1 6.L:a4+ Ke1 7.Lc2 a4 8.Lb8 a5 9.Sd3+ Ke2 10.Dg2+ L:g2# Durch den Rundlauf des wLc2 werden Schwarz jene zwei Tempi verschafft, die mittels Springerwanderung Sb1-d2-c4 die fehlende Felddeckung ermöglicht. Nachdem der Tanz vorbei ist, stehen (fast) alle Akteure wieder in Ihrer Box (= Diagrammposition). „Wunderschön“ (AB).

10254 (M. Schreckenbach & M. Zucker). Stunde der wLg4 schon auf f5, so ginge 1.Sd7+ Kg8 2.De6+ Kh8 3.Th6 L:d7 4.De8+ L:e8#. Sofortiges 1.Lf5? ist freilich zu langsam. So muß Weiß weiter ausholen: 1.Sd7+ Kg8 2.Dd5+ Kh8 3.Dd4+ Kg8 4.Dc4+ Kh8 5.Dc3+ Kg8 6.Db3+ Kh8 7.Db2+ Kg8 8.Da2+ Kh8 9.Da8 Kg8 10.Le6+ Kh8 11.Lf5 Kg8 12.Da2+ Kh8 13.Db2+ Kg8 14.Db3+ Kh8 15.Dc3+ Kg8 16.Dc4+ Kh8 17.Dd4+ Kg8 18.Dd5+ Kh8 19.De5+ Kg8 20.De6+ Kh8 21.Th6 L:d7 22.De8+ L:e8# Beschäftigungslenkung des sK mit einer in beiden Richtungen genutzten Damentreppe. „Ein eindrucksvolles Manöver“ (KHS). WW: „Aus der Ausgangsposition ist schnell die Mattstellung ersichtlich. Wie aber die Blockade- steine herangeführt werden, das verrät die hohe Schule des langzügigen Selbstmatts.“

10255 (A. Keinz). 1.Tf2+ Ke4 2.Sf6+ Ke5 3.Db2+ S:b2 4.Te8+ Kd4 5.Te4+ Kc3 6.Sb5+ Kb3 7.Tb4+ Ka2 8.Tb:b2+ Ka1 9.Ta2+ Kb1 10.Tfb2+ Kc1 11.Tb3+ Kd1 12.T:d3+ Ke1 13.Lb4+ Kf1 14.Tf3+ Kg1 15.Sg4 a3/h:g3 16.Tf8 h:g3/a4 17.Se3 Kh2 18.Th8 Kg1 19.L:d6 Kh2 20.Lb8 Kg1 21.d6 Kh2 22.d7 Kg1 23.d8=L Kh2 24.Lb6 Kg1 25.L6a7 Kh2 26.Sc2 g1~# Diese Korrektur der monumentalen **9349** aus dem Jahre 1996 ist natürlich sauschwer zu lösen. So gab es weder Löser noch Kommentare. Beim Nachspielen sollten Sie sich beispielsweise auch an dem entfernten Platzwechsel der wTT nach 18.Th8 erfreuen. Doch erneut hielt die Aufgaben den kritischen Augen unseres Löser W. Will nicht stand: 3.Sd7+ Ke4 4.Te8+ Se5 5.T:e5+ d:e5 6.Db4+ Ke3 7.De1+ Kd5 6.Db4+ Ke3 7.De1+ Kd5 8.Lb2+ Kc4 9.De4+ Kb3 10.D:d3+ Ka2/Kb4 11.Lc3+ Ka(b)3 12.L:e5+ Kb4 13.Lc3+ Ka(b)3 14.Ld5+ Kb4 15.Tb2+ Ka5 16.Lg1 a3 (16.- h:g3 17.d6 a3 18.Ta2 K~ 19.Sb8 Kb4 20.h4 Ka5 21.T:a3+ usw.) 17.Ta2 K~ (17.- h:g3 18.d6 K~ 19.Sb8 Kb4 21.h4 Ka5 22.Ta3+ usw.) 18.g:h4 19.d6 20.Sb8 Kb4 21.h5 Ka4/5 22.T:a3 Kb4 23.Lc5+ K:c5 24.Sca6+ Kb6 25.Dd5 g1 26.Db7+ L:b7#

Fazit von Stammlöser und Kommentator KHS: „Diesmal habe ich fast alle Selbstmatts lösen können. Durchweg gute Probleme.“ Aber leider stellte diese Serie in zweierlei Hinsicht einen Tiefpunkt dar. Einerseits sind drei Aufgaben so oder so fehlerhaft gewesen, zum anderen gab es nur ganze vier kommentierende Löser. Beides soll so nicht bleiben!

Hilfsmatts Nr. 10256–10273 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

10256 (Th. Steudel & N. Geissler) ist das Ergebnis der Suche nach der Patentfassung (Autoren). ABei: Weiße AUW im Fortsetzungshilfsmatt: a)1.Ke6 d8L 2.Kd7 f8S# b)1.T:d8 e:d8T+ 2.Kc7 b8D#. MOe: Trotz FSH# kaum noch originell. KHS: Schade, daß in b) zwei schwarze Figuren nachtwächtern. „FSH#“s kommen bei den Lösern nicht so gut an, siehe auch 10260 (AS).

10257 (T. Garai). EP: Wonderful arrangement of white unpins with interceptions by the unpinned pieces to the bR and bB, and inversion of functions of the wB and the wR in its first and second moves. a)1.Tb7 Lg6 2.Sd5 Te6# b)1.Ld6 Tf3 2.Tb6 Le4#. EH: Sehr schöne Entfesselungen und Blocks. ABei: Analoges Spiel, in b) werden sogar beide gefesselten weißen Figuren unter Selbstblock entfesselt; jeweils Mustermatt. KHS: sThemastein entfesselt W

und blockt außerdem, der entfesselte wStein verstellt und sichert den mattgebenden Stein, alles dazu in ökonomischer und reizvoller Stellung. AWi: Anstatt der von Garai nahegelegten s-s Linienverstellungen kommt es zu w-s Linienverstellungen und Schwarz blockt lediglich jeweils 2 Fluchtfelder. Toll überlegt und mit reinen Mattbildern als Meredith toll umgesetzt. MOe: Zwei Blocks und eine Vorausliniensperre, einheitlich und sauber konstruiert, aber wahrscheinlich auch wenig originell.

10258 (H. Böttger). 1.Ld7 Sd4+ 2. K:d6 Sf5# 1.Shf7 Lf8+ 2.K:e6 Td6#. EH: Die beiden Batterien auf den sK sind so stark, daß gleich der Verdacht aufkommt, daß es nicht so leicht sein wird; tatsächlich wird jeweils im Wechsel ein Hinterstein gesperrt, die andere Batterie geöffnet und der erste Vorderstein geschlagen. EP: Nice black interceptions of white lines with simultaneous preventive pins, what permit the white mates after of the bK-flights. ABei: Schwarz verstellt eine weiße Batterie, damit sein König nach Abfeuern der anderen den Vorderstein schlagen kann, was dann zu Fesselungsmatts führt. AWi: Beide w Batterien werden überraschend aufgelöst und zur Hälfte beseitigt – mit perfekter Analogie der beiden Lösungen und sparsam dargestellt. KHS: Matt im Fesselbereich, schwarze Selbstfesselung, Beseitigung des weißen Batterievordersteines, alles in allem: allerhand Strategie! MOe: Linienverstellung, die zugleich Selbstfesselung darstellt, hier schon etwas mehr Dramatik (im Vergleich zu den beiden ersten Stücken).

10259 (L. W. Grolman). EP: Clever wS-unpins (one preventive and direct the other) and mates by the same after of the bK-flights, one of them of cross-check. 1.Kc4 D:e6 2.c5+ Sb6# 1.Lg5 D:d4+ 2.Kd6 Sb4#. Zwei überraschende, verschiedenartige Mattbilder (KHS). Die Funktion der schwarzen Züge ist reziprok vertauscht bei analogem weißen Spiel und vielfältigen Hin- und Wegzug-Effekten. Eine schöne Aufgabe bei allerdings hohem schwarzen Holzverbrauch. Bf6 halte ich für überflüssig (ABei). – Nicht die bestehende weiße D/S-Batterie wird genutzt, sondern zwei neu gebildete D/S-Batterien! Zum „Satz“ [nur von AWi gefunden, AS] ist der sBf6 erforderlich: 1.f5 ? 2.c6+ Sb6#. Das ist witzig und könnte Computern leicht entgehen (AWi). Wirklich gut (EH).

10260 (Z. Gavrilovski). KHS: Schwarz-weiße Allumwandlung, aber mit hohem Materialaufwand erkaufte. a)1.d:e1T e8L 2.Lg5 L:b5# b)1.f1S a8D 2.Sg3 Dg2#. ABei: Die Ökonomie spricht für Nr. 10256, die Strategie für Nr. 10260. MOe: AUW, aber ohne jede Einheitlichkeit und mit sehr viel Material. AWi macht klar, warum die Fortsetzungshilfsmatts nicht so gut ankommen: Das FSH# ist m. E. zu unorthodox für die tolle h#-Sparte.

10261 (M. Grönroos) bietet drei aktive und drei passive Damenopfer (Autor). ABei: Sechsfaches Damenopfer, dreimal im ersten und dreimal im zweiten Zug, wobei die wD genau die Steine schlägt, von denen sie vorher geschlagen wurde. Die Symmetrie der ersten beiden Lösungspaare stört mich ein bißchen. 1.Lc5 D:d6+ 2.K:d6 S:f5# 1.d:e5 Tc1 2.Kd6 S:f5# 1.Sg5 D:f6+ 2.K:f6 S:d5# 1.f:e5 Tg1 2.Kf6 S:d5# 1.La4 D:e6+ 2.K:e6 Sc4# 1.T:e5 Kc7 2.T:e3 T:e3#. EH: Sechs Arten, die Dame zu opfern. Gefällt mir; aber als Neuling sind sie alle etwas besonderes für mich. KHS: 6 D-Opfer in kompakter Stellung, gefällig. EP: Two-colour manoeuvres of annihilation achieve with wQ-sacrificial moves and white mates of the black blocks and the bK-flights, but the play is rather monotonous. AWi: Ob durch aktives Opfer oder durch passives Sich-schlagen-lassen, in allen 6 Fällen muß die starke weiße Dame dran glauben und als Höhepunkt wird einmal gleich noch der weiße Springer mit abgeräumt! MOe: Sechsfaches Schlagen der wD mit viel Symmetrie, Zugwiederholung und entsetzlicher Anzahl schwarzer Nachtwächter pro Lösung. Dieses Rekordsuchtwerk hätte niemals gedruckt werden dürfen. – Bei der derzeitigen h#-Flut sind die strengen Auswahlkriterien für diese Abteilung die eine Seite. Auf der anderen Seite sollen aber auch Veröffentlichungen in dieser Spalte möglich sein, die den Zeitgeschmack bzw. den Lösergeschmack nicht treffen müssen. . . Zum Beispiel solche Rekordstücke wie die 10261 (AS).

10262 (W. v. Alvensleben) zeigt einen Zyklus der weißen Züge mit zyklischem Zilahi und Y-Flucht des sK (ABei). 1.D:b7+ Sc6+ 2.Kd6 L:g3#, 1.T:e7 L:g3+ 2.Kf5 Sd6#, 1.g:f2 Sd6 2.Kd4 Sc6#. MOe: Weißer Zugzyklus mit MM. Wichtig ist die einheitliche Strategie (Beseitigung weißer Kraft), die dem Zyklus die notwendige Würze gibt. EP: Fantastic black manoeuvres of annihilation for permit the flight to his King, followed of mates by each one of the white pieces destroyed, with a beautiful cycle AB/BC/CA in its moves. KHS: Zyklus der weißen Züge mit Wegschlag je einer weißen Figur, insgesamt: gut! AWi: Zwischen allen weißen und schwarzen Zügen herrscht eine wunderbar strenge Analogie! Dem zyklischen Tausch der drei weißen Züge steht das Schlagen der jeweils dritten weißen Figur und Flucht des schwarzen Königs auf das frei werdende Feld gegenüber – ein Ergebnis, das große Konstruktionskunst verlangt. EH: Schöne Mattbilder. RW schickte ein Vergleichsstück (siehe Dia: a) 1.S:d8 Ld4 2.Kc6 Se7#, b) 1.d:e5 Se7+ 2.Kd4 Se6#, c) 1.T:f5 Se6 2.Ke3 Ld4#), die 10262 gefällt ihm aber eindeutig besser!

10263 (T. Ilievski) kam bei den Lösern gut an: Grimshaw auf d5, Linienfreilegung auf e4 nebst Rückkehr und schwarze Selbstfesselung auf h4. Perfekte Analogie, unter den h#2 eine der besten Aufgaben (ABei). a) 1.Ld5 T:e4 2.S:h4 Te5# b) 1.Td5 L:e4 2.T:h4 Lf3#. EP: Here the black Grimshaw in d5, with interceptions, is conducive to white captures in e4 for posteriors opening line b1-g6, and with the unpinned of the bS and bR, respectively, whose pieces is self-pin in h4, with white switchback mates. AWi: Eine Fülle von Linienelementen, Grimshaw, weiße Linienöffnungen, schwarze Selbstfesselungen, die witzige doppelte weiße Rückkehr und gleich 3 Felder, die doppelt betreten werden, ergeben ein großartiges Gesamtbild! KHS: Rückkehr wT/wL, sT/L-Grimshaw-Verstellung d5, sSelbstfesselung auf h4, gut. MOe: Komplexes und doch harmonisches Geschehen: Grimshaw auf d5, Freilegung der Diagonalen b1-h7, Entfesselung und Fesselung auf h4. Sehr gutes Problem, das aber noch gewinnt, wenn man den alten Zopf des Umwandlungsfigurenverbots abschneidet. Denn mit einem wLb1 kann nach Versetzen des Ba2 nach b3 auch die sD gestrichen werden.

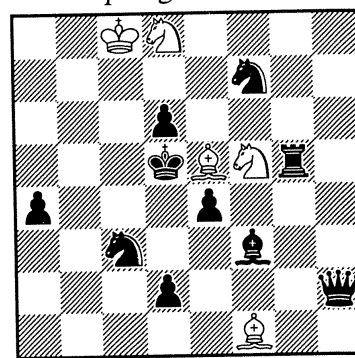
10264 (M. Dragoun) ist ein Lieblingsthema des Autors, der im Jahr 1998 eine Auswahl von 201 h#2 unter dem Titel *Braní dvou bílých figur v P2#* (Schlag von 2 weißen Figuren im h#2) veröffentlicht hat. 1.b:c3 Le3+ 2.K:e3 S:f5#, 1.S:d6 Tc4+ 2.K:c4 T:b4#. KHS: Eroberung eines von Weiß zweifach gedeckten Mattfeldes e3/c4, sauschwer zu lösen. Schwarz scheint eher anzugreifen anstatt beim eigenen Matt mitzuhelfen, das ist sehr schön paradox! EP: Good two-colour manoeuvres of annihilation and white mates after bK-flights. ABei: Damit der sK sein Mattfeld betreten kann, muß Weiß beide Deckungsfiguren opfern. EH: Ein vorzügliches Problem.

10265 (D. Meinking). Der Druckfehler – wLd6 gehört nach e6 – wurde von fast allen Lösern erkannt, und so gab es nur positive Kommentare: sK-Stern, 4× wT/L-Verstellung und Fluchtfeld für sK, gut! (KHS). 1.-Td8 2.De3 Ld7 3.Kd3 Lf5#, 1.-Lc8 2.Sg6 Td7 3.Kf5 Td4#, 1.-Ta3 2.Tg4 Lb3 3.Kf3 Ld5#, 1.-La2 2.Ld4 Tb3 3.Kd5 Te3#. ABei: Vierfacher Inder mit schwarzem Königsstern, dazu vier verschiedene Vorausblocks (D,T,L,S). Super!! AWi: In 4 Lösungen verstellen sich wT und wL auf 2 Feldern gegenseitig! Die doppelten Verstellungen sind mit einer Sternflucht des schwarzen Königs verbunden – eine unglaubliche gute Themenmenge und Themenkombination.

10266 (U. Wilk). 1.Se2 Le4 2.Lf4 Sd3 3.Sg3 Sf2#, 1.Se2 Sb3 2.Lg3 Sd4 3.Sf4 Lf5#. AWi: Aus „purer Langeweile“ vertauscht Schwarz zwei seiner blockenden Figuren. Der schwarze Läufer kann weder auf g3 noch auf f4 die 3 Tempi verbrauchen! Eine ganz tolle Aufgabe. Wie

Zu 10262

A.N. Pankratjew
7430 Springaren III/1993



h#2 (5+10)

b) ♖f7→e3 c) ♔d5→f2

die Reihenfolge der weißen Züge durch w-w Behinderung auf d3 bzw. s-w Behinderung auf e2 erreicht wird, ist eine weitere feine Note! KHS: PW sL/sS mit MM; der gleiche sAnfangszug stört mich hier nicht! EP: Nice interchange of square between bB&bS with white model mates by the Knight and the Bishop. It's a shame the repetition of the first black move. ABei: In Ermangelung von schwarzen Wartezügen kommt es zum Platztausch der schwarzen Figuren in a) und b), korrespondierend mit der Zwillingsbildung. Das ist nicht ohne Witz, auch wenn von s/w Zusammenspiel keine Rede sein kann. MOe: Die Mattstellung von b) läßt sich in a) wegen Temponot nicht realisieren und umgekehrt. Originelle Verknüpfung der Platzwechsel in der Lösung mit dem Platzwechsel der Zwillingsbildung. Interessante Idee, die durch das primitive weiße Spiel jedoch noch nicht ausgereift ist.

EH: Schöner doppelter Platzwechsel von sL und sS mit abwechselndem # durch S und L. Auch eine Form des FSH! Die Lösung kam mir, als ich ein Mattbild fand, das nur durch weiße Züge erzeugt wurde, und ich mich fragen mußte, ob ich a oder b gefunden hatte. Das finde ich sehr humorvoll. – Dan Meinking schickte ein Vergleichsstück (siehe Dia: a)1.c1L b5 2.Tc2 Sb4 3.Lb2 Sa2# b)1.b1L Se5 2.Tb2 S:f3 3.Lc2 Ld2#), kürzlich erschienen in seiner h#-Abteilung in *StrateGems*.

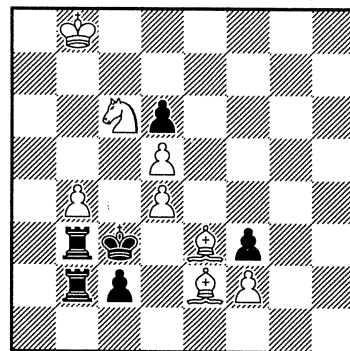
10267 (R. Arnold). 1.La5 S:c5 2.K:c5 Tc2+ 3.Kb4 Tc4#, 1.Lg5 T:e5 2.K:e5 Sf8 3.Kf4 Sg6#. ABei: Vorausschauende Fernblocks im Schlüssel, Zilahi und Mustermatt – toll! LV: A splendid work! KHS: Echo-MM mit alternierenden Opfern wT/wS. EP: Excellent white sacrifices and model mates, but exist much black material without any function in each one of the solutions. MOe: Fernblock und zugleich Kritikus, um die mit Beseitigung schwarzer Masse verbundene Hineinziehung abzusichern. Weniger schön ist, daß in beiden Phasen jeweils das halbe schwarze Material untätig ist. AWi: Die Lösungen sind schwer zu finden. Die Echo-Fernblocks des sL, die Echo-Opferzüge der weißen Figuren und die Mustermattbilder ergeben ein tolles Gesamtbild.

10268 (T. Garai). Weiße Figurenopfer, Hinterstellung und Königsabzugsmatts bilden völlig analoge Lösungsabläufe, während Schwarz auf d3 den richtigen Block findet (AWi). 1.Lb5 T:c4 2.K:c4 Lf7 3.Sd3 K:d6#, 1.d5 L:e4+ 2.K:e4 Te7 3.Dd3 Kf6#. ABei: Zilahi, weißer Batterieaufbau, Blockauswahl auf d3. Sehr schön. LV: High standard problem. KHS: 2× wK-Batterie, sK-Fluchtfeldblocks, aber auch viel herumstehendes schwarzes Material!

10269 (H. Bernleitner & H. Zajic). Es fehlte die Angabe **Jeweils 2 Lösungen**, die bei der Datenkonvertierung leider geschluckt wurde. Zum Glück haben auch hier fast alle Löser die komplette Forderung erkannt. a) 1.Tf4 e:f4 2.e3 La4 3.Ke4 L:c6#, 1.Tf6 e:f6 2.e5 Lb3 3.Ke6 L:c4#; b) 1.Tb4 c:b4 2.c3 Ka4 3.Kc4 Lb3#, 1.Tb6 c:b6 2.c5 Lf3 3.Kc6 L:e4#. Co-Autor HZ: Erstdarstellung einer Vierfachsetzung des Helsinki-Themas. HZ lieferte ein Vergleichsstück, siehe Dia A (a) 1.Dc6 d:c6 2.d5 d4+ 3.Kd6 T:h6#, b) 1.Tg4 f:g4 2.f3 Tg8 3.Kf4 Lh2#). Zur Namensgebung des Themas schreibt er: Nach dem FIDE-Kongreß 1995 in Turku verbrachte ich einige Tage in Helsinki. In der dortigen Felsenkirche, einer Fremdenverkehrsattraktion, hatte ich eine Idee, die ich in *Schach-Report* 11/1995 vorstellte. C. J. Feather (Preisrichter) beschrieb das Thema so: eine sFigur opfert sich, um einen wBauernzug zu ermöglichen, der einen sBauern befreit, welcher seinerseits für den sK Platz schafft. Das Thema hat noch keinen Namen, weshalb ich vorschlage, es Helsinki-Thema zu nennen. Nun die Löserstimmen: Black rooks sacrifices followed of evacuation squares for permit the bK-moves, and find model mates, but the play be very symetrical and, also here, exist black material without any function in each one of the solutions (EP). KHS: Herrliche Echomatts,

Zu 10266 György Bakcsi Laszlo Zoltan

StrateGems 4-6/1999



h#3 b) (8+6)

♖b2↔♜c2

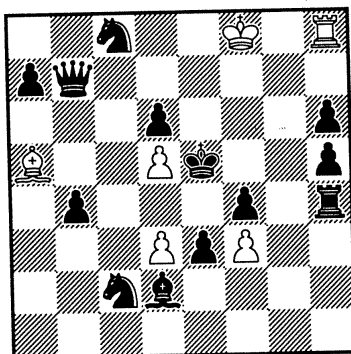
aber sauschwer zu lösen. LV: Hard to solve! – Einer symmetrischen Stellung mit symmetrischer Zwillingsbildung und symmetrischer Lösung (a II und b II) kann ich trotz schwarzem Königsstern und Mustermatts nicht viel abgewinnen. Etwas ähnliches haben die beiden Autoren in der *harmonie* Heft 56, 12/98, Nr. 465 (siehe Dia B: a) 1.d5 K:a5 2.Dc5 d:c5 3.d4 Kb6 4.Kd5 Lb3#, b) 1.f5 K:h3 2.Dg5 f:g5 3.f4 K:h4 4.Kf5 Lg4# gezeigt (ABei).

A) Zu 10269

Helmut Zajic

Schach-Report 11/1995

1.ehrende Erwähnung



h#3 (6+13)

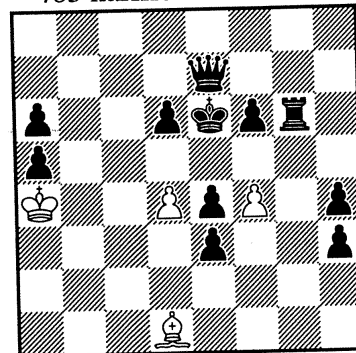
b) ♕a5→g1

B) Zu 10269

Heinrich Bernleitner

Helmut Zajic

465 harmonie 12/1998



h#4 (4+11)

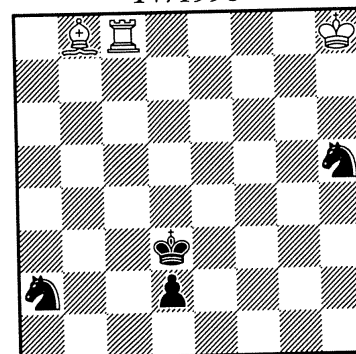
b) ♕a4→h2

10270 (C. Jones). a) 1.Tc3 Le2 2.Df3 g:f3 3.T:c5 Te4# b) 1.Dd3 Te2 2.Te3 d:e3+ 3.Ke4 Lf3#. LV: Very good links! ABei: Linienöffnung im Schlüssel, schwarzes Opfer zur Bauernheranführung, Funktionswechsel der weißen Figuren – eine harte Nuß! KHS: b) habe ich nicht gelöst. – Wohl zu schwierig und deshalb kaum Kommentare (AS).

10271 (A. Kiritschenko). Druckfehler: Der sLb8 gehört nach c8! Dann geht a) 1.Ke6 Tc2 2.Kf5 Tc3+ 3.Kg4 Ld3 4.Kh3 Lf5# b) 1.Sa7 Lc2 2.Kc7 Le4+ 3.Kb8 Tc6 4.Ka8 T:c8#. Doppelte Anderssen-Verstellung in jeder Lösung, Mustermatt, aristokratische Miniatur – super! (ABei). – Tolle doppelte weiße Grimshaw-Verstellung als Miniatur und mit unaufdringlicher Zwillingsbildung (AWi). Batteriematts. Leider spielt der wK nicht mit in b) (KHS). – Hier muß unbedingt auf den Vorgänger von Meinking / Wiehagen hingewiesen werden, siehe Dia (a) 1.- Lc7 2.Kc2 Le5+ 3.Kb1 Tc3 4.Ka1 Tc1# b) 1.- Tc7 2.Kf4 Tc6+ 3.Kg5 Ld6 4.Kh6 Lf4#). Zwar hat die 10271 einen Stein weniger als die 9777v; vom Aufbau und Lösungsablauf ist 9777v jedoch ein klarer Vorgänger! (AS).

Zu 10271 Rolf Wiehagen Dan Meinking

*9777v Die Schwalbe
IV/1998*



h#4 0.1;1.1;1.1;1.1 (3+4)

b) ♕d3→e3

10272 (R. Fiebig). KHS: Wie gelangt der eingemauerte sLh1 nach b7, um das Fluchtfeld des sK zu blocken? Durch ein feines Manöver! 1.Ka7 b8D+ 2.Ka6 Db2 3.Le7 D:g2 4.Kb7 D:e4+ 5.Kc8 D:e7 6.Lb7 De8#. ABei: Mustermatt; Weiß legt die Diagonale h1-a8 frei, damit Lh1 zum Block nach b7 ziehen kann, weil Schwarz wegen des Königsmarsches dafür keine Zeit hat. AWi: Der schwarze König macht einen vierzügigen Ausflug, um sein Nachbarfeld zu erreichen, der schwarze Läufer zieht scheinbar planlos und unmotiviert, der schwarze Läufer h1 setzt nicht nur den wK fest, sondern blockt am Ende. Alles überraschende und unkonventionelle Elemente! LV: Only a composer can understand completely this problem!

10273 (M. Degenkolbe & R. Fiebig) wurde nur von 5 Lösern geknackt: 1.- e4??, 1.- g4 2.Lf7? Kg2 3.Lh5 g:h5 4.Kb7 h6 5.Kc6 h7 6.Kd5 h8D???, 1.- g4 2.Lh7! Kg2 3.Lf5 g:f5 4.Kb7 f6 5.Kc6 f:e7 6.Kd5 e8D 7.Ke5 De6+ 8.Kf4 e3#. Co-Autor MD: Anderthalb Verführungen mit Idealmatt als Abschluß. ABei: Schwarzer Königsmarsch und Idealmatt durch den letzten weißen Bauern – schön. LV: An artistic problem!

Schlußkommentar: EH (= Erich Hoffmann) löste und kommentierte zum ersten Mal in dieser Abteilung: Hoffentlich ist nicht zu viel Unsinn dabei, schon ein ganz schönes Risiko, als Anfänger sich unter den Pfeffer mischen zu wollen ... Weiter so! (AS).

Märchenschach: Nr. 10274–10282 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen).

10274 (Z. Libiš). 1.Td1! (ZZ) Am:g7 2.Sc8+ Kd7 3.b8S+ K:c7 4.Sa6+ Kd7 5.Ame5+ Am:e5#, 1.- d5+ 2.Ke3 Am:g7 3.Sd8+ Kd6 4.De6+ Am:e6 5.Ame4+ Am:e4#. Zugzwangaufgabe mit Amazonenechomatt. Die Amazonen bekam schon Alexander der Große nur schwer in den Griff (MOe).

10275 (G. Nedeianu). a) 1.S:e2 Kä:g4 2.Sc3+ Sd3# (Se2?); b) 1.S:f4 Kä:f1 2.Sd5+ Sd4# (Sf4?). Batterie- und Fesselungsspiel mit Schiffmann-Effekten.

10276 (R. Aschwanden). 1.Sg5? (2.D:e5#) Sg1 a/Sf2 b/Sf4 c/S:g5 d 2.Sa1 A/S:d2 B/S:d4 C/Sc5 D#; aber 1.- TLh2!; 1.Sd8? (2.D:e5#) Sg1 a/Sf2 b/Sf4 c/Sg5 d 2.S:d2 B/Sa1 A/Sc5 D/S:d4 C#; aber 1.- TLe8!; 1.Sd6? (2.D:e5#) Sg1 a/Sf2 b/Sf4 c/Sg5 d 2.S:d4 C/Sc5 D/Sa1 A/S:d2 B#; aber 1.- LLa5!; 1.Sh8! (2.D:e5#) Sg1 a/Sf2 b/Sf4 c/Sg5 d 2.Sc5 D/S:d4 C/S:d2 B/Sa1 A#. Nach den Paraden / Varianten abcd folgen in vier Phasen die Mattzüge ABCD – BADC – CDAB – DCBA (Erstdarstellung (?)). Duell der drei Springer (alle thematischen Züge sind Springerzüge!); die sSpringerzüge sind Paraden, weil sie die wD auf e5 im nächsten Zug färben könnten. Zu loben ist die sparsame Konstruktion. Elegantes Spiel, in dem der weiße magische Springer die Züge des schwarzen magischen Springers kontert (MOe).

10277 (P. Wong). I. 1.LEe5 Sd2+ 2.TL:e2 Sdc4# (Sac4?); II. 1.LEf3 Sc4+ 2.LL:d5 Scd2# (Sbd2); III. 1.b6 (b5) LL:f7+ 2.LEb3 TL:h2#. IV. 1.TLh6 (TLd4?) TL:h2+ 2.LEb2 LL:f7#. Zwei Paare mit orthogonalen und diagonalen Batteriespiel; verbunden mit Dualvermeidung. MOe: Vielfältiges und harmonisches Hilfsmatt, in dem alle weißen Figuren mitspielen.

10278 (M. Tribowski). Hinter diesem Wenigsteiner verbirgt sich ein ansprechendes D-L Duell: 1.Db5 Lf3! 2.Dd7 Lg2 3.Dc6 Lf1/L:h3 4.Dc2/Dg6 L~ 5.D:L=; 2.- Le2 3.Dc7 Lf1/Ld1/Ld3 4.Dh2/Dc4/ Dc1 L~ 5.D:L=; 3.De6? Ld3! 4.Db3/Da2? Lb1/Lc2!. Leider keine Löserkommentare zu diesem reizvollen Abfangproblem.

10279 (T. Ilievski). a) 1.Tc7 S:e2 (Dd8) 2.T:b7+ (Lf1) S:c3 (Bc7)#; b) 1.La6 T:e2 (Ta8) 2.L:b7+ (Lf1) T:a2 (Ba7)#. Schwarz / weiße Vorausschachprävention und Batterieaufbau im ersten Zug, Circe-Batterieauslösung und Circe-Verstopfung im zweiten Zug. Diese Thematik wird harmonisch in beiden Varianten gezeigt. „Circe total mit wBatterieaufbau und weißem Batteriematt (KHS)“. LV schreibt zwar euphorisch: „a touch of a master“, doch m. E. ist dies noch nicht die Endform?!

10280 (M. Rittirsch). a) 1.Sf2 c:b8L 2.e:f1T e8D#; b) 1.Sc3 c8D 2.e1L e8T#. Zyklischer gemischtfarbiger Umwandlungswechsel D/L/T. Zweckreine Verstellungen durch Sd1 im 1. schwarzen Zug (gegen Lb2, bzw. g1=D) mit schädlichem Deckungseffekt, der durch die sUW-Auswahl isardamspezifisch neutralisiert wird. Das alles in einer legalen Stellung. MOe: Isardam: eine Märchenbedingung mit großer Zukunft, denn sie bietet ganz wunderbare Fesselungsmöglichkeiten, wie Rittirsch demonstriert.

10281 (G. Glaß). 5.b8D 6.D:g3 7.Dh3 12.g8L 13.d:e3 (Dd8) 18.e8D 19.De1 D:g8 (Lf1)#. Mit minimalen Mitteln, die zur Themendarstellung unabdingbar notwendig sind, wird hier die Umwandlung in DLD gezeigt.

10282 (E. Backe). Das stand schon in der *Schwalbe* Heft 169, Nr. 9911: 1.Tb1? G:f6!; 1.Te1? f4!; 1.Lb7? Tg8!; 1.Tc1 (2.Tc4+ 3.Lc6#); 1.- e5/Gf4/Gf8 2.Tb1/Te1/Lb7 b4 3.Lc6#. Aber gute Probleme kann man wiederholen (MOe)!

Retro/Schachmathematik Nr. 10283–10288 (Bearbeiter: G. Lauinger).

10283 (A. Kislijak). „Der Mattzug ist ja nicht das, worauf es in dieser Aufgabe ankommt“ (AB) „Vielleicht hieße die Forderung besser: ‚Kann Weiß in 1 Zug mattsetzen?‘ um die

Aufmerksamkeit nicht auf die banale Mattführung zu lenken, sondern auf das witzige Rückspiel.“ (HHS) Ein Löser klagt: „ich sehe keine Lösung“, dem Manne kann geholfen werden: 1.- a2-a1S! 2.Tb5-b3 a3-a2 3.Th5-b5! a4-a3 4.Th8-h5 a5-a4 5.Tb8-h8 a6-a5 6.b7-b8T a7-a6 7.a6:Sb7 (rechtzeitig!) Sd6-b7 8.a5-a6 Sf5-d6 9.a4-a5 Sg3-f5 10.a3-a4 Sh1-g3 11.a2-a3 Sg3:Th1! (rechtzeitig!) 12.Tg1-h1 „Bis hierher eindeutig“ (HHS) 12.- S-g3 13.Kh1-h2 g3-g2+ 14.Kh2-h1!! (14.h2-h3?) h4:Sg3+ etc. Also 1.Dd2:Te3# **2,5/I-II/3L**.

10284 (W. Keym & G. Weeth). +wKd3! dann zurück 1.Kc3:Bd3 c:d3 e. p. 2.d2-d4 (damit ist Le1 UW-F) f6-f5+ (f6:Xg5+? illegal) 3.h2-h4 (damit ist La4 UW-F; g2-g3? illegal) und vor 1.D:g7 ~ 2.Df8# Die s0-0-0 ist verboten, da sTa8 bereits gezogen hat (zurück 2.- Lf8-(:)g7+ 3.~ und vor immer 1#). „Die beiden Elemente der Aufgabe – das E. p. links und die Retroklemme rechts – sind sattem bekannt; bleibt nur das Verdienst, sie miteinander verknüpft und ein paar Fehlaufstellungen für den wK mit ihnen verwoben zu haben.“ (HHS) Mit meinem Vorspann-Hinweis, daß ‚diese Typ-Angabe hier überflüssig ist‘ hatte ich übrigens gemeint, daß die Typ-Angabe generell überflüssig ist und nicht daß die Angabe ‚Typ Friedlich‘ unterblieben ist ... **2,5/II/1L**.

10285 (A. Zolotarew). Verf.: 1.Ta1:La2+? g4:Sf3 2.Sh4-f3 e7-e6 3.Sf5-h4 g5-g4 4.Se3:Bf5 f6-f5 5.Sd5-e3 f7-f6 6.Sb4-d5 Le6-a2 7.Sa2-b4+ Lc8-e6 8.f3-f4 d7:Sc6 9.Sb4-c6 g6-g5 10.Kb5-a5 und retropatt. Ein Löser versuchte eine Auflösung, in der ein E.p.-Schlag tatsächlich vorkommt, was aber ja nicht gefordert ist! Lösung: 1.Ta1:Sa2+ „Manches spräche für einen L-Entschlag, aber erstaunlicherweise läßt sich der nicht zeitgerecht freisetzen.“ (HHS) – siehe oben. 1.- g4:Lf3 „als ob wir von dieser Sorte nicht schon genug auf dem Brett hätten!“ (HHS) 2.Ld5-f3 Sb4-a2 3.La2-d5+ Sd5-b4 „eine überraschende Streckung des bekannten Austauschmanövers“ (HHS) 4.f2-f4! (nicht f3-f4?) „raffinierte Überraschung – ein Antikritikus in Bezug auf das Feld f3 ... oder eine Loyd-Linienräumung“ (HHS) Sb4-d5 5.Lc4-a6 Sa6-b4+ 6.Ld5-c4 e6-e7 7.Lf3-d5 g5-g4 8.Ld5:Bf3 f4-f3 9.Lg8-d5 f5-f4 10.g7-g8L f6-f5 11.g6-g7 f7-f6 12.h5:Lg6 Lf5-g6 13.h4-h5 Lc8-f5 14.h3-h4 d7:Sc6 15.Kb5-a5 Sb4-a6+ 16.Kc4-b5 etc. Es gab also für Schwarz die Möglichkeit e. p. zu schlagen! „Daß von den vielen wLL, die im Spiel sind, nicht einer nach f1 zurückzieht, was e2:Ld3 und L-c8 ermöglichte, war meine große Enttäuschung.“ (HHS) **3,5/IV/1L**.

10286 (A. Frolkin). 1.- g4:Lh3! (1.g4:Sh3?) 2.h5-h6 g5-g4 3.Le6-h3 g6-g5 4.La2-e6 d5-d4 5.Da1-b1 d6-d5 6.Df6-a1 d7-d6 7.Le6-a2 Ka2-a3 8.Lh3-e6+ Ka3-a2 9.Dg5-f6 Ka2-a3 10.Dg1-g5 Ka3-a2 11.De1-g1 Ka2-a3 12.Lg2-h3 Ka3-a2 13.Lf1-g2 Ka2-a3 14.g1:Bf3 Ka3-a2 15.Kb1-c1 f4-f3 16.Ka1-b1 f5-f4 17.Db1-e1 Td1-d2 18.h4-h5 Te1-d1 19.Dd1-b1 f6-f5 20.Kb1-a1 f7-f6 21.Kc1-b1 Ka2-a3 22.Kd1-c1 etc. „Gefiel mir gut in seiner Kniffligkeit und trotz der unwesentlichen Wegewahlmöglichkeiten im eigentlichen ‚Problem-Teil‘ bis zum 21. Rückzug“ (HHS) **3,5/III-IV/2L**.

10287 (M. Kozulya). 1.a4 d5 2.a5 Dd7 3.a6 Dh3!! 4.a:b7 Lf5 5.Ta6 Sd7! 6.Tf6 e:f6 7.g4 Ld6 8.Lg2 Lg3 9.f:g3 a5 10.Kf2 a4 11.Ke3 a3 12.Kd4 a2 13.Kc3 aT! „keine Überraschung“ (HHS) 14.Kb3 Tla4 15.Sa3!! Se7 16.Ka2 Sc6 17.Kbl Ke7 18.Sc4 Tag8 19.Se5 Sf8 20.Sg6+ h:g6 21.b8S! Th4! 22.g:h4 Db3! 23.Sf3 L:c2+ „Das ist zwar nicht übel, aber was sind die hervorhebbaren ‚Überraschungen‘?“ (HHS) **3,8/III-IV/2L**.

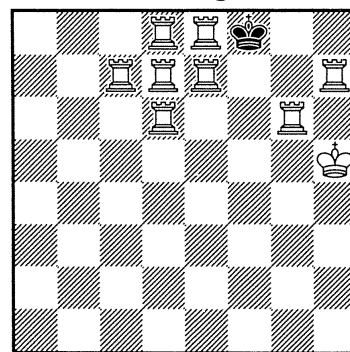
10288 (U. Heinonen). 1.g4 b5 2.g5 Lb7 3.g6 Le4 4.g:h7 g5 5.h:g8L Th6 6.h4 Ta6 7.h5 T:a2 8.h6 a5 9.h7 a4 10.h8S a3 11.Sg6 f:g6 12.Ld5 e6 13.f4 Lc5 14.f5 Ke7 15.f6+ Kd6 16.f7 Df6 17.f8T Df3 18.Tf4 Lf5 19.Tc4 e:d5 20.e4 d:c4 21.e5+ Kd5 22.e6 Le3 23.e7 c5 24.e8D Sc6 25.Dh8 Tg8 26.Dc3 Tg7 27.Db4 c:b4 „Hier gab’s Hochvergnügendes en masse zu entdecken: gleich anfangs die Verführung 5.h:g8T? 6.Tg6 f:g6. Und eine Kleinigkeit, die mir besonders gefiel: im 17./18. Zug die Bahnungsbewegung sD für wT, angedeutet, und dann im 25. Zug mit dem verbahnenden Fehlversuch 25.Dd8? – das hätte Healey nicht besser machen können!“ (HHS) **4,5/IV/2L**.

10289 (J. Varnholt). Lösung siehe Diagramm. Nach Rücknahme des Zuges f7:e8T+ hat Schwarz keinen letzten Zug. Entfernt man einen der wT ist jeweils mindestens ein Zug von Schwarz möglich, z. B. D, T-f8, Kg7-f8, Sc7,d6-e8, D, Ld7-f8 „Hier hat offenbar die B. Schwarzkopfs 6019 Pate gestanden. Immerhin ist es jetzt ein T mehr“ (FT). Nebenlöserisches vermeldet leider HHS: Kf5, TTa6, a7, a8, b8, c5, c7, c8, d8 – Kb6. „Keine der denkbaren Rücknahmen b8T#, b7:xa8T#, b7:T, Sc8T# retten vorm Retropatt“ (HHS) Und dann gibt es noch ein ähnliches NL-Schema, welches dem Autor übers Internet mitgeteilt wurde: Kh1, TTa6, a7, a8, b6, b8, d1, d8, h6 – Kc7. Der Autor korrigiert die Diagrammstellung mit +♔ f8 (Ergänze wK + 8 wTT), womit es weiterhin kein IC mit leerem Diagramm gibt.

Fragestellungen zum Schluß: „wo sind die Retros für alle?“ (KHS) „wo sind die Retro-Löser?“ (GL)

Lösung 10289

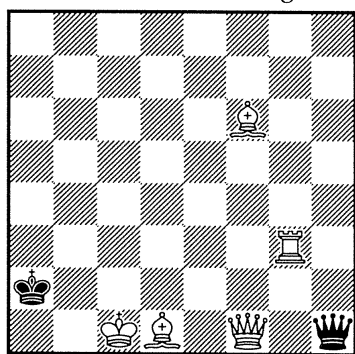
Jörg Varnholt



(9+1)

Bemerkungen und Berichtigungen

9102v Manfred Seidel
Hans Moser
Moers/Winhöring



s#10

(5+2)

Heft 157, Nr. 9102 (M. Seidel & H. Moser) Die Autoren legen eine Neufassung (siehe Diagramm) vor: 1.Tg2+ Ka3! (1.- D:g2? 2.Dc4+ Ka3 3.Lb2+ Db2#) 2.Da6+ Kb4 3.Tb2+ Kc5 4.Tb5+ Kc4 5.Tg5+ Kb4 6.Db5+ Ka3 7.Dc5+ Ka2 (Rückkehr) 8.Tg2+ (Rundlauf wT) D:g2 9.Dc4+ Ka3 10.Lb2+ D:b2# Diese Miniaturfassung hat nicht nur einen Stein weniger, sondern auch etwas mehr Inhalt, oder?

Heft 169, Nr. 9896 (W. Neef). Der Autor legt eine Version seiner Aufgabe vor, die von Franz Felber aus Hartberg gefunden wurde und daher als Gemeinschaftsaufgabe läuft: Zwillings b) ♖c3→b4 mit der Lösung 1.Dh8+ Kd f7 2.Td2! Ke6 3.Dg7 Ke5 4.Sc7 K:d4 5.f7+ Ke3 6.Lc5+ K:d2 7.De5 Kc2 (1) 8.Db2+ a:b2#. Allerdings hat WN selbst Bedenken, ob die Version durch den thematisch nicht ganz passenden

Zwilling wirklich eine Bereicherung darstellt.

Heft 176, Nr. 10400 (K. Bachmann). Es fehlt der Zwilling: b) ♖c4→♔c4!

Heft 176, Nr. 10351 (V. Chutornoj) ist steingetreu vorweggenommen durch O. Riihimaa, *British Chess Magazine* 1954, siehe auch *Schach und Zahl*, S. 84.

Heft 177, Nr. 10412 (T. Volet) Die wBBf2, g2, g3 gehören nach e2, f2, f3.

Heft 177, Nr. 10414 (M. Kirtley) ♚h6 statt sB.

Briefkasten Zweizüger: B. Ivanov (Ke6-Kf4) Zu klein; P. Petrasinovic (Kb5-Kd5) Zu wenig Inhalt; P. Vatarescu (Kg4-Ke4) Materialaufwand für bekannte Thematik zu groß; (Ka8-Kd4) Dual in Verf. 1.De7? Td6 2.De5/T:f4, Verf. 1.Td6? scheitert doppelt 1.- T:e2! + c:d3! **Hilfsmatts:** Babić: h#2 (Ke4-Kf7) zu uneinheitlich, h#4 (Kb1-Ke6) Vorgänger von A.M.Karpati, 304 *The Problemist* 1972 und P.N.Moutecidis, 1774 *Mat* 2/1977; **Chivu:** h#3 (Kh1-Ke5) was macht der wS in a)?; h#4 (Kh1-Kd3) zu mager; **Nedeianu:** h#2 (Ke3-Kd5) zu dünn, h#2 (Kh5-Kd3) NL: a) 1.Kc3 Db5 2.La7 Td3# b) 1.Ke3 Tf7 2.Lc5 D:e4#; **Oncescu:** h#2 (Kh1-Kd5) wLg1 nachwächert in einer Lösung; h#2 (Kf1-Kg4) in b) sind wTa4 und sDf4 überflüssig.

Turnierberichte

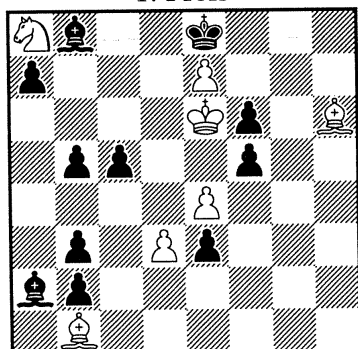
Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

1 Bernhard Schauer

Knobis Knobelecke

1993-95

1. Preis



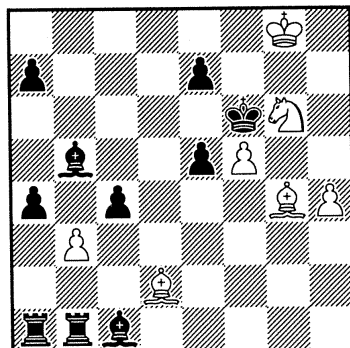
#7

(7+11)

2 Dieter Kutzborski

Diagrammes 1995

Preis



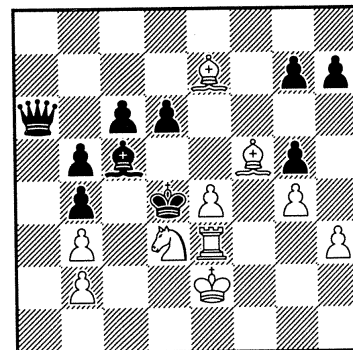
#11

(7+10)

3 Rolf Trautner

Schach-Aktiv 1995

1. Preis



#6

(10+10)

1: Wer vermag sogleich den Sinn des weit vorausschauenden Opfer-Schlüssels 1.Lf4! (dr. 2.L:b8 nebst 3.Sc7#) zu erfassen! Er verhilft dem Anziehenden zu einem entscheidenden Tempo: 1.- L:f4 2.e5! L:e5 3.d4 (droht 4.d:e5 und zugleich 4.Ld3!) Ld6! 4.Sc7+! L:c7 5.Ld3 c4 6.Le2 7.Lh5#. Sehr beeindruckend, eine der letzten sympathischen Produktionen des allzu früh verstorbenen Verfassers!

2: Wie stellt es Weiß an, mit seinem Ld2 auf g5 mattzusetzen? 1.Lb4! (dr. 2.L:e7#) La3 2.Sf8! (dr. 3.Sh7#) e4 3.Lc3+ e5 4.Sg6 (dr. 5.L:e5#) Lb2 5.Ld2 e3! (5.- Lcl? 6.La5!) 6.L:e3 Lc1 7.Lc5! La3 8.b4! L:b4 9.Le3 Ld2. Geschafft: 10.L:d2 nebst 11.Lg5#. Bekannte Pendel-Manöver gewinnen durch die Nutzung des entblockten und später erneut geblockten Felds e5 erheblich an Würze!

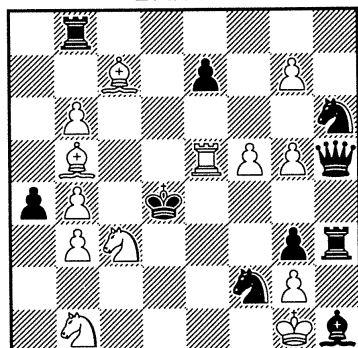
3: Ohne den Te3 ginge sogleich 1.L:g5 2.Le3#. Die Beseitigung des Störenfrieds wird effektiv mittels 1.Se1! (2.Sf3#) Ke5 2.Kf2! L:e3+ inszeniert. Mit 3.Ke2! (dr. 4.Sf3+) erzwingt der Anziehende die Rückkehr des mobilen sL hinter den sK. Nun steht 4.Sd3+ Kd4 5.L:g5 nichts mehr im Wege. Vorzüglich, hinterläßt einen starken Eindruck!

4 Marcel Tribowski

Thorsten Zirkwitz

Schach-Aktiv 1995

2. Preis



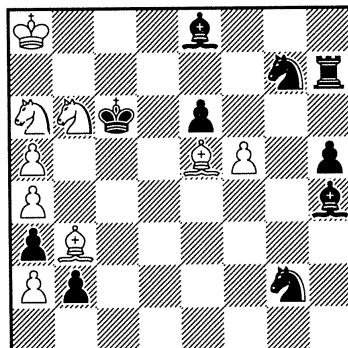
#6

(13+10)

5 Dieter Kutzborski

Schach-Aktiv 1995

3. Preis



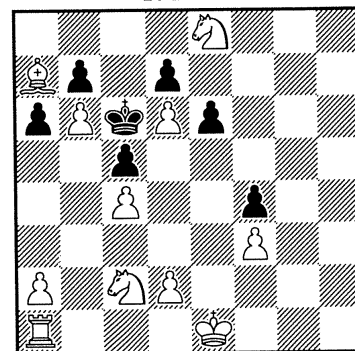
#10

(9+10)

6 Alessandro Cuppini

Troll 1995-96

1. Preis



#4

(11+7)

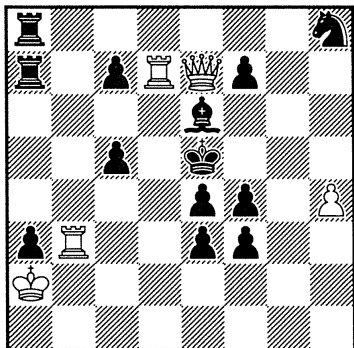
4: Die Räumungszüge 1.Lf1/Te1? (dr. 2.Sb5/Le5#) kämen zu früh und blieben wirkungslos. 1.g8D! T:g8 2.Lf1! De8 3.La6 Dh5 4.Sb5+ Kd3 5.Sa3+ Kd4 6.Sc2# bzw. 1.- S:g8 2.Te1! Dh8 3.Te6 Dh5 4.Le5+ Ke3 5.Ld6+ Kd4 6.Lc5#. Preisrichter Martin Hoffmann kommentiert das Gebotene so: „Räumung von Feld A + kritische Überschreitung von Feld B, dann Antikritikus

in Bezug auf B und Kritikus bezüglich A, schließlich Nutzung des kritischen Feldes A zwecks Siers-Batterie.“

5: 1.Sb8+? Kc5 2.S6d7+ stößt auf das Hindernis 2.- L:d7. Zum Ziel kommt Weiß mit 1.Lc2! (2.Le4#) e:f5 2.Sb4+ (2.Ld1? b1D) Kc5 3.Sd3+ Kc6 4.Ld1! Se1 5.Sb4+ Kc6 6.Sa6+ Kc6 7.Lb3 (dr. 8.Ld5#) Lf7. Damit ist der L abgelenkt und die Bahn frei für den Schlußangriff 8.Sb8+ Kc5 9.S6d7+ Kb4 10.Sc6#. Hervorragend koordiniertes Zusammenspiel der Leichtfiguren!

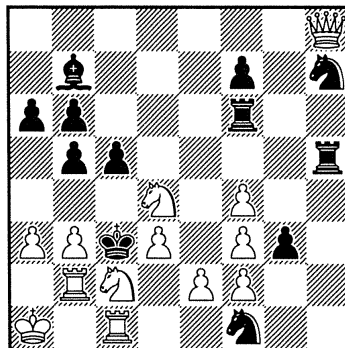
6: Die „Anti-Rochade-Züge“ 1.Td1? und 1.Kd1? werden mittels 1.- a5! und 1.- e5! pariert. Für beide B-Züge gibt es lediglich nach 1.0-0-0! probate Fortsetzungen: 1.- a5 2.Se1 e5 3.Sd3 e4 4.Se5# bzw. 1.- e5 2.Sa1! a5 3.Sb3 a4 4.Sa5#. Die Idee, die lange Rochade mit der Entblockung der Felder a1 und e1 zu kombinieren, hat hier eine gefällige Darstellung gefunden!

7 **Volker Zipf**
Troll 1995-96
2. Preis



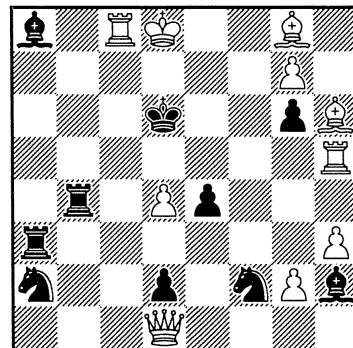
#5 (5+13)

8 **Aleksandr Pankratjew**
Dieter Müller
Sächsische Ztg. 1996
Preis



#4 (13+12)

9 **Siegfried Brehmer**
Volker Zipf
Sächsische Ztg. 1996
Spezialpreis

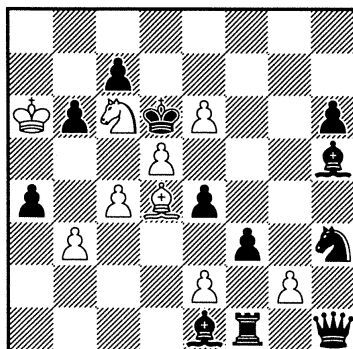


#4 (10+10)

7: Auf die K-Flucht steht das Sofortmatt 2.Dg5# bereit. Die Fesselung des Tb3 legt den Versuch 1.Td5+? nahe, der sich indes als untauglich (1.K:d5 2.?) erweist. Weiter kommt man mit 1.Dg5+! Lf5! 2.Tb5! Ta5 3.De7+! Le6+ (Rückkehr mit Schachgebot!) 4.Td5+! Kd5 5.D:c5#. Das wirkt erstaunlich frisch und belustigend. Bravo!

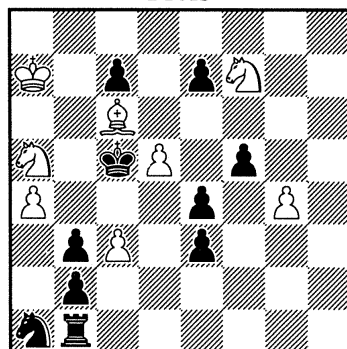
8: Hier löst 1.Dd8! (dr. 2.Sc~) 1.- Ld5 2.Sc6! T:c6 3.Sb4+ Kd4 4.S:c6# (im Satz: 1.- Ld5 2.Sf5! T:f5 3.Se3+ Kd4 4.S:f5#) sowie 1.- Td5 2.Sf5! Tf:f5 3.Se3+ Kd4 4.S:f5# (im Satz: 1.- Td5 2.Sc6! L:c6 3.Sb4+ Kd4 4.Sc6#) In der Lösung verzichtet Weiß auf die Fesselung des Tf6, stattdessen kommt es auf d5 zur Fesselung des Th5 und des Lb7. (1.- Td6 2.D:d6 Ld5/ Td5/Kd2 3.Sb4/Se3/Se3+ Kd4/Kd4/K:c1 4.Sc6/Sf5/Tc2#.)

10 **Dieter Kutzborski**
Schach-Report 1994
1. Preis



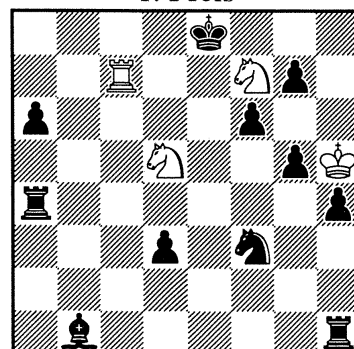
#13 (9+12)

11 **Volker Zipf**
Freie Presse 1996
Preis



#14 (8+10)

12 **Sergej Sacharow**
Schach-Aktiv 1996
1. Preis



#8 (4+11)

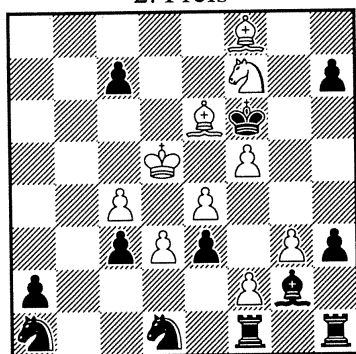
9: Aus den weißen Behinderungen auf g5 (1.Tg5/Lg5? T:d4/Ta7!) kann Schwarz zunächst ungestraft Nutzen ziehen. Das ändert sich gründlich nach 1.Db3! (dr. 2.De6#). 1.- Tb:b3 2.Tg5! Tg3 3.Td5+ L:d5 4.Lf4# bzw. 1.- Ta:b3 2.Lg5! Tb7 3.Lf4+ L:f4 4.Td5#. Anspruchsvoll, spannend und erstaunlich ökonomisch!

10: Die sD bildet zusammen mit Le1 ein robustes Gespann, das alle Pläne des Anziehenden mühelos zu vereiteln scheint. Das Austricksen der letztlich doch ohnmächtigen Bastion steckt voller Feinheiten: 1.Lf6! (dr. 2.Le7#) Lh4 2.Le5+ Kc5 3.Ld4+ Kd6 4.Kb5! (dr. 5.Le5#) Dh2 5.g3 L:g3! (5.- D:g3? 6.Lc3!) 6.Lf6 Lh4 7.Lc3! (7.Lb2? Ta1!) Ld2 8.Lb2! Lf2 9.e3! L:e3 10.Lf6! Lg5 11.Lg7! Df4 12.Lc3 nebst 13.Lb4#. Sofort 1.Kb5? verpufft nach 1.Dh2 2.g3 D:g3 3.?, da der sL noch auf der „falschen Seite“ steht. Ein „absoluter Spitzenreiter“ (PR H. Axt).

11: Im Verlauf der Lösung kommt es zu einem Platzwechsel zwischen Sa5 und Ba4: 1.Sd8! (dr. 2.Sdb7#) Kd6 2.Sc4+ Kc5 3.S:e3 Kd6 4.Sc4+ Kc5 5.Sd2! Kd6 6.Sf7+ Kc5 7.g:f5! (dr. 8.S:e4#) Te1 8.Sd8! Kd6 9.Sc4+ Kc5 10.S:b2! Kd6 11.Sf7+ Kc5 12.a5! nebst 13.Sa4+ Kc4 14.Se5# (MM). Vorzügliches Zusammenspiel der Leichtfiguren! Es ist nicht leicht zu erkennen, daß Sa5 nach b2 schießt!

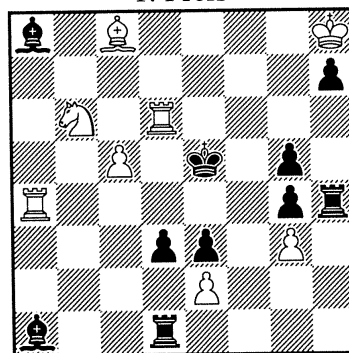
12: Verfrüht wäre 1.Kg6? Se5+ 2.K:g7 S:f7! – 1.Sd6+ Kd8! 2.Sb7+ Ke8 3.Kg6! führt zu den Abspielen 3.- Te4 (4.K:g7? Te6! 5.Tf7 Tc1 6.Kg8 La2!) 4.Sd6+ Kd8 5.Sf7+ Ke8 6.K:g7! Te6 7.Te7+! T:e7 8.Sf6# bzw. 3.- Te1 4.K:g7 Te6! 5.Tf7 Tc4 6.Kg8! T4c6 7.Tf8+ Kd7 8.Td8#. Dem Preisrichter Bo Lindgren imponierte neben der eleganten Konstruktion die geglückte Mischung von böhmischen und strategischen Elementen!

13 Dieter Kutzborski
Schach-Aktiv 1996
2. Preis



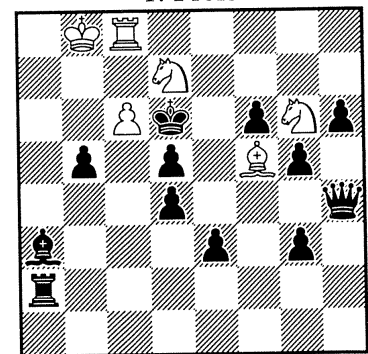
#11 (10+12)

14 Petko Petkov
Schachmatna misl 1996
1. Preis



#4 (8+10)

15 Alois Johandl
Schach 1996
1. Preis



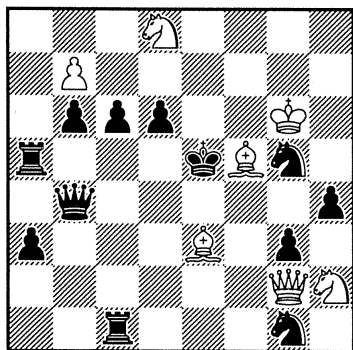
#6 (6+12)

13: Ein weiterer Geniestreich aus der Berliner Schule – und nicht minder subtil wie Nr. 1: (1.Kc5? Sb3+ 2.Kb4 c5+ 3.K:b3 a1S+ 4.Ka2 T:f2+! 5.?) 1.g4! (2.g5#) h6 2.g5+! h:g5 3.Sh6! g4 4.f4! g:f3 e.p.! (4.- T:f4? 5.Sg8+!) 5.Sf7! f2 (Block) 6.Kc5! Sb3+ 7.Kb4 c5+ 8.K:b3 a1S+ 9.Ka2 L:e4 10.d:e4 nebst 11.e5#. Wer hätte gedacht, daß Bh7 bis f2 marschiert und den Tf1 zum hilflosen Statisten degradiert!

14: Der bulgarische Meister versteht sich auf das Abfeuern von Batterien wie nur wenig andere. Die Felder d3 und g4 sind zunächst durch die sTT gedeckt. Nach 1.Kg7! dr. 2.Te6+ Kf5 3.Tf6+ Ke5 4.Tf5# muß einer der Beschützer zu Hilfe eilen. 1.- Th6 2.Sd7+! Kf5 3.Sf6+ Ke5 4.S:g4# bzw. 1.- Tf1 2.Sc4+! Ke4 3.Sb2+ Ke5 4.S:d3# sowie als Zugabe 1.- Ld4 2.Ta:d4 Tc1 3.Sd7+ Kf6 4.Tf6#.

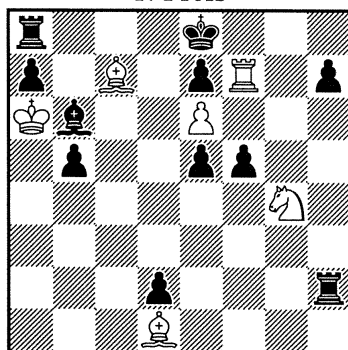
15: Die sD steht noch zu aktiv und könnte nach 1.Te8? mit 1.- De4! parieren. Nach 1.Tf8! (dr. 2.T:f6#) g4 aber hat sie nichts mehr zu melden: 2.Te8! läßt nur die schlechtere Parade K:c6 zu, wonach 3.Tc8+ Kd6 4.Kb7 (dr. 5.Tc6#) Tc2 5.Sc5! T:c5 6.Td8# alles klar macht. „Kein spektakuläres, aber dennoch wieder ein wunderschönes Stück neudeutsch-logischer Prägung“ (PR Horst Böttger).

16 **Dieter Müller**
Aleksandr Pankratjew
Schach 1996
2. Preis



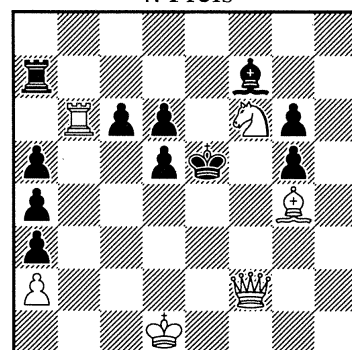
#5 (7+12)

17 **Alois Johandl**
JT Pfälz. Schachbund
1996-97
1. Preis



#7 (6+11)

18 **Frank Uhlig**
A. Hüfner
JT Pfälz. Schachbund
1996-97
4. Preis



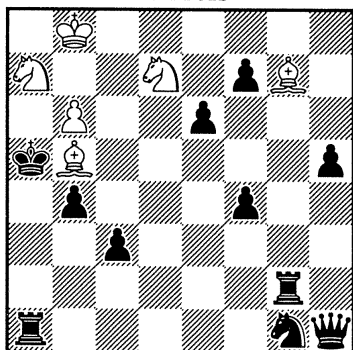
#5 (6+11)

16: 1.Da2! (dr. 2.Sf7+ S:f7 3.De6#) Dc4 2.Sc6+ Kd5 3.Sb4+ Ke5 4.Sg4+ D:g4 5.Sd3#; 1.- Tc4 2.Sg4+ Kd5 3.Sf6+ Ke5 4.S:c6+ T:c6 5.Sd7#. Eigenartige Nutzung von Holzhausen-Verstellungen mit Reziprokwechsel der 2. und 4. weißen Züge – bei nicht überladener Stellung. Recht beeindruckend!

17: Probespiel: 1.Sf6+? e:f6 2.Ld6 (dr. 3.Tf8#) 0-0-0! Die Ausrede per Rochade wird mit Hilfe dreier Vorpläne vereitelt: 1.Lf3! (dr. 2.Lc6#) e4 2.Le2! T:e2 3.Tg7! Kf8 4.Tf7+ Ke8! 5.Sf6+! e:f6 6.Ld6 nebst 7.Tf8#. (1.Tg7? Kf8 2.Tf7 Kg8! 3.?) Ziemlich spät wird deutlich, weshalb das sofortige L-Opfer auf e2 ein Mißgriff wäre: 1.- T:e2 2.Tg7 Kf8 3.Tf7+ Kg8! 4.Sh6+ Kh8 5.Le5+ T:e5.

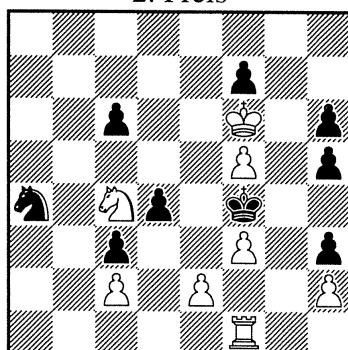
18: Eine recht vertrackte und witzige Angelegenheit: 1.Kd2? d4! 2.Tb1 d5 3.?) 1.Tb8!! (nach diesem Prachsschlüssel droht 2.Kc2/d2 3.Tb1) Te7! (Fernblock) 2.Tb2! (2.Kd2? Le6!) a:b2 3.D:b2+ d4/Kf4 4.Dh2+ K:f6/Ke3 5.Dh8/Dd2#. Und weshalb nicht sofort 1.Tb2? – Wegen des noch ungeblockten Schlupfloches e7 (1.- a:b2 2.D:b2+ d4! 3.Dh2+ K:f6 4.Dh8 Ke7! 5.?).

19 **Andrej Lobussow**
JT DIE WELT 1997
1. Preis



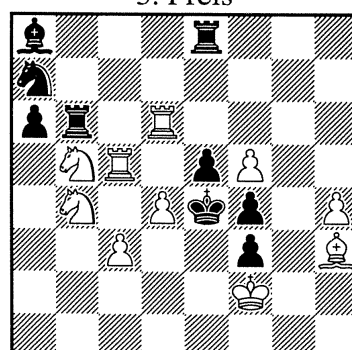
#6 (6+11)

20 **Viktor Jukjanow**
JT DIE WELT 1997
2. Preis



#7 (8+9)

21 **Rainer Ehlers**
JT DIE WELT 1997
3. Preis



#6 (10+9)

19: Im Kompositionsturnier der WELT anlässlich des 50jährigen Bestehens der Schachcke waren Mehrzüger mit Schlüsselzug-Zurücknahme im 2. Zug gefordert. Preisrichter Manfred Zucker hatte über 78 Bewerbungen zu befinden. In Lobussows Beitrag löst effektiv 1.Se5! (dr. 2.Sc4#) K:b6 2.Sd7+ Ka5 3.Sb6! (nicht 3.Ld4? Tg8+!) K:b6 4.Ld4+ Ka5 5.Kc7 b3 6.L:c3#.

20: 1.Td1! (dr. 2.T:d4#) c5! 2.Tf1! mit Zugzwang. 2.- h4 3.Tg1! h5 4.Tf1! ZZ Sb2 (Sb6) 5.e3+ d:e3 6.Sb6 e2 7.Sd5#. Ein luftig gebautes Stück, dessen subtile T-Züge einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Sofortiges 1.e3+? verbietet sich, da der sS auf a4 günstig postiert ist (1.- d:e3 2.Sb6 S:b6).

21: Erst nach indirekter Beseitigung des hinderlichen Bf5 schlägt der komplexe Hauptplan durch: 1.Lf1! (dr. 2.Ld3#) K:f5 2.Lh3+! Ke4 3.Tf6! (dr. 4.Lf5#) T:f6 (kritischer Zug) 4.Le6! (Plachutta-Verstellung) Te:e8/Tf:e6 5.Sd6+/T:e5+ T:d6/T:e5 6.T:e5/Sd6#. Ein schöner Erfolg des Lüneburger Problemfreundes!

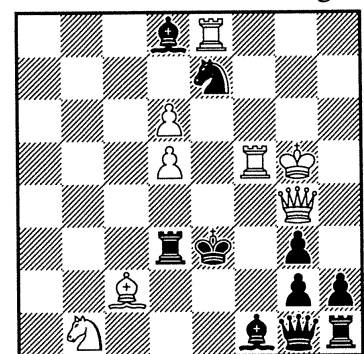
Buchbesprechungen

Franz Pachl *Schach mit Partner* (Göttingen/Lüneburg 1999, Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 30, 221 Seiten, geb. 36,– DM, kart. 24,– DM, zu bestellen bei W. E. Kuhn, Grenzstr. 3, D-21337 Lüneburg, durch Überweisung des Betrags auf Konto G. Murkisch Postbank Hannover Nr. 2604 48-305, BLZ 25010030 oder durch Eurocheck in DM) — Unser Zweizüger-Sachbearbeiter legt hier ein sehr interessantes Werk vor: Kern des Buches sind 100 Gemeinschaftsaufgaben, die er mit insgesamt 11 verschiedenen Ko-Autoren veröffentlicht hat und von denen auch jeder selbst zu Wort kommt und sich mit Bild, biografischen Angaben und Diagramm präsentiert. FP geht in vielen Fällen auf die Entstehung der ausgewählten Aufgaben ein, zeigt manche Vergleichsstücke sowie Vorstufen auf dem Weg zur endgültigen Fassung und läßt den Leser so nachträglich noch am Kompositionsprozeß teilhaben. Das Ganze wird aufgelockert durch einen erzählenden Text, der über den Brettrand hinausreicht sowie durch eine Reihe von Fotos, die das Buch zu einem Werk werden lassen, in dem neben den Problemen auch Persönliches angesprochen wird.

– Ein Schwerpunkt des Buches ist Pachls intensiver Zusammenarbeit mit Markus Manhart gewidmet, der allein die Hälfte aller aufgenommenen Ko-Produktionen entspringen. Hier haben sich zwei Komponisten zusammengefunden, die sich ideal ergänzen: beide stellen in ihren Aufgaben absolute Harmonie und größtmögliche Ökonomie an erste Stelle, wobei FP eher strategische Themen bevorzugt und MM Zyklen und anspruchsvolle Tasks und auch Märchenschach-Elemente einbringt (Zweizüger, Hilfsmatts und Märchenschach-Aufgaben halten sich im Buch übrigens ungefähr die Waage). Gezeigt sei hier eine Aufgabe, die einer anderen Gemeinschaft entsprungen ist und zu Pachls persönlichen Top Ten zählt. (Lösung 1.Kf6/Kh5/Kh4? Df2/Le2/Td4! – drei Vorausselbstfesselungen, die einheitlich an schwarzen Selbstblocks scheitern – 1.Kh6! (Zugzwang) 1.- Df2/Le2/Td4 2.Te5/Df4/Df3#, 1.- T~/L~/2.De4/T:e7#) (GüBü)

Winfried E. Kuhn *Problemschach-Jahrbuch 1998* (Herausgegeben von W. E. Kuhn und Godehard Murkisch, Göttingen/Lüneburg 1999, Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 29, 463 Seiten, geb. 58,– DM, kart. 44,– DM, Bezugsmöglichkeit wie beim Pachl-Buch, siehe oben.) — Pünktlich legt das Herausgeberteam jetzt schon das 7. Jahrbuch vor, das wieder die in der deutschen Tagespresse erschienenen Probleme dokumentiert. Das Buch enthält 942 Aufgaben des Jahrgangs 1998, ergänzt von den Preisberichten, soweit in den jeweiligen Spalten Informalturniere durchgeführt werden. Tabellen der letztjährigen Deutschen und Welt-Löse-Meisterschaften, ein Problemschach-Kalender und weitere nützliche und unterhaltsame Angaben runden den Band ab. Besonders interessant ist ein Fund zur korrekten Schreibweise

**Franz Pachl
Jens Künzelmann**
Schach-Echo 1984
1. ehrende Erwähnung



#2

(8+10)

von Otto W(u/ü)rzburg: obwohl gebürtiger Amerikaner, schrieb dieser sich bis zum Alter von über 30 Jahren mit *ü* und ging dann zum *u* über; damit sind beide Schreibweisen korrekt. — Der Erfolg der Jahrbücher beginnt den Herausgebern Sorge zu machen: in der Einleitung überlegt WEK laut, ob er bei weiter zunehmendem Umfang in Zukunft inhaltliche Abstriche machen muß. Schade, wenn dabei ausgerechnet die Preisberichte auf der Strecke bleiben sollten, auch wenn dies der inneren Logik der Reihe als Dokumentation noch am ehesten entspräche. (GüBü)

Oscar Bonivento *L'opera compositiva di Alberto Mari* (Mailand 1999, ca. 180 unnummerierte Seiten im DIN A4-Format, kart., Preis unbekannt, Interessenten mögen sich an den Autor wenden: Via Luigi Silvagni n. 6, I-40137 Bologna) — Nach der vor vier Jahren vorgelegten Sammlung aller Aufgaben Stocchis hat sich der Autor diesmal dem Werk eines weiteren der bedeutendsten italienischen Komponisten, dem Zweizüger-Spezialisten Alberto Mari (1892-1953) gewidmet und eine Sammlung seines Gesamtwerks vorgelegt, das in Verbindung mit *L'Italia Scacchistica* herausgegeben werden konnte. Verglichen mit dem ähnlich angelegten Werk über Stocchi hat dieser Band den großen Vorteil, sich dem Leser wesentlich leichter zu erschließen: alle 460 Aufgaben, von denen 186 Auszeichnungen erringen konnten, sind in übersichtlicher Weise im Diagramm erfaßt – bei Stocchis etwa doppelt so hoher Zahl an Kompositionen hätte dies den gesetzten Rahmen gesprengt (was den Autor damals leider dazu verleitet hat, den überwiegenden Teil der Aufgaben nur in Notation anzugeben). In der dreisprachig (italienisch, englisch und deutsch) abgefaßten Einleitung wird anfangs aus Hermann Albrechts Nachruf (*Die Schwalbe*, IX/1953) zitiert: „Bei der Arbeit an einer Sammlung seiner besten Probleme, die nun wohl nie erscheinen wird, nahm ihm der Tod die Feder aus der Hand.“ Es ist zweifellos sehr verdienstvoll, daß Bonivento diese Feder wieder aufgenommen hat. Umrahmt hat er den Band mit einigen nach Maris Tod erschienenen Gedenkaufgaben, mit den in den verschiedensten Zeitschriften erschienenen Nachrufen (in den jeweiligen Originalsprachen) und den ersten Preisen der beiden Abteilungen des Mari-Gedenkturniers. Die Lösungen sind mit kurzen Kommentaren versehen, die der jeweiligen originalen Lösungsbesprechung oder dem Preisrichter-Urteil entnommen sind. Neben dem veröffentlichten Werk Maris hat Bonivento auch alle im Nachlaß gefundenen unveröffentlichten oder nur mit unklaren Quellenangaben versehenen Kompositionen mit in die Sammlung aufgenommen, was sich in über 60 Udrucken niederschlägt. (GüBü)

Gerhard Willeke (Hrg.) *75 Jahre Niedersächsischer Schachverband e. V. – 1924-1999* (Hannover 1999, 395 Seiten, geb. 40,- DM, kart. 20,- DM, zu bestellen bei G. Willeke, Scharnhorster Str. 32a, 31275 Lehrte) — Der am 7.8.24 gegründete NSV, der somit ein halbes Jahr jünger als die Schwalbe ist und dessen Gründungspräsident Otto Fuß auch ein renommierter Problemist war, legt zum Jubiläum eine Chronik und Festschrift vor, in der das Problemschach einen beachtlichen Raum (34 Seiten) einnimmt – was der intensiven Mitarbeit des niedersächsischen Problemwerts Godehard Murkisch zu verdanken ist. Die Galerie niedersächsischer Komponisten mit den klassischen Highlights Otto Fuß, Wilhelm Hagemann, Hermann Lücke und Theodor Siers enthält neben Kurzbiografien eine Auswahl von 60 Problemen, wobei so bekannte aktuelle Autoren wie Wichard von Alvensleben, Michael Herzberg, Peter Hoffmann, Achim Schöneberg, Martin Wessels und viele andere präsentiert werden. – Eine ansprechend aufgemachte Zusammenstellung, die aufgrund ihres „Lokalkolorits“ natürlich vorwiegend Leser mit einer Beziehung zum niedersächsischen Schach anspricht; und unter diesem Gesichtspunkt waren für den Rezensenten auch viele weitere Teile der Chronik von persönlichem Interesse. G. Murkisch bat darum, auf zwei sachliche Fehler hinzuweisen: Im Gruppenphoto vom Schwalbe-Treffen 1998 (S. 306) ist nicht Martin Wessels, sondern Christian Remling zu sehen, und das Schwalbe-Treffen in Göttingen fand 1971 (nicht 1970) statt (S. 285). (GüBü)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,

Tel. 0 89-6 37 46 33. email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt, Tel 0 41 93-7 69 07.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,

Tel. 0 55 61-47 27, email: JAS.Schoeneberg@t-online.de.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, Tel. 0 21 37-39 43

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000)

Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Ham-

burg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich DM 60,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Hans J. Schudel
Franz Aistleitner	Peter Kahl	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Fritz Karge	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeier	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Dr. Werner Speckmann
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Axel Steinbrink
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Falk Stüwe
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Rolf Trautner
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Dr. Hermann Weissauer
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Heinrich Wesselbaum
Prof. Friedr. Dworschak	Rudolf Queck	Andreas Witt
Dr. Stephan Eisert	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Kurt Ewald	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Theodor Steudel</i> : Alte Schwalbennester	161
Entscheid im Informalturnier 1992, Abteilung Selbstmatts	171
Entscheid im Informalturnier 1997, Abteilung Zweizüger	175
Aktuelle Meldungen	178
<i>Dr. Baldur Kozdon</i> : Orthodoxe Mehrzüger-Miniaturen mit schwarzer Dame solo	183
<i>Gerd Rinder</i> : Die Pferde des Pythagoras	185
Urdrucke	188
Lösungen aus Heft 175, Februar 1999	197
Bemerkungen und Berichtigungen	209
Turnierberichte	210
Buchbesprechungen	214